HÖHERE TECHNISCHE BUNDESLEHRANSTALT

HOLLABRUNN

JAHRESBERICHT
1980 - 81

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: HTBLA Hollabrunn
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. techn. Eduard Müller
Redaktion: Dipl. Ing. Alfred Paul Wagner
Fotos und Layout: Alfred Schuster

Offsetdruck: M. Jordan, Hollabrunn

DIREKTOR
DR. TECHN. EDUARD MÜLLER

DAS SCHULJAHR 1980/81

Ein Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht

Wieder ist ein Schuljahr in die junge Schulgeschichte eingegangen,auf das wir mit Recht stolz sein können. Zwar beinhaltet es keine so spektakulären Ereignisse wie das vorangegangene, aber für den internen Schulbetrieb waren einige ganz wichtige Erstereignisse dabei. Die wesentlichsten waren:

- die erste Reifeprüfung an der Höheren Abteilung für Elektrotechnik
- die erste Abschlußprüfung an der Fachschule für Maschinenbau
- der erste Schulball
- der Abschluß der organisatorischen Vorarbeiten zur Eröffnung der Fachabteilung Steuerungs- und Regeltechnik.

Ein weiterer dominierender Faktor des vergangenen Schuljahres war der Sport. Bevor ich auf die einzelnen Punkte etwas näher eingehe, etwas Schulstatistik.

Die angestrebte Schülerzahl 1000 wurde zu Beginn des Schuljahres knapp verfehlt, weil mehr Schüler an den Wiederholungsprüfungen scheiterten als angenommen wurde und sie darum die Schule verließen. 968 Schüler in 33 Klassen waren zu Beginn des Schuljahres von ca. 100 Lehrern zu unterrichten. Die Schüler verteilten sich auf die einzelnen Fachabteilungen wie folgt:

Höhere Abteilung für Elektrotechnik:	ca. 400
(einschließlich Steuerungs- und Regeltechnik)	
Fachschule für Elektrotechnik:	ca. 130
Höhere Abteilung für Maschinenbau:	ca. 180
Fachschule für Maschinenbau:	ca. 110
Höhere Abteilung für Betriebstechnik:	ca. 140

Die pädagogische Ausstattung der Schule entwickelte sich zügig und dafür gebührt vor allem den vorgesetzten Dienststellen, insbesonders Herrn Landesschulinspektor Dipl.Ing. Ramharter und Herrn Min.Rat Dipl.Ing.Dr. Führer, besonders Dank.

In einem so großen Personalstand wie dem der HTBLA Hollabrunn gibt es immer Veränderungen und Anlässe zu Glückwünschen. Lehramtsprüfungen an Universitäten und am Berufspädagogischen Institut wurden abgelegt, Studien beendet, Pragmatisierungen, Ernennungen etc. sind an der Tagesordnung. Allen Kolleginnen und Kollegen, die solcher Art ausgezeichnet wurden meinen herzlichsten Glückwunsch! Was die Veränderungen betrifft, so werden uns zwei Kollegen verlassen: sie werden auf eigenen Wunsch an andere Höhere Technische Bundeslehranstalten versetzt; es handelt sich um die Kollegen FL Alfred Lenk und Vertragslehrer Alfred Zimmermann; für alle Leistungen, die sie an der HTBLA Hollabrunn erbracht haben, sage ich ihnen meinen herzlichen Dank und wünsche ihnen viel Glück im neuen Wirkungsbereich. Aus dem Lehrkörper ausscheiden wird auch ObstdhmtD Dipl.Ing. Franz Vogler: auch ihm sage ich herzlichen Dank.

Ab Herbst 1981 werden ca. 20 neue Kollegen zu uns stoßen, wir heißen sie herzlich willkommen! Der Lehrerstand an der HTBLA Hollabrunn wird dadurch ca. 120 Personen umfassen, bei einem Schülerstand von ca. 1250 in 41 Klassen und Jahrgängen.

Nach dem Ausflug in die Statistik darf ich nun näher auf die Punkte eingehen, die ich als dominierende Ereignisse des vergangenen Schuljahres erwähnt habe.

Die erste Reifeprüfung an der Abteilung Elektrotechnik, die unter Vorsitz von Sekt.Chef Dipl.Ing. Werner John stattfand, hat mir persönlich und dem gesamten Lehrkörper bestätigt, daß wir pädagogisch auf dem richtigen Weg sind. Nicht die Tatsache, daß alle 20 Kandidaten bestanden haben und dabei

– 4 Auszeichnungen und

– 7 gute Erfolge

erzielt wurden macht uns stolz, sondern die Leistungen, die bei der Reifeprüfung erbracht wurden. Sekt.Chef John hat dies bei seiner Abschlußansprache betont und ich selbst kann, auf Grund meiner Tätigkeit als Reifeprüfungsvorsitzender an anderen

HTL's den Eindruck nur bestätigen, daß die Leistungen unserer Schüler bei der Reifeprüfung keinen Vergleich zu scheuen brauchen und sogar zum Teil weit über dem Durchschnitt an anderen Schulen liegen. Den gleichen Eindruck mußte man bei den Abschlußprüfungen der Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik gewinnen.

Allen Schülern, die ihre Ausbildung im Schuljahr 1980/81 abgeschlossen haben, gilt mein herzlichster und aufrichtiger Glückwunsch, verbunden mit der Hoffnung, daß sie die Leistungen, aber auch die Einstellung, die sie an der HTBLA Hollabrunn gezeigt haben, ins Berufsleben mitnehmen und damit richtungsweisend für alle späteren Absolventen der HTBLA Hollabrunn werden.

Jenen Schülern, die bisher die HTBLA Hollabrunn absolviert haben, gebührt nicht nur ob ihrer schulischen Leistungen Dank und Anerkennung, sondern auch dafür, daß sie geholfen haben,die HTBLA Hollabrunn aufzubauen. Sie alle haben noch die "provisorischen" Jahre der HTBLA Hollabrunn im alten Postgebäude erlebt und entscheidend mitgeholfen, daß dieses Provisorium rasch überwunden wurde – ohne ihre Leistungen wäre es nicht möglich gewesen, die vielen Hindernisse in der jungen Geschichte unserer Schule so schwungvoll zu überwinden. Allen Absolventen sei dafür herzlichst gedankt.

Vielleicht einige Worte zum zweiten Ereignis des vergangenen Schuljahres, das uns stark in Anspruch genommen hat – der erste Ball der HTBLA Hollabrunn am 27. Juni 1981 im Stadtsaal Hollabrunn. Nach vielen Vorgesprächen, die bis in den Herbst 1980 hineinreichten, wurde vorerst das Projekt „Hausball" zurückgestellt. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Dipl. Ing. Dr. Surböck hat einen Ball veranstaltet, der sich wahrhaft sehen lassen konnte. den Mitgliedern des Organisationskomitees

Prof. Dipl. Ing. Gundolf Höllering
Dr. Leopold Huber
FL Gerhard Schmid
VL Franz Ott
Prof. Dipl. Ing. Dr. Franz Surböck
Frl. Beatrix Vogler

sage ich für die ausgezeichnete Arbeit herzlichen Dank.

Obwohl das einhellige Urteil der Ballbesucher lautete, daß es sich um einen der schönsten Bälle gehandelt hat, die Hollabrunn je erlebt hat, kam es zu den üblichen Unkenrufen.

Die einheimische Presse mißt die Qualität eines Balles offenbar an der Anzahl der Besucher. Ganz davon abgesehen, daß es nie unsere Absicht war und auch nie sein wird, einen Ball zu veranstalten, der nur vom finanziellen Gesichtspunkt geprägt wird und daher nur von der "Masse" getragen wird, fehlt uns für solch einen Ball die große Zahl der Absolventen.

Wir werden auch in Zukunft diesen Ball nur mit den Abschlußklassen veranstalten, aber dafür umso mehr auf Qualität achten. Eltern, Lehrer, Schüler und jene Personen, die mehr oder weniger indirekt das ganze Jahr mit der Schule verbunden sind, das sind die Vertreter der Behörden und Wirtschaft, sollen sich wenigstens einmal jährlich ungezwungen und bei guter Stimmung zusammensetzen.

Sicher war der Ball vom organisatorischen Ablauf her noch nicht perfekt und ich habe bei meinen Begrüßungsworten auch dafür vorweg um Entschuldigung gebeten. Wenn aber versucht wird,das gesamte Publikum des Balls dadurch zu verunglimpfen, daß negative und unerwiesene Bagatellereignisse an die Öffentlichkeit gezerrt werden – nur um des Negativen willen – so ist so eine Verhaltensweise kategorisch abzulehnen.

Konstruktive Kritik ja – üble Verleumdungen nein.

Das wichtigste Ereignis des vergangenen Schuljahres war wohl der Abschluß der organisatorischen Vorbereitungsarbeiten für die Eröffnung der neuen Fachabteilung "Steuerungs- und Regeltechnik".

Auftragsgemäß und fristgemäß wurde von mir, unter hervorragender Assistenz von Dr. Surböck, nach oft schwierigen Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst der Lehrplan für die neue Fachrichtung dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst vorgelegt und von diesem auch genehmigt. Für die oft harten aber fair geführten Verhandlungen danke ich vor allem Herrn Min.Rat Dipl.Ing.Dr. Führer und Herrn Landesschulinspektor Dipl.Ing. Ramharter.

Was die neue Fachrichtung anbelangt, so hat die HTBLA Hollabrunn eine "Schlacht" gewonnen, es wird an uns allen liegen zu beweisen, daß es kein "Pyrrhussieg" war. Als Fachkoordinator für den nun durchzuführenden Schulversuch wurde von mir Herr Dipl.Ing.Dr. Franz Surböck eingeteilt; sein hervorragendes Fachwissen und seine Einsatzbereitschaft sind aber Garantie für einen Erfolg.

BUNDESMINISTERIUM
FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Zl. 23.306/1-4/81

An den
Landesschulrat für
Niederösterreich
in W i e n

Betr.: Schulversuch Höhere Abteilung für Elektrotechnik-Steuerung und Regeltechnik an der HTL Hollabrunn

Zu Zl. II 1600/27-1980

Auf Grund des do. Ansuchens vom 31. 10. 1980 genehmigt das Bundesministerium für Unterricht und Kunst gemäß § 7 Schulorganisationsgesetz, BGBl. Nr. 242/1962 in der geltenden Fassung die schulversuchsweise Führung des beiliegenden, einen festen Bestandteil dieses Schreibens bildenden, Lehrplans der Höheren Abteilung für Elektrotechnik-Steuerung und Regeltechnik an der Höheren technischen Bundeslehranstalt Hollabrunn für die Dauer der in den Schuljahren 1981/82, 1982/83 und 1983/84 mit 1. Jahrgängen beginnenden 5jährigen Bildungsgänge.

Gleichzeitig genehmigt das Bundesministerium für Unterricht und Kunst gemäß § 78 Schulunterrichtsgesetz BGBl. Nr. 139/1974 in der geltenden Fassung schulversuchsweise folgende Abweichungen von der Verordnung über die Reifeprüfung in den Höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten mit Ausnahme der Höheren Lehranstalten für Fremdenverkehrsberufe, BGBl. Nr. 106/1975 in der geltenden Fassung BGBl. Nr. 579/1977:

Die Prüfungsgebiete, Aufgaben und Arbeitszeit der Projektarbeit gemäß § 5 Abs. 1 lit. b, sowie die Prüfungsgebiete der mündlichen Prüfung gemäß § 7 Abs. 3 leg.cit. haben zu lauten:

Projektarbeit:
Eine Aufgabe hat Berechnungen, Entwürfe und Konstruktionszeichnungen im Rahmen einer zusammenhängenden Aufgabe aus der Steuerungs- und

Regeltechnik zu umfassen. Eine Unterteilung dieser Gesamtaufgabe in Einzelaufgaben ist zulässig, die an dem jeweils dafür vorgesehenen Arbeitstag zu verlautbaren sind. Bei den Konstruktionen sind Werkzeichnungen zu verlangen (Arbeitszeit 40 Stunden). Ein Klausurtag darf für die Durchführung von Messungen und Untersuchungsaufgaben im Labor verwendet werden. Für die Durchführung dieser Aufgaben können Arbeitsgruppen gebildet werden, der am selben Tag in Klausur auszuarbeitende Bericht ist jedoch von jedem Kandidaten selbständig zu erstellen.

Mündliche Prüfung:

a) Steuerungs- und Regeltechnik
b) Meßtechnik
c) Elektrische Maschinen und Leistungselektronik oder Elektronik und Nachrichtentechnik (Wahlfach)

Allfällige im Zusammenhang mit diesem Ausbildungsgang stehende Aufwendungen sind im Rahmen der Ausgabenhöchstbeträge der Anstalt zu bedecken.

Wien, am 13. April 1981
Für den Bundesminister:
Dr. HOSCH-MERKL

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

Über das gesamte vergangene Schuljahr erstreckten sich unsere Bemühungen, die sportliche Wertigkeit der HTBLA Hollabrunn zu heben; dies ist in einem Maße gelungen, das uns alle mit Stolz erfüllt.

Ich habe selbst unsere Fußballmannschaft zu allen Spielen begleitet und dabei festgestellt, daß sie nicht nur sehr gute sportliche Leistungen erbracht hat, sondern auch eine vorbildliche Einstellung hatte; das gleiche wurde mir von der Basketballmannschaft und Volleyballmannschaft berichtet; dies ist aber ohne Zweifel ein Verdienst der betreuenden Professoren und Fachlehrer; mein besonderer Dank gilt dabei den Herren

Prof. Mag. Wolfgang Groiss

FOL Kurt Wansch

für die vorbildliche Betreuung unserer Fußballmannschaft, die ins Semifinale der Niederösterreichischen Landesmeisterschaft vorgedrungen ist, nachdem sie überlegen die Gruppe Nord gewonnen hat.

Sie ist am späteren Landesmeister (Stiftsgymnasium Melk) gescheitert, wobei es aber vor allem die nervliche Belastung war, die den "Umfaller" bewirkt hat.

Unsere Fußballmannschaft hat dennoch (zusammen mit der HTBLuVA Mödling) in der Niederösterreichischen Landesmeisterschaft den 3. Platz belegt.

Mein Dank gilt weiters Herrn Vertragslehrer Eugen Mann für die ausgezeichnete Betreuung und für den Aufbau unserer Basketballmannschaft, die nach Sieg in der Vorrunde beim Finalturnier in Tulln den 2. Platz im Rahmen der Niederösterreichischen Landesmeisterschaft erreichte. Das Ergebnis ist umso erfreulicher, weil sich in der Mannschaft kein einziger Vereinsspieler befand und daher eine besonders sorgfältige und sachkundige Aufbauarbeit notwendig war.

Völlig überraschend war das Abschneiden unserer Volleyballmannschaft, die im Rahmen der Niederösterreichischen Landesmeisterschaft den 3. Platz erkämpfte; auch sie wurde ohne Vereinsspieler aufgebaut und der Erfolg ist umso erfreulicher. Mein Dank gilt nicht nur der Mannschaft, sondern insbesonders Herrn Vertragslehrer Rudolf Egert für die Betreuung dieser Mannschaft.

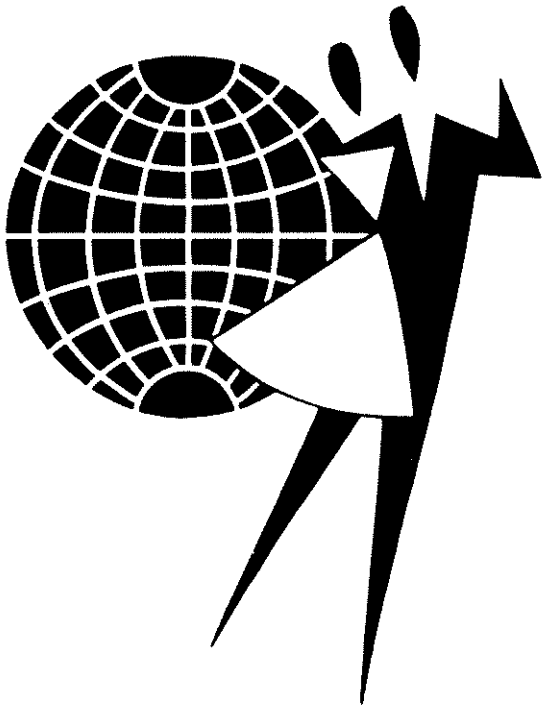
Placierungsgemäß nicht so gut hat die Handballmannschaft abgeschnitten. Sie ist in der Vorrunde am späteren Landesmeister HTBLuVA St.Pölten gescheitert. Mein Dank für erbrachte Leistungen sowie für Einsatzbereitschaft bei diesem technisch sehr anspruchvollen Spiel gilt nicht nur der Mannschaft, sondern auch dem Betreuer, Vertragslehrer Erich Brunner.

Die vielen hervorragenden Einzelleistungen von Schülern unserer Anstalt werden im Sportbeitrag eingehend gewürdigt. Allen Aktiven, Trainern und Betreuern sage ich für die erbrachten Leistungen meinen herzlichen Dank und schließe die Bitte an, in Zukunft in gleicher Weise weiterzumachen.

Abschließend darf ich hinzufügen, daß sich die HTBLA Hollabrunn an allen, von den diversen Fachverbänden ausgeschriebenen Mannschaftsbewerben beteiligt hat. Der Erfolg, der sich eingestellt hat, war teilweise völlig unerwartet; für uns war es wichtig "dabei zu sein", weil der große erzieherische Wert (vor allem der des Mannschaftsspieles) unumstritten ist. Unerklärlich ist es mir, daß von allen anderen Höheren Schulen der Schulstadt Hollabrunn an den diversen Meisterschaften keine einzige Mannschaft teilgenommen hat, obwohl die schulische Belastung der HTL-Schüler wohl von allen Schulen die größte ist. Wäre die Einstellung aller Schulen Niederösterreichs zum Schulsport eine derartige, dieser würde total darniederliegen.

Wie jedes Jahr sei mir zum Abschluß des Berichtes ein kleiner Ausblick ins nächste Schuljahr gestattet. Beginn der Ausbildung in der Abteilung Steuerungs- und Regeltechnik, erste Reifeprüfung an der Abteilung Maschinenbau, 8 Klassen und ca. 300 Schüler mehr lassen es mich nicht wagen, meinen Mitarbeitern ein Schuljahr zu versprechen, das weniger arbeitsreich ist als die vergangenen, wenn auch die Zeit der spektakulären Ereignisse vorbei ist; trotzdem werden wir versuchen, daß unsere Arbeit nie zur Routine wird – hoffen wir, daß uns auch dieser Schritt gelingen wird.

Raiffeisen. Die Bank
mit dem persönlichen Service
leistungsstark ortsverbunden unabhängig



tanz schule mühlsiegl

SCHÖNBRUNNERSTR. 249
1120 WIEN 83 25 84

Ihr Fachgeschäft — Ein Besuch bei uns wird Sie überzeugen!

FRIEDRICH RAMMER

Glas, Porzellan, Bleikristall
Geschenkartikel aller Art
Isolierglaserzeugung
Verglasungen aller Art

GLASER MEISTERBETRIEB

2020 HOLLABRUNN, HAUPTPLATZ 8
Tel. 02952/2255

- SPIELWAREN
- MODELLBAU
- MÄRKLIN – FACHGESCHÄFT
- SPORTARTIKEL – SCHIAUSRÜSTUNG

E. Sandri

Lothringerplatz 13
2020 Hollabrunn

PROFESSOR DIPL. ING.
GILBERT HINTERBERGER

HÖHERE ABTEILUNG FÜR ELEKTROTECHNIK

Das Schuljahr 1980/81 stand, ohne die Leistungen in den anderen Bereichen schmälern zu wollen, ganz im Zeichen der ersten Reifeprüfung, dem ersten Abschluß der fünfjährigen Ingenieurausbildung an der HTBLA Hollabrunn überhaupt.

Nach einem Schuljahr voll härtester Anforderungen, nach etlichen durchgearbeiteten Nächten, speziell vor Programmabgabeterminen, konnten schließlich doch alle Schüler der E V ein positives Jahreszeugnis und damit die Zulassung zur Reifeprüfung erreichen. Manch einer meinte später, selbst bei der Reifeprüfung nicht so gefordert worden zu sein wie während des fünften Jahrganges!

Die Reifeprüfung gliedert sich, den Bestimmungen des Schulunterrichtsgesetzes entsprechend, in eine sogenannte "Klausurprüfung" und eine "mündliche Prüfung". Als erster Teil der Klausurprüfung war eine fünfstündige Deutscharbeit zu einem der folgenden Themen zu verfassen:

1. "Unsere Wissenschaft ist schrecklich geworden, unsere Forschung gefährlich, unsere Erkenntnis tödlich. Wir müssen unser Wissen zurücknehmen. Gibt es keine andere Lösung, auch für euch nicht."
   (Dürrenmatt, "Die Physiker")
   Vor welche Probleme sieht sich ein Wissenschaftler in unserer Zeit gestellt?
2. Die Presse ist mehrfach als die vierte Gewalt im modernen Staat bezeichnet worden. Trifft das nach Ihrer Beobachtung zu?
3. Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Schule ist die Heranbildung von verantwortungsfreudigen und demokratisch gesinnten Staatsbürgern. Glauben Sie nach Ihren Erfahrungen,daß Ihre Schule diesen Auftrag erfüllt hat? Was würden Sie anders wünschen? Was vermissen Sie?

In der folgenden Woche stand die sogenannte "Projektarbeit" auf dem Programm, in der es galt, in 40-stündiger eigenständiger Arbeit unter Verwertung aller in der fünfjährigen Ausbildungszeit erlernten Kenntnisse und Fertigkeiten, im Speziellen in den Schwerpunktfachgebieten

Elektrische Maschinen und Geräte

Elektrische Anlagen

Steuerungs- und Regelungstechnik

ein geschlossenes Projekt ingenieurmäßig auszuarbeiten.

In Beachtung der aktuellen Situation auf dem Energiesektor wurde folgende Aufgabe gestellt:

"Entwurf der elektrischen Einrichtungen für ein Kleinkraftwerk."

Für ein Kleinkraftwerk mit einer Peltonturbine ist die elektrische Ausrüstung zu entwerfen. Sie hat aus einem DS–Asynchrongenerator und einem DS–Transformator, zur Ankopplung an ein Mittelspannungslandesnetz, einschließlich der notwendigen Schaltanlagen zu bestehen.

Ferner soll eine Einspeisung in ein Ortsnetz, das nur diese Speisestelle besitzt, ausgeführt werden. Bei Stillstand des Asynchrongenerators soll das Kraftwerk als Trafostation arbeiten. Bei Netzstörungen muß ein Inselbetrieb des Kraftwerkes mit dem Ortsnetz möglich sein. Die Leistung des Transformators ist an die Leistung des Asynchrongenerators anzupassen.

Auszuarbeiten ist:

1. Festlegung der elektrischen Daten nach den geforderten Bedingungen sowie Projektierung der notwendigen elektrischen Maschinen
2. Einpoliges Gesamtschaltbild des Kraftwerkes
3. Detaillierte Ausarbeitung:

   Gruppe A, B, C: Öltransformator

   Gruppe D, E, F: DS–Asynchrongenerator (Kurzschlußläufer)

a) Festlegung der Hauptabmessungen

   Gruppe A, B, C: mit Kessel des Trafos

   Gruppe D, E, F: mit Wellenstummel

b) Dimensionierung aller Wicklungen

c) Kontrolle der Wicklungserwärmung

d) Entwurf des magnetischen Kreises

e) Darstellung in einer Zusammenstellungszeichnung in zwei Rissen bei zweckmäßiger Schnittführung

f) Werkstattzeichnung

   Gruppe A, B, C: Deckel des Trafokessels

   Gruppe D, E, F: Welle des Asynchrongenerators

4. Projektierung der erforderlichen Schaltanlagen
5. Berechnung der Kurzschlußströme
6. Ausfertigung der Stromlaufpläne der Meßkreise und Auslösekreise von Schutzeinrichtungen zur Ein- und Ausschaltung der diversen Schalter
   Mindestens ist vorzusehen:
   Überstromschutz Generator
   Überstromschutz Trafo
   Differentialschutz Trafo
   Die verwendeten Bezeichnungen sind der ÖNORM E 1272 anzupassen.
   Auf Übereinstimmung mit den Bezeichnungen laut Punkt zwei ist zu achten.
7. Es ist für den Generator eine Wirkleistungsregelung sowie für den Inselbetrieb eine Spannungs- und Frequenzregelung vorzusehen.
   Es ist ein Übersichtsschaltbild anzufertigen mit Angabe aller für derartige Regelungen notwendige Anlagenbestandteile insbesondere für die Istwerterfassung

Bei Temperaturen von zeitweise mehr als 30 Grad Celsius im gegen die Außenwelt peinlichst abgeriegelten Zeichensaal erarbeiteten die Kandidaten buchstäblich im Schweiße ihres Angesichts ihre Programme. Selbst ein am Nachmittag des letzten Arbeitstages angesetzter Feueralarm konnte den Arbeitsfluß nicht bremsen, sodaß schließlich durchaus brauchbare Arbeiten, mit zum Teil überraschend eigenständigen Ideen, zur Beurteilung vorlagen.

Nach einer schöpferischen Pause von 2 Wochen stand schließlich als Höhepunkt und Abschluß die Ablegung der mündlichen Reifeprüfung vor der aus Direktor, Abteilungsvorstand, Werkstättenleiter und sämtlichen Prüfern bestehenden Prüfungskommission unter Vorsitz von Herrn Sektionschef Dipl.Ing. Werner JOHN, dem für den Bereich des berufsbildenden Schulwesens ranghöchsten Beamten des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst.

Vier Teilprüfungen hatte jeder Kandidat zu absolvieren, zwei aus den Pflichtgegenständen

Elektrische Maschinen und Geräte

und

Elektrische Anlagen

eine aus den technischen Wahlfächern

Elektronik und elektrische Nachrichtentechnik

oder

Elektrische Meßtechnik und Steuerungs- und Regelungstechnik

sowie eine aus den allgemeinbildenden Wahlfächern

Religion

oder

Deutsch

oder

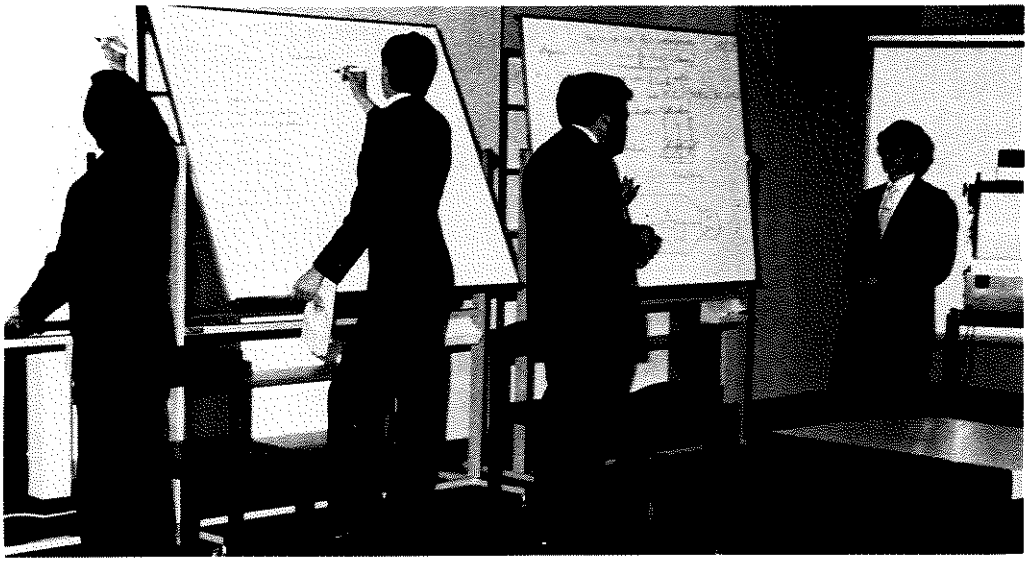
Englisch

oder

Staatsbürgerkunde, Geschichte und Sozialkunde

oder

Staatsbürgerkunde, Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde



Als für den Gesamtablauf der Ausbildung verantwortlichem Abteilungsvorstand, speziell aber als die Entwicklung der Prüfungskandidaten vom allerersten Schultag im Herbst 1976 an in den wesentlichen Bereichen Steuerndem, war es mir eine besondere Freude und Genugtuung, vom Vorsitzenden wiederholt bestätigt zu bekommen, daß die Kandidaten in überwiegendem Maße sowohl fachlich, als auch vor allem in persönlichem Auftreten, Gewandtheit und Ausdrucksfähigkeit-Bereichen, denen meiner Überzeugung nach wesentliche Bedeutung im Hinblick auf die spätere berufliche Tätigkeit zukommt, überdurchschnittlichen Standard beweisen konnten.

Ein Eindruck, der sich schließlich im hervorragenden Gesamtergebnis dieser ersten Reifeprüfung folgendermaßen niederschlug:

Mit Auszeichnung haben bestanden:

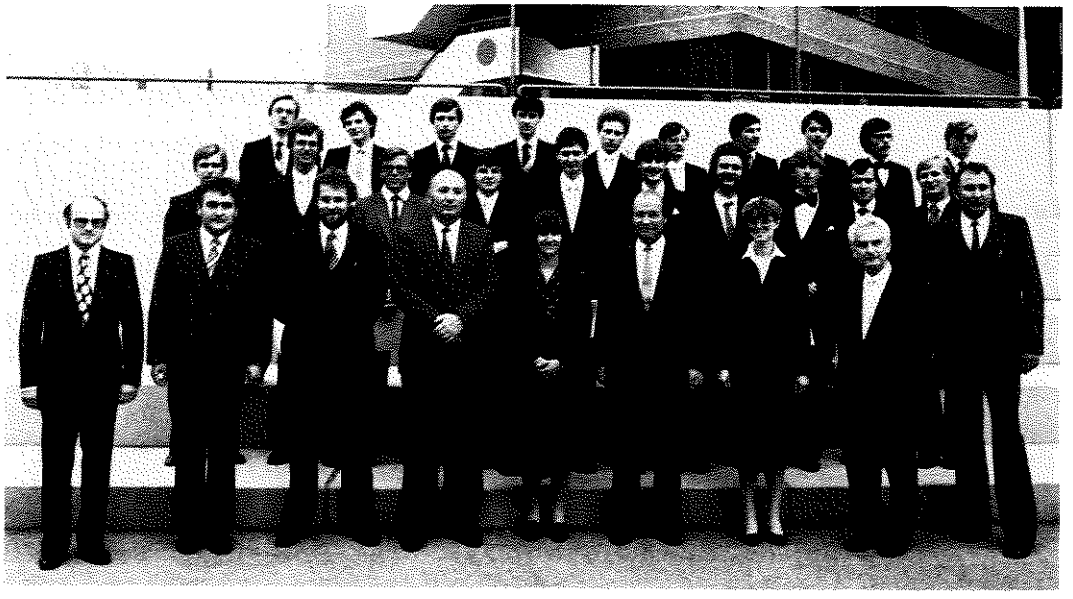
KLAUS Werner
MÖDL Reinhard
NICS Gernot
SCHÄFFER Erich

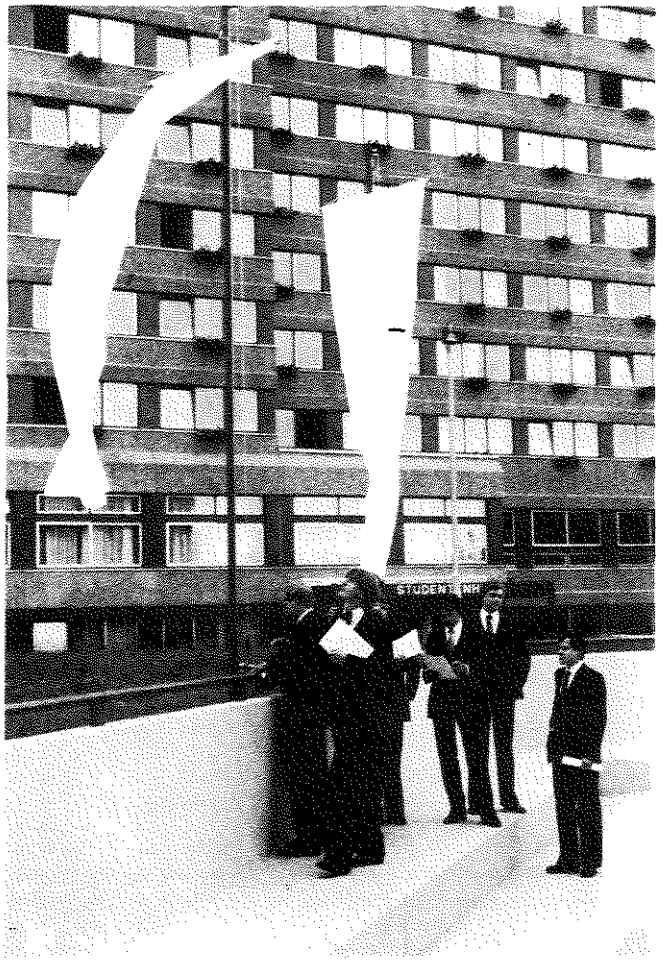
Mit gutem Erfolg haben bestanden:

CSUKOVITS Siegfried
ESZBÜCHL Viktor
HÖRMANNSDORFER Wolfgang
KOSLICK Gerhard
LOY Bernhard
MOORMANN Erich
ULLMER Josef

Bestanden haben:

AICHHORN Christian
AICHINGER Ferdinand
HAHN Herbert
HALMENSCHLAGER Robert
LOSERT Oskar
POKORNY Heinz
SCHMIDT Curt
SELTENHAMMER Ernst
WERNHART Johann





FACHSCHULE FÜR ELEKTROTECHNIK

In der Fachschule zeigte sich im Schuljahr 1980/81 wieder der an der HTBLA Hollabrunn nun schon gewohnte Trend zu dieser Ausbildungsform. Durch räumliche und personelle Engpässe bedingt konnte nur eine erste Klasse mit 36 Schülern aufgenommen werden, eine beträchtliche Anzahl an Bewerbern mußte trotz bestandenem Aufnahmetest abgewiesen werden.

Wie rasch Abläufe zur Routine werden, zeigte sich an der heuer bereits zum zweitenmal in der Fachschule für Elektrotechnik stattgefundenen Abschlußprüfung. Routine, die sich jedoch keinesfalls nachteilig, sondern vielmehr als beruhigendes, reduzierendes Element, sowohl für Lehrer als auch für Schüler, auswirkte.

Die größte Hürde stellte auch hier die Erlangung eines positiven Jahreszeugnisses als Zulassungsbedingung zur Abschlußprüfung dar, eine Hürde, die schließlich alle 17 Schüler der vierten Klasse bewältigten.

Zum Klausurteil der Abschlußprüfung wurden folgende Aufgaben gestellt:

a) Klausurarbeit Deutsch (3-stündig), drei Themen zur Wahl:

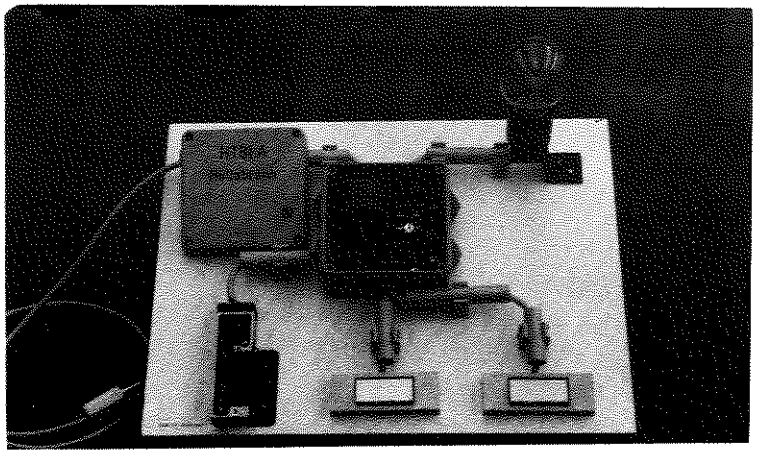
1. Man spricht viel von den negativen Erscheinungen unserer Zeit. Können Sie demgegenüber Positives aufzeigen?
2. Welche Erfindungen der Menschheit halten Sie für die wichtigsten? Begründen Sie Ihre Wahl.
3. Betrachtungen am Beginn eines neuen Lebensabschnittes: Erläutern Sie die Grunderfahrungen Ihrer Schulzeit, üben Sie Selbsterkenntnis, blicken Sie in die Zukunft.

b) Grafische Klausurarbeit (6-stündig):

1. Anfertigen eines normgerechten Schaltplanes
2. Anfertigen einer normgerechten Werkstattzeichnung

c) Praktische Arbeit (16-stündig):

1. Herstellung eines Türöffners mit Dämmerungsschalter



Im mündlichen Teil der Abschlußprüfung vor der gesamten Prüfungskommission bestehend aus dem Herrn Direktor als Vorsitzendem, dem Abteilungsvorstand, dem Werkstättenleiter und sämtlichen Prüfern, hatte jeder Kandidat zwei Teilprüfungen zu absolvieren, eine aus einem der drei technischen Fachgebiete

Elektrische Anlagen, Licht- und Hochspannungstechnik

Elektrische Maschinen und Geräte

Elektrische Meßtechnik

sowie eine nach freier Wahl aus einem der beiden Fachgebiete

Betriebslehre und technische Kalkulation

Betriebswirtschafts- und Rechtskunde

Die Kandidaten zeigten in überwiegendem Ausmaß überraschend ansprechende Leistungen, sodaß schließlich folgendes Ergebnis feststand:

Mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierten:

BINDER Gerhard

SIMLIK Andreas

Mit gutem Erfolg hat bestanden:

MÜLLER Manfred

Bestanden haben:

ARNAUER Robert

CHRISTENHEIT Roman

FOLLY Roland

FUCHS Wilhelm

KECK Josef

MÜLLNER Alois

REISINGER Rudolf

SLAVIK Walter

STEINHÄUSER Andreas

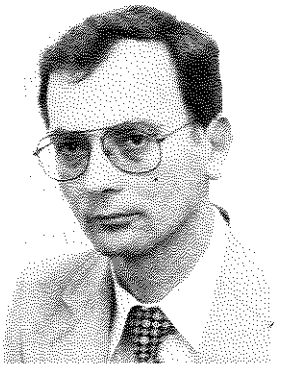
STOCKINGER Josef

SWOBODA Rudolf

TRSEK Hubert

VOLKMANN Johann

WEINWURM Christian



PROFESSOR DIPL. ING.
FRIEDRICH PROCHAZKA

HÖHERE ABTEILUNG FÜR MASCHINENBAU
FACHSCHULE FÜR MASCHINENBAU

Rückblick Schuljahr 1980/81

Im Schuljahr 1980/81 wurden in der Maschinenbau-Abteilung 288 Schüler unterrichtet, davon 179 in der Höheren Abteilung und 109 in der Fachschule für Maschinenbau.

In der Höheren Abteilung wurde zum ersten Mal ein IV. Jahrgang unterrichtet und in der Fachschule die erste MF 4 zur Abschlußprüfung geführt.

Erste Abschlußprüfung an der Fachschule für Maschinenbau

Alle 10 Schüler der MF 4 konnten zur ersten Fachschul-Abschlußprüfung antreten.

Am 22. Mai 1981 begann die Abschlußprüfung mit der Deutsch-Klausurarbeit. Folgende Themen standen zur Auswahl:

1. Man spricht viel von den negativen Erscheinungen unserer Zeit. Können Sie demgegenüber Positives aufzeigen?
2. Welche Erfindungen der Menschheit halten Sie für die wichtigsten? Begründen Sie Ihre Wahl.
3. Betrachtungen am Beginn eines neuen Lebensabschnittes: Erläutern Sie die Grunderfahrungen Ihrer Schulzeit, üben Sie Selbsterkenntnis, blicken Sie in die Zukunft.

Am 25. Mai begann die Projektarbeit mit dem grafischen Teil. In sechs Stunden waren nach einer Modellaufnahme eine normgerechte Werkzeichnung und ein Programm für die CNC–Drehmaschine (EMCO–Maschine mit Philips–Steuerung) zu erstellen.

Am 26. Mai begann der zweitägige praktische Teil der Projektarbeit. Es war eine Spannvorrichtung anzufertigen. Ein Bolzen dieser Spannvorrichtung war mit dem im grafischen Teil erstellten Programm an der CNC-Drehmaschine zu fertigen: Referenzpunkt anfahren, Programm einlesen, Werkzeugvoreinstellung mit Speicherung der Werte, Programmstart.

Drei Wochen danach, am 19.Juni 1981, fand die mündliche Prüfung vor der Kommission unter dem Vorsitz von Herrn Landesschulinspektor Dipl. Ing. Leopold Ramharter statt. Jeder Kandidat hatte in zwei Gegenständen anzutreten:

In einem der Wahlgegenstände

Betriebslehre und technische Kalkulation

oder

Betriebswirtschafts- und Rechtskunde

und in einem der zugeteilten Pflichtgegenstände

Maschinenkunde

oder

Fachkunde

oder

Mechanische Technologie.

Am Nachmittag konnte der Vorsitzende das erfreuliche Ergebnis der Abschlußprüfung bekanntgeben:

Alle 10 Kandidaten hatten bestanden, zwei davon mit gutem Erfolg:

MÜLLER Wilhelm

SCHLEGER Georg

Bestanden haben:

ADLER Peter

FOHLEITNER Gernot

GRASENICK Paul

GRUBER Dieter

KRAUSS Dietmar

KUFNER Alfred

SCHAFFER Heinz

WAGNER Bernhard

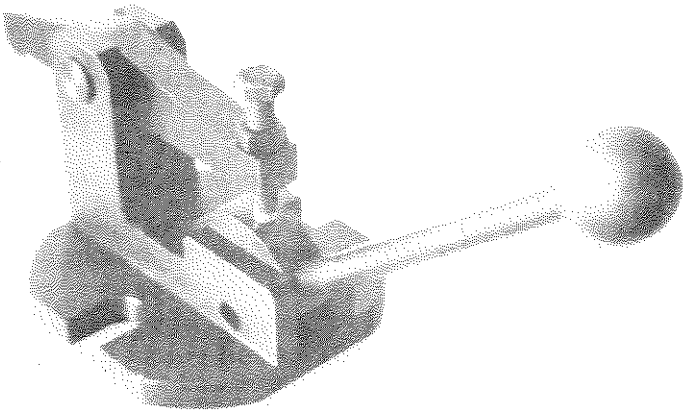
Nochmals herzlichen Glückwunsch den Kandidaten und viel Erfolg im Berufsleben und aufrichtigen Dank den Prüfern und Herrn FOL Wansch für die fachliche und organisatorische Hilfe bei der Vorbereitung der Abschlußprüfung.

Ausblick Schuljahr 1981/82

In diesem Schuljahr wird der erste V. Jahrgang der Höheren Abteilung für Maschinenbau zur Reifeprüfung geführt und damit die Maschinenbau-Abteilung "komplett".

Zum ersten Mal wird ein V. Jahrgang in den Maschinenbau–Laboratorien unterrichtet. In den vier Fächern Kolbenmaschinen, Strömungsmaschinen–Flüssigkeiten, Strömungsmaschinen–Gase und Dämpfe und Thermische Anlagen(Kessel–und Apparatebau) werden sechsstündige Konstruktionsübungen durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit einschlägigen Firmen im nördlichen Niederösterreich soll, nach ersten interessanten Ansätzen, weiter ausgebaut werden. Jede technische Schule braucht diese Kontakte im Interesse der Absolventen und der Qualität deren Ausbildung. Andererseits können Industrie und Gewerbe daraus direkten Nutzen ziehen.



INSTALLATIONSTECHNIK

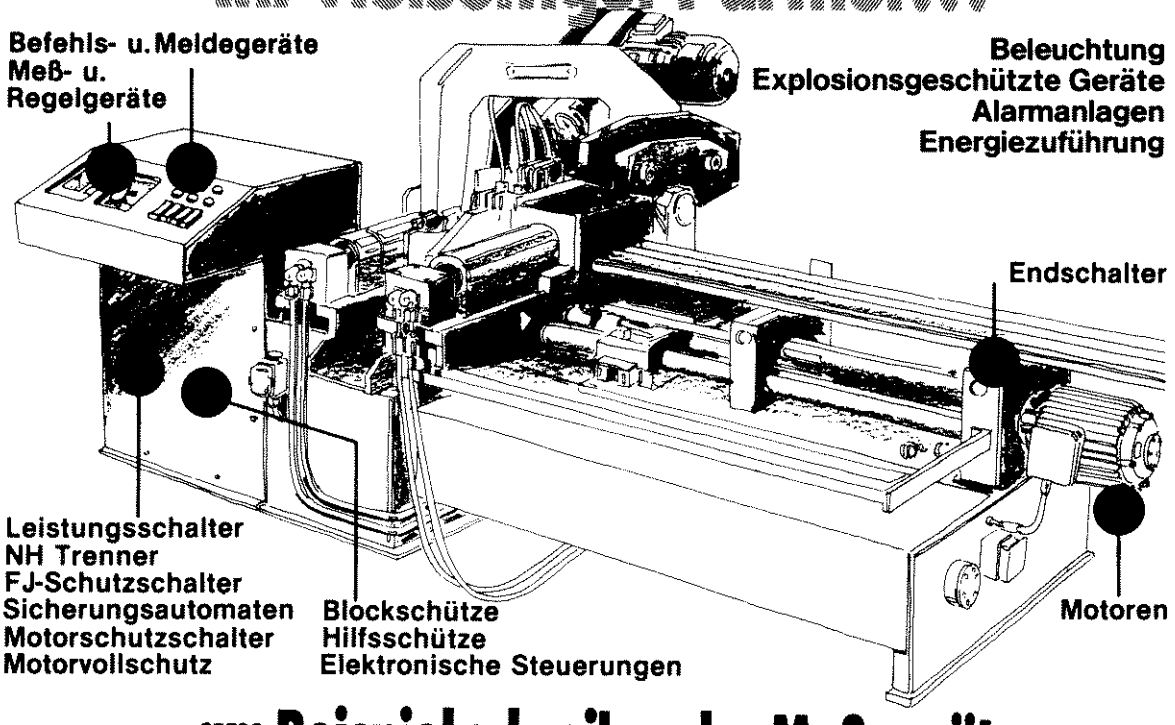
ING. HARALD BINDER

BERATUNG PLANUNG VERKAUF

2020 HOLLABRUNN SONNBERG 117 TEL. 02952 / 36072

BBC

Ihr vielseitiger Partner...



...am Beispiel schreibender Meßgeräte

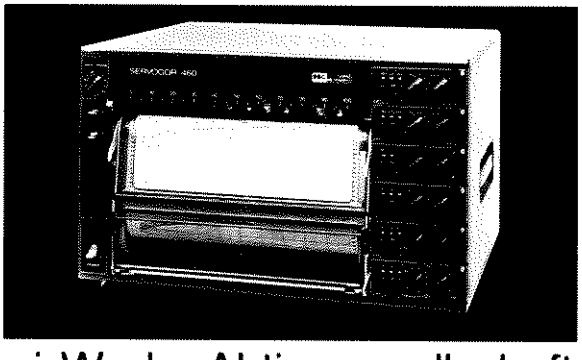
BBC BROWN BOVERI GOERZ METRAWATT

Seit über 30 Jahren stehen Schreiber von GOERZ ELECTRO für vielfältige Meß- und Überwachungsaufgaben in Forschung, Entwicklung, Produktion, im Service und bei der Ausbildung erfolgreich im Einsatz. Wissen und Erfahrung sind auch die Grundlage für den Vorsprung, den diese Schreiber in der Summe ihrer Eigenschaften haben. Dieser Vorsprung bietet dem Kunden Vorteile durch hohe Qualität, Sicherheit und Zuverlässigkeit, durch eine solide, ausgereifte Technologie, durch eine ausgewogene Programmkonzeption, durch ein überlegenes Preis-/Leistungsverhältnis sowie durch Überlegenheit in Ergonomie und Design.

Die Kompaktschreiber-Familie mit den Typen SERVOGOR 120, 420 und 430 sind tragbare Kompensationsschreiber, die als Flachbett- oder als Vertikalschreiber bis max. 3 Kanäle ausgeführt sind und in rechtwinkeligen Koordinaten die funktionelle Abhängigkeit einer Gleichstromgröße von der Zeit aufzeichnen. Diese Kompaktschreiber zeichnen sich besonders durch ihren außerordentlich günstigen Preis aus.

Die Vertikalschreiber der Typen SERVOGOR 460, 461 sind je nach dem experimentellen Aufbau als Tischgerät oder in einem Rack montiert einsetzbar und maximal mit 6 Kanälen bestückbar. Sie sind überlegen durch Meßeinschübe für Gleich- und Wechselspannung, Gleich- und Wechselstrom, Temperatur (linearisiert); durch wahlweise YT- oder XY, ... Y_5-Betrieb; durch serienmäßig extern steuerbaren Papiervorschub, extern schaltbaren 2. Papiervorschub, Monitorausgang und Ereignismarkierung.

Fordern Sie bitte unsere Typenübersicht an.



Oesterreichische Brown Boveri-Werke Aktiengesellschaft

1101 Wien	Gudrunstraße 187	(0 22 2) 62 81-0
4021 Linz	Humboldtstraße 40	(0 73 2) 56 4 01
5021 Salzburg	Vogelweiderstraße 33	(0 62 22) 75 6 56/58
6021 Innsbruck	Ma.-Theresien-Str. 55	(0 52 22) 33 5 51
6850 Dornbirn	Kehlerstraße 18	(0 55 72) 65 6 61
8021 Graz	Wiener Straße 204	(0 31 6) 61 5 60
9020 Klagenfurt	Atschalasstraße 54	(0 42 22) 42 5 42

BBC
BROWN BOVERI

weltweit
kompetent
zuverlässig

G-S, I-3/81

PROFESSOR DIPL. ING.
ALFRED WAGNER

HÖHERE ABTEILUNG FÜR MASCHINENBAU – BETRIEBSTECHNIK

Im Schuljahr 1980/81 wurden an der Höheren Abteilung für Maschinenbau – Betriebstechnik, nachfolgend kurz "Betriebstechnik" bezeichnet, 131 Schüler in zwei ersten, zwei zweiten und in einem dritten Jahrgang unterrichtet; 9 Schüler beendeten erfreulicherweise das Schuljahr mit ausgezeichnetem Studienerfolg.

Erstmals wurde ein dritter Jahrgang geführt. Da bekanntlich im ersten und im zweiten Jahrgang der Lehrplan des Maschinenbaustudiums und des Betriebstechnikstudiums gleich ist und erst im dritten Jahrgang die jeweils spezifisch facheinschlägige Ausbildung beginnt, galt es, diese nun auch besonders zu betonen. So wurde vor allem auf den Einstieg in die EDV und in das Arbeitsstudium ganz wesentlicher Wert gelegt.

Im EDV-Unterricht wurde die gesamte Hardware vorgestellt und versucht, das erlernte Wissen in der Praxis durch Firmenbesuche (z.B. Philips 2000, DEC-EDV-Anlage der Firma Heid, ifabo-Besuch) zu vertiefen. Außerdem wurde versucht, Grundlagen der Software bzw. Programmierkunde den Schülern zu vermitteln, wobei erfreulicherweise ein hoher Motivationsgrund zur EDV erzielt werden konnte. So programmierten beispielsweise einige Schüler ein im Unterricht vorgestelltes, betriebstechnisch einschlägiges Problem, welches in einem Ablauf- und in FORTRAN geschriebenem Anweisungsschema geschrieben war, von sich aus zu Hause auf ihrem TI 59-Rechner.

Was den Einstieg in das Arbeitsstudium betrifft, ist darauf hinzuweisen, daß wir die Ausbildung zum REFA-Techniker (REFA-Grundschein) als wesentlichen Bestandteil der Betriebstechnik forcieren; so besuchte daher auch die B III ausnahmslos den bei uns im III. Jahrgang beginnenden und als Freigegenstand geführten REFA-Grundkurs.

Abschließend ist zu hoffen – und wir werden an der Abteilung darum ständig bemüht sein –, daß an unserer Schule Betriebstechniker heranreifen, welche die gerade in der Gegenwart wesentlichen Aufgaben

RATIONALISIEREN UND HUMANISIEREN

IM

BETRIEB

in der Praxis auch erfüllen und durchsetzen.

Programm für Ti 57

$G = (250 - 0{,}0143x)x - (112x + 20000)$

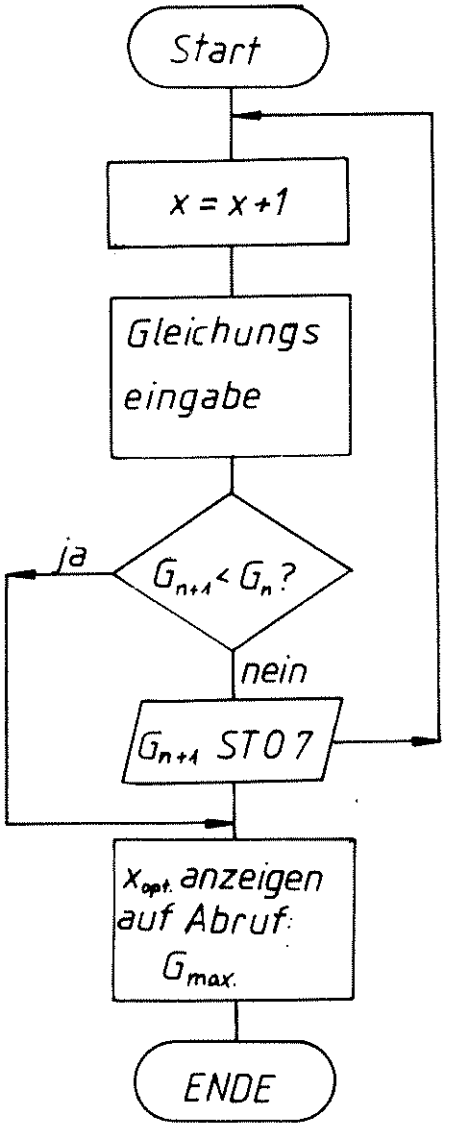
für Rechner vereinfacht: $G = (250 - 0{,}0143x)x - 112x - 20000$

```
LRN
2nd lbl 0
RCL 1
+
1
=
STO 1
(
RCL 2
-
RCL 3
x
RCL 1
)
x
RCL 1
-
RCL 4
x
RCL 1
-
RCL 5
=
STO 6
INV 2nd x≥t
GTO 1
STO 7
GTO 0
2nd lbl 1
RCL 1
-
1
=
R/S
RCL 7
R/S
RST
LRN
RST
R/S
```

Speicherbeschickung:

STO 1	x_1
STO 2	250
STO 3	0,0143
STO 4	112
STO 5	20000
STO 7	-20000

Zeit von Start(R/S) bis Unterbrechung und Anzeige von $x_{optimal}$: 2h 35" 40'



PROFESSOR DIPL. ING.
DR. FRANZ SURBÖCK

FACHRICHTUNG ELEKTROTECHNIK – STEUERUNGS- UND REGELTECHNIK

Moderne Entwicklungen in der Technik, wie z.B. die stürmische Entwicklung der Computertechnik und der damit zusammenhängende Trend zur vollautomatischen Steuerung und Regelung von Maschinen und industriellen Produktionsprozessen, erfordern entsprechend geschultes Fachpersonal. Wie schon im Jahresbericht 1979/80 näher ausgeführt wurde, soll in Zukunft diesem Bedarf der Industrie an Fachleuten auf dem Gebiet der Steuerungs- und Regeltechnik durch einen entsprechenden Ausbildungsweg an der Höheren Technischen Bundeslehranstalt Hollabrunn Rechnung getragen werden.

Erstmalig in ganz Österreich kann nun die HTBLA Hollabrunn eine solche Ausbildung anbieten, nachdem im Schuljahr 1980/81 ein entsprechender Lehrplan ausgearbeitet wurde. An diesem Lehrplan einer Höheren Lehranstalt für Elektrotechnik – Steuerungs- und Regeltechnik haben sowohl Fachleute aus dem Schulbereich (BMfUK, LSR, Höhere technische Lehranstalten in Niederösterreich) als auch solche aus der Industrie mitgearbeitet, sollten doch vor allem die entsprechenden Ausbildungswünsche aus dem Industriebereich abgedeckt werden.

Die Ausarbeitung dieses Lehrplans erwies sich als recht schwierig, mußten doch sehr viele Randbedingungen eingehalten werden. So sollte der Lehrplan im 1. und 2. Ausbildungsjahr mit demjenigen der Höheren Lehranstalt für Elektrotechnik übereinstimmen, um eine zu frühe Spezialisierung zu vermeiden und dem Schüler möglichst lange die Wahl zwischen den beiden Ausbildungswegen offenzuhalten. Weiters durfte selbstverständlich die Ausbildung in den allgemeinbildenden Fächern und in der Werkstätte nicht gekürzt werden. Die entsprechenden Lehrplanbesprechungen waren schließlich im Frühjahr 1981 von Erfolg gekrönt - ein Lehrplan für eine Höhere Lehranstalt für Elektrotechnik – Steuerungs- und Regeltechnik wurde vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Zl. 23.306/1-4/81) am 13. April 1981 in Form eines Schulversuches genehmigt.

Welche Ausbildungsschwerpunkte sind nun in dem neuen Lehrplan gesetzt worden? Dem Ausbildungsziel entsprechend wird natürlich großes Gewicht auf das Fach Steuerungs- und Regeltechnik gelegt, mit den dazugehörigen Entwurfsübungen umfaßt die Ausbildung insgesamt 16 Jahreswochenstunden. Weiters wurde das Stundenausmaß in moderner Rechentechnik von 2 auf 8 Jahreswochenstunden erweitert (Elektronische Datenverarbeitung, Prozeßrechentechnik, Teil des Werkstättenlaboratoriums). Dabei soll in dem Pflichtgegenstand Prozeßrechentechnik eine fundierte Ausbildung auf dem Gebiet der Mikroprozessortechnik erfolgen, ein heute nicht mehr wegzudenkender Teil der modernen Elektrotechnik.

Da in der Steuerungs- und Regeltechnik die Meßtechnik und hier wiederum die Messung nichtelektrischer Größen eine große Bedeutung hat, wurde das Stundenausmaß in Elektrischer Meßtechnik von 4 auf 8 erhöht, mit besonderer Betonung der Messung nichtelektrischer Größen und des Einsatzes von rechnergesteuerten Meßsystemen.

Zusätzlich zu dieser Schwerpunktbildung wurden selbstverständlich auch die Lehrinhalte der meisten anderen Fachgegenstände den Bedürfnissen der Steuerungs- und Regeltechnik angepaßt bzw. überhaupt modernisiert; so wird z.B. auch die Ausbildung in Leistungselektronik intensiviert.

Bedingt durch die Ausweitung des Stundenausmaßes in den oben erwähnten Pflichtgegenständen mußte natürlich gegenüber dem Lehrplan der Höheren Lehranstalt für Elekttotechnik das Stundenausmaß anderer Gegenstände vermindert werden. Das betrifft vor allem die Unterrichtsgegenstände Elektrische Anlagen und Elektrische Maschinen und Geräte, bei denen die Ausbildung in Konstruktion und Berechnung eingeschränkt wurde, da ja für einen Steuerungs- und Regeltechniker nur das Betriebsverhalten von Maschinen interessant ist.

Nach dieser kurzen Beschreibung des Lehrplanes der Höheren Lehranstalt für Elektrotechnik – Steuerungs- und Regeltechnik möchte ich nun auf die Auswirkungen eingehen, die diese neue Fachrichtung auf die HTBLA Hollabrunn haben wird. Ab dem Schuljahr 1981/82 werden erstmals ca. 50 Schüler nach dem neuen Lehrplan unterrichtet, und zwar in zwei dritten Jahrgängen, sodaß die ersten Absolventen dieser neuen Fachrichtung 1984 die HTBLA Hollabrunn verlassen werden. Der Beginn mit dem dritten Jahrgang ist deswegen möglich, da ja der Lehrplan in den ersten beiden Jahrgängen mit dem der Höheren Lehranstalt für Elektrotechnik übereinstimmt. Um in Hinkunft ein Zerreißen von Klassenverbänden so weit wie möglich zu vermeiden, wenn nach den ersten beiden Jahrgängen die Aufteilung in die Fachrichtungen Elektrotechnik und Steuerungs- und Regeltechnik erfolgt, werden die Schüler auch in den beiden ersten Jahrgängen in Klassen entsprechend ihrem späteren Fachrichtungswunsch aufgeteilt.

Selbstverständlich trifft der Schüler erst zu Beginn des dritten Jahrganges dann die endgültige Entscheidung über seine weitere Ausbildung, entweder Elektrotechnik oder Steuerungs- und Regeltechnik.

Welche Chancen erwarten nun den Absolventen der neuen Fachrichtung? Da die oben skizzierten Ausbildungsschwerpunkte den modernen Entwicklungen in der Technik Rechnung tragen und so eine zukunftsorientierte Ausbildung garantieren, werden sich die sehr hohen Anforderungen an die Schüler in der neuen Fachrichtung sicherlich bezahlt machen und eine Bereicherung in der österreichischen Technikerausbildung darstellen, die auch bereits internationale Anerkennung findet.

LEHRPLAN DER HÖHEREN LEHRANSTALT FÜR ELEKTROTECHNIK – STEUERUNGS- UND REGELTECHNIK

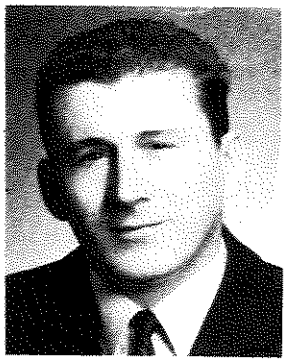
I. STUNDENTAFEL

(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

	Pflichtgegenstand	Wochenstunden Jahrgang					
	I	I	II	III	IV	V	Summe
1	Religion	2	2	2	2	2	10
2	Deutsch	3	2	2	2	2	11
3	Lebende Fremdsprache	2	2	2	2	2	10
4	Geschichte und Sozialkunde	–	1	1	2	–	4
5	Geographie und Wirtschaftskunde	2	1	1	–	–	4
6	Staatsbürgerkunde	–	–	–	–	1	1
7	Mathematik u. angewandte Mathematik	4	4	4	3	–	15
8	Elektronische Datenverarbeitung	–	–	2	–	–	2
9	Prozeßrechentechnik	–	–	–	2	2	4
10	Darstellende Geometrie	2	2	–	–	–	4
11	Physik und angewandte Physik	2	2	–	–	2	6
12	Chemie und angewandte Chemie	2	2	–	–	–	4
13	Mechanik	–	2	2	–	–	4
14	Maschinenelemente mit Konstruktionsübungen	3	3	–	–	–	6

15	Maschinenkunde	–	–	2	2	–	4
16	Mechanische Technologie	2	3	–	–	–	5
17	Grundlagen der Elektrotechnik	2	3	4	–	–	9
18	Elektrische Meßtechnik	–	2	2	2	2	8
19	Elektrische Maschinen und Leistungselektronik	–	–	–	4	4	8
20	Elektrische Anlagen mit Konstruktionsübungen	–	–	3	3	–	6
21	Elektronik und elektrische Nachrichtentechnik	–	–	–	3	3	6
22	Steuerungs- und Regeltechnik	–	–	2	3	5	10
23	Entwurfsübungen aus Steuerungs- und Regeltechnik	–	–	–	3	3	6
24	Werkstätte	13	8	7	–	–	28
25	Werkstättenlaboratorium	–	–	–	3	3	6
26	Elektrotechnisches Laboratorium	–	–	3	4	5	12
27	Wirtschaftliche Bildung u. Rechtskunde .	–	–	–	–	3	3
28	Umweltschutz und Unfallverhütung	–	–	–	–	1	1
29	Leibesübungen	2	2	2	1	1	8
	Gesamtwochenstundenzahl	41	41	41	41	41	205
30	Pflichtpraktikum	mindestens je vier Wochen vor Eintritt in den III. bzw. V. Jahrgang					

Freigegenstand	Wochenstunden Jahrgang				
	I	II	III	IV	V
Stenotypie	2	2	–	–	–
Aktuelle Fachgebiete	–	–	2	2	2
Unverbindliche Übungen					
Leibesübungen	2	2	2	3	3
Förderunterricht					
Deutsch	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)
Lebende Fremdsprache	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)
Mathematik und angewandte Mahtematik ..	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)



WERKSTÄTTENLEITER
FL GERHARD SCHMID

ENDLICH IST ES SO WEIT - ALLE WERKSTÄTTEN IN BETRIEB

Erstmalig in der Geschichte der HTBLA Hollabrunn sind nach 5-jähriger Planungs- und Aufbauarbeit alle Werkstätten voll in Betrieb. Es war ein langer, mühevoller Weg bis dieses Ziel erreicht wurde. Viele, ungezählte Arbeitsstunden - nicht nur während der Dienstzeit, sondern oft bis spät in die Nacht hinein - waren notwendig, um diese Aufgabe zu bewältigen. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal allen Kollegen ein herzliches „Danke schön" sagen, die an den umfangreichen Planungs- und Aufbauarbeiten unermüdlich und kreativ mitgearbeitet haben. Meines Erachtens nach waren Sie - sehr geschätzte Kollegen - nicht nur unermüdlich; sondern auch mit einer Begeisterung bei der Sache, ohne der diese Aufgabe kaum zu erfüllen gewesen wäre. Ich denke hier nicht nur an das mehrmalige Umsiedeln verschiedener Werkstätten - bedingt durch den Baufortschritt des Werkstättengebäudes - sondern auch an die endgültige Einrichtung der einzelnen Werkstätten. Ebenso denke ich manchmal noch an die Zeiten in der „Alten Post", wo wir zwei Jahre lang die provisorischen Werkstättenräume hatten, und an die Übersiedlung in das neue Gebäude im Sommer 1978. Eben durch Ihren Einsatz und Ihre positive Einstellung und nicht zuletzt - na ja, sagen wir „ nicht auf die Uhr schauen und anpacken, wo es gerade notwendig war" - ist es uns gelungen, unsere Werkstätten so einzurichten, wie es für einen zeitgemäßen Unterricht zu gunsten der uns anvertrauten Schüler notwendig ist.

Nun ist es endlich soweit — dank aller vorgesetzten Dienststellen, welche unsere Sorgen und Nöte kannten — daß alle Werkstätten in Betrieb sind. Nochmals ein herzliches „Danke schön"!

Selbstverständlich werden wir die Hände nicht in den Schoß legen, sondern am weiteren Aus- und Aufbau der Lehrwerkstätten stetig arbeiten.

Wir haben noch einige Wünsche für Werkzeuge, Geräte und Maschinen offen und hoffen, daß wir diese in der nächsten Zeit ankaufen können. Ebenso arbeiten wir ständig an der Verfeinerung und Verbesserung des Unterrichtsprogrammes für die Lehrwerkstätten.

Wir haben auch im abgelaufenen Schuljahr in den eigenen Lehrwerkstätten sehr viele Einrichtungsgegenstände (z.B. Gestelle für Schleifböcke, Montagerahmen für die Einbauten der Galvanik usw.) angefertigt und diverse Montagearbeiten mit den Schülern im Rahmen des Werkstättenunterrichtes durchgeführt.

Nicht zuletzt gilt mein Dank auch allen Schülern der HTBLA, welche am Auf- und Ausbau „ihrer Schule" mitgearbeitet haben. Abschließend möchte ich alle Kollegen bitten, am weiteren Ausbau der Werkstätten im Schuljahr 1981/81 tatkräftig mitzuarbeiten.

Im Schuljahr 1980/81 wurde zum zweitenmal die Aktion „HTL aktiv für Hollabrunn" in der Zeit vom 25. - 26. Juni 1981 von den Schülern der III. Jahrgänge und 3. Klassen unter Leitung der Werkstättenlehrer durchgeführt. Insgesamt waren an der Aktion ca. 200 Schüler und 25 Werkstättenlehrer beteiligt.

Im Rahmen dieser Aktion wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

- Anfertigen von 30 Stk. Gartenbänken
- Anfertigen von 50 Stk. Papierkörben
- Anfertigen von 3 Stk. Sandkisten für Kinderspielplätze
- Aufstellen der Gartenbänke und Papierkörbe in allen Katastralgemeinden der Großgemeinde Hollabrunn sowie in der Stadt Hollabrunn
- Altenmarkt: Zaun von Kriegerdenkmal und Brückengeländer streichen, Sandkiste auf Spielplatz aufstellen
- Breitenwaida: Wasserschachtdeckel für Friedhof anfertigen, Schutzgitter für Auffangschacht und Brückengeländer streichen
- Eggendorf: Friedhofstor reparieren, Zaun von Kriegerdenkmal reparieren und streichen
- Enzersdorf: Geländer streichen
- Klein Stelzendorf: Brückengeländer und Verkehrszeichen streichen
- Klein Kadolz: Gitter der Schwemme reparieren und streichen
- Magersdorf: Schrift für Zeughaus anfertigen
- Mariatal: Schrift für Zeughaus anfertigen
- Raschala: Tor vom Zeughaus reparieren und streichen
- Hollabrunn: Siebekpark: Anlagen reinigen, Bänke, Abfallbehälter, Vogelhäuser montieren, Spieleinrichtungen reparieren
  Jahndenkmal renovieren
  Markthalle Tore und Fenster streichen

Aussichtsturm renovieren

Hauptplatz Absperrungen streichen

Stadion diverse Sportgeräte reparieren und anfertigen

WRT-Ring Umzäunung aufstellen

verschiedene Streicharbeiten durchführen

Am Samstag, den 27. Juni 1981 versammelten sich alle Schüler und Lehrer, welche an der Aktion „HTL aktiv für Hollabrunn" teilgenommen hatten, am Vorplatz der HTBLA Hollabrunn.

Der Direktor der Schule, Dr.techn. Eduard Müller,begrüßte den Bürgermeister der Stadt Hollabrunn, Abg.z.NR. Dkfm. Robert Löffler, welcher allen Beteiligten Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprach. Anschließend gab es einen kleinen Imbiß.

Im Schuljahr 1980/81 haben in den einzelnen Werkstätten folgende Fachlehrer unterrichtet.

ARBEITSVORBEREITUNG: Fachlehrer Bruckmüller, Schmid

BETRIEBSLABOR: Fachlehrer Bruckmüller, Hametner, Staribacher

CNC-MASCHINEN: Fachlehrer Hametner, Kurtz, Schmid

DREHEN: Fachlehrer Beer, Bubenik, Gamauf, Großschartner, Grün, Renz,

ELEKTROTECHNIK - GRUNDAUSBILDUNG: Fachlehrer Friedrich, Kandlbauer, Lenk, Otte, Potschka, Pruckner, Schneider, Schuster,

ELEKTROINSTALLATION: Fachlehrer Kandlbauer, Loy

ELEKTROMOTORENINSTALLATION: Fachlehrer Daubinger

ELEKTRONIK: Fachlehrer Binder, Resel

ELEKTRO- UND GASSCHMELZSCHWEISZEN: Fachlehrer Gruber, Mayer, Ott, Parzer

GALVANIK: Fachlehrer Zimmermann

GAS- UND WASSERINSTALLATION: Fachlehrer Lehner, Ott

GERÄTEBAU: Fachlehrer Binder

GIESZEN: Fachlehrer Großschartner

HÄRTEN: Fachlehrer Steurer

KFZ–ELEKTRIK: Fachlehrer Friedrich, Otte

KUNSTSTOFF: Fachlehrer Steurer

LACKIEREN: Fachlehrer Strohdorfer

LEICHTBAU: Fachlehrer Hainzl

MASCHINENGRUNDAUSBILDUNG: Fachlehrer Beer, Bürgmayr, Hametner, Kurtz, Mayer, Zimmermann

MATERIAL- UND WERKSTOFFVORBEREITUNG: Fachlehrer Schuster

MECHANISCHE WERKSTÄTTE: Fachlehrer Beer, Bubenik, Götz, Großschartner, Grün

METALLGRUNDLEHRGANG (SCHLOSSEREI): Fachlehrer Bürmayr, Holzweber, Kandlbauer, Lehner, Lenk, Potschka Schneider, Strohdorfer, Wansch

MODELLTISCHLEREI: Fachlehrer Dietmaier, Knapp, Staribacher

MONTAGE UND REPARATUR: Fachlehrer Daubinger, Ott, Strohdorfer

MOTOREN- UND SPULENWICKELN: Fachlehrer Fojtik, Lenk

SCHMIEDE: Fachlehrer Parzer, Stöller

STAHLBAU: Fachlehrer Holzweber, Großschartner

WERKZEUGBAU: Fachlehrer Gruber

WERKZEUGSCHLEIFEN: Fachlehrer Bürgmayr, Kurtz

WERKSTÄTTENLABOR: Fachlehrer Binder, Bruckmüller, Daubinger, Hametner, Loy, Staribacher, Steurer, Zimmermann

Sie gleiten im 5. Gang.
Haben es immer bequem.
Und genießen jeden
Komfort. Im Steyr Fiat 131
Mirafiori. Im Steyr Fiat 2000.
Und im Ritmo.

5-GANG

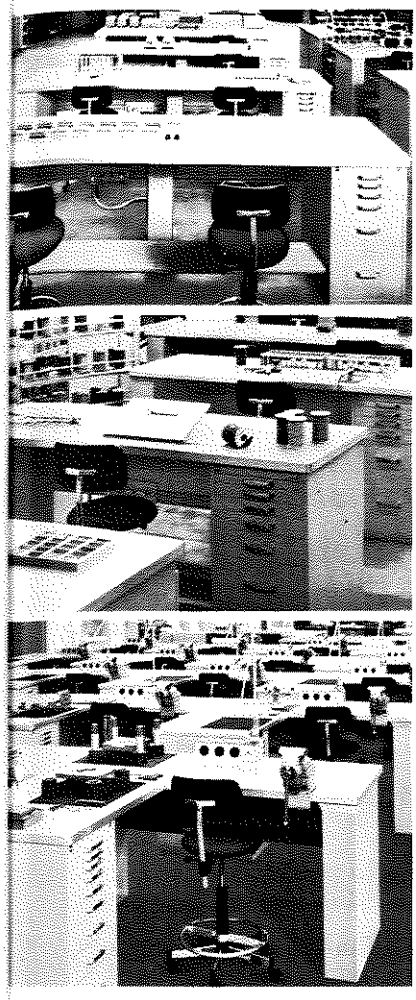
Modelle

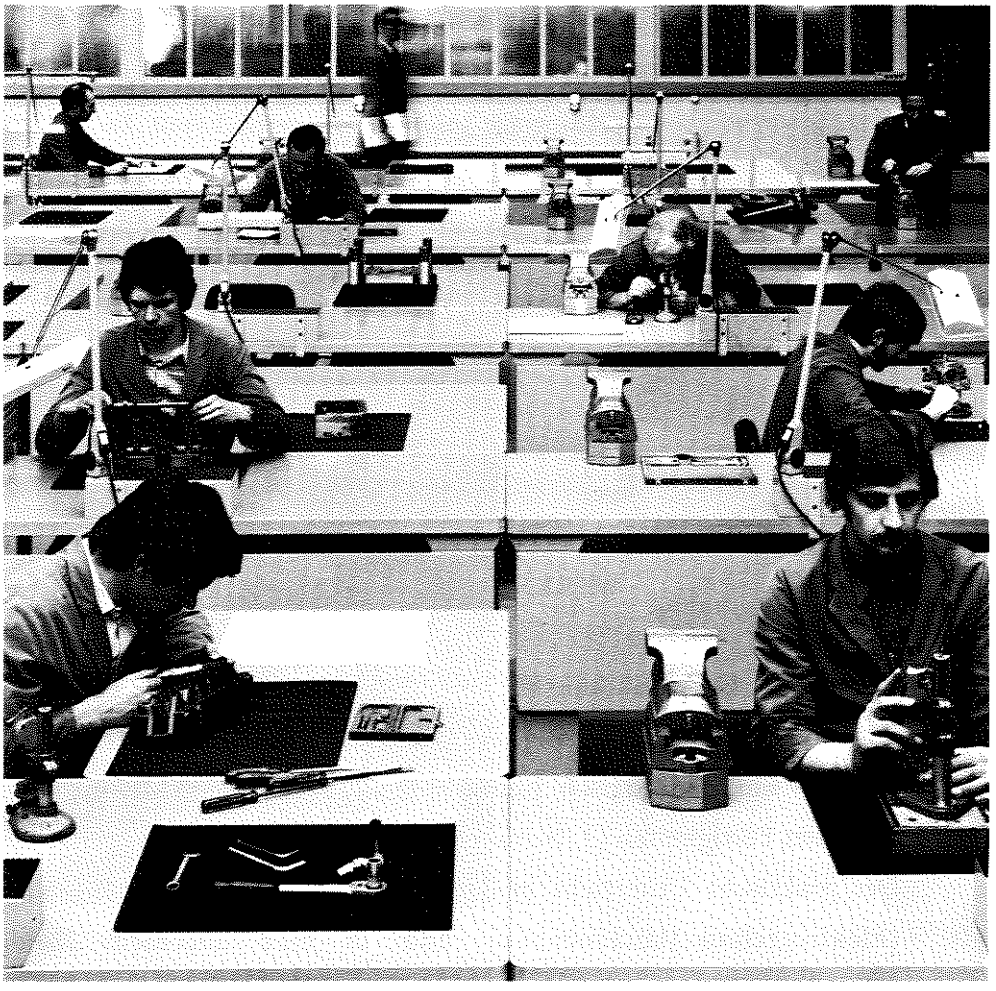
STEYR FIAT

Gerhard Hofbauer

LANDMASCHINEN - KRAFTFAHRZEUGE
VERKAUF - KUNDENDIENST - REPARATUREN
REIFENHANDEL

2020 Hollabrunn, Gschmeidlerstraße 48 - 52





Vidmar präsentiert die Infrastruktur des Arbeitsplatzes.

Mit dem neuen **UNIVERS**-System bietet Vidmar Werkplatz-Kombinationen, bei denen «alles dran und alles drin» ist. Werkzeuge, Kleinteile, Apparate, Instrumente, Kleinmaschinen, Kabel- und Druckluftzuführungen befinden sich unmittelbar am Arbeitsplatz. Alles ist übersichtlich, ordentlich und leicht greifbar auf der robusten Arbeitsplatte oder in den verschliessbaren Schubladen der Werkbankblöcke. **UNIVERS** ist das Werkplatzsystem der gehobenen Klasse.

Ferner liefern wir: Schubladen-, Tablar- und Palettengestelle. Werkzeugschränke, Werkzeugausgaben. Fahrbare Transporteinheiten. Gestaltung von Arbeitsplatz- und Werkstatteinrichtungen.

Vidmar Ges. m. b. H.
Betriebs- und Lagereinrichtungen
Bedienungsgeräte
A-1120 Wien, Tivoligasse 74
Telefon (0222) 83 54 91+83 22 70

Vidmar macht den Arbeitsablauf wirtschaftlicher

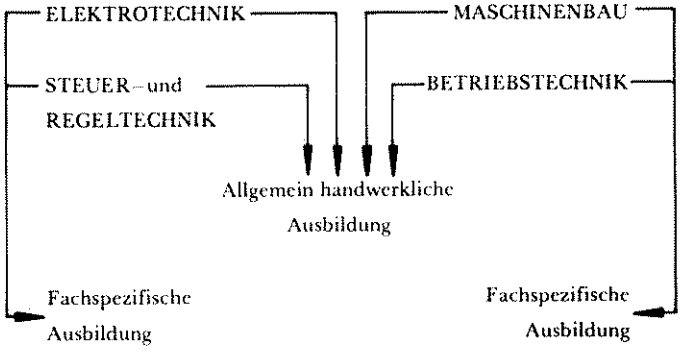
WERKSTÄTTENLEITER
FOL KURT WANSCH

WERKSTÄTTENUNTERRICHT IN DEN ERSTEN KLASSEN
WERKSTÄTTE: METALLGRUNDLEHRGANG

Die praktische Ausbildung gilt als eine der Grundlagen von technischen Berufen. Sie zu vermitteln ist die lehrplanmäßige Aufgabe des Werkstättenunterrichtes.

Ein pädagogisch besonders wichtiger Abschnitt ist die Erlernung von grundlegenden Fertigkeiten (1. Schuljahr).

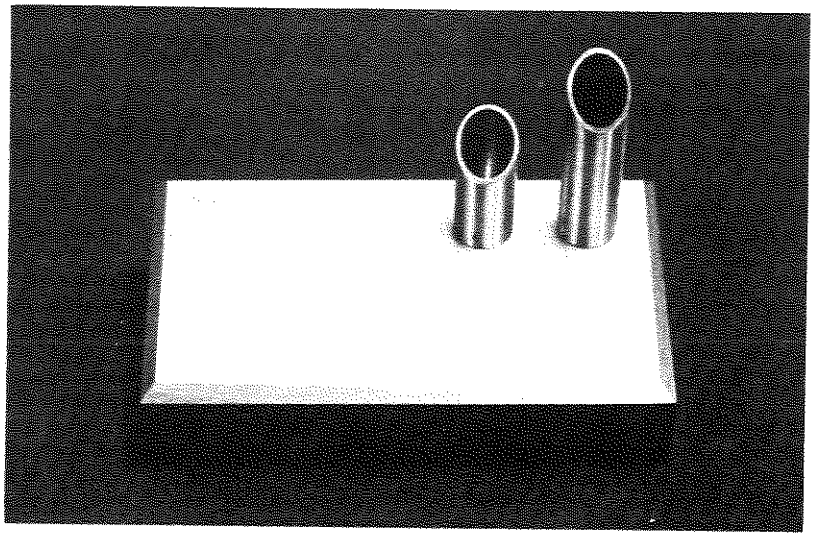
Der praktische Unterricht in den 1. Klassen teilt sich in eine fachspezifische Ausbildung (Elektrotechnik-Maschinenbau) und in eine allgemein handwerkliche Ausbildung (Metallgrundlehrgang-Schlosserei), die unabhängig von Fachrichtungen, für alle Schüler gleich ist. (siehe Graphik)



Im Rahmen der allgemein handwerklichen Ausbildung lernen die Schüler verschiedene Techniken der Metallbearbeitung von Hand aus. Naturgemäß sind die Anforderungen in dieser Werkstätte sehr groß, denn die meisten Werkstücke werden ohne maschinelle Hilfe gefertigt.

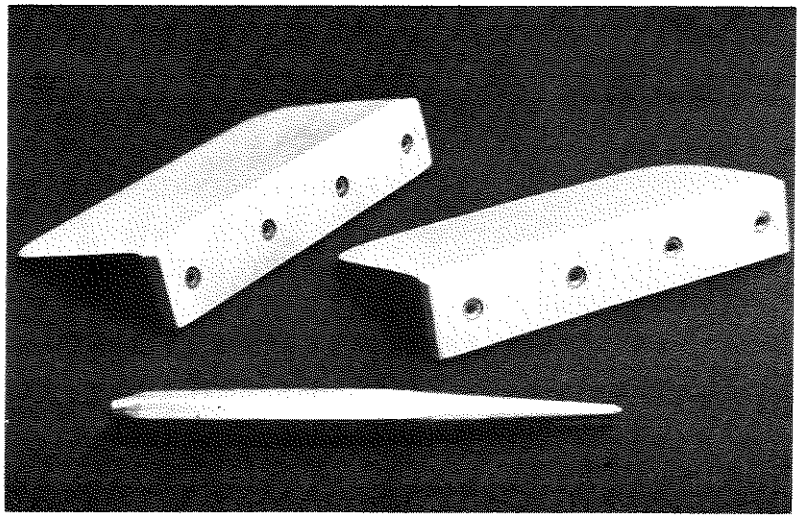
Schon in der 2. Woche müssen Schüler mittels Schrupp- bzw. Schlichtfeile ebene Flächen feilen können. Wenn jedoch die Flächen, wie beim 1. Werkstück-Federhalter, nicht nur eben, sondern auch planparallel, winkelig und maßhaltig sein sollen, so bringt das für die Schüler oftmals große Schwierigkeiten, die nur mit guter

Einstellung, Ausdauer, Fleiß und Genauigkeit überwunden werden können. In diesen Situationen ist es wichtig, daß der Lehrer die Schüler zu motivieren weiß. Das oftmalige Vorzeigen, der Beweis, daß es der Lehrer kann, ist für viele Schüler ein mächtiger Ansporn. Mit der Fertigstellung des Federhalters ist die schwerste Aufgabe erfüllt. Als nächste Arbeit im Lehrprogramm werden Schraubstockschutzbacken angefertigt. Hier



Federhalter

handelt es sich vornehmlich um Blechbearbeitung und den damit im Zusammenhang stehenden Arbeitstechniken. Mit der Anfertigung eines Körners ist das Ausbildungsprogramm im Metallgrundlehrgang abgeschlossen.



Schraubstockschutzbacken und Körner

Aufgebaut ist das Lehrprogramm auf produktiver Basis, das heißt, daß alle vom Schüler gefertigten Werkstücke einem bestimmten Verwendungszweck dienen. Das ist eine zusätzliche Motivation für Schüler, die nach Beendigung der Ausbildung in dieser Werkstätte die selbst gefertigten Werkstücke kaufen dürfen.

Abschließend sei festgestellt, daß diese Ausbildung für Fachschüler besonders wichtig ist. Bei Ablegung der Abschlußprüfung werden diese praktischen Fertigkeiten vorausgesetzt

Den Schülern der Höheren Abteilungen wird durch diese Ausbildung ein Überblick über die handwerklichen Fertigungsverfahren geboten.

Feilen – eine der grundlegenden handwerklichen Fertigkeiten

FARBENFACHGESCHÄFT

KARL BURKERT

FARBEN – TAPETEN – BASTELWAREN

HERBERTS AUTOLACKCENTER

SPRITZPISTOLEN – SCHLEIFGERÄTE

Hollabrunn
Bahnstraße 8

Retz
Znaimerstr.9

Kundendienstwerkstätte
1223 Wien 22
Schiffmühlenstr. 97
Tel. 23 35 14

Zentrale
1010 Wien 1
Fichtegasse 5
Tel. 52 16 31

Siems & Klein KG

Auto-Werkstatt-Technik

welchen **SCHI** —

BUCHTA hat sie

Hollabrunn **Hauptplatz**

Franz
ANGELIS

REICHHALTIGES LAGER
an ÖFEN

PROFESSOR MAG. DIPL.ING.
DR. THOMAS DIETMAIER

MUSS ES EINE PERSONALVERTRETUNG GEBEN?

Daß es keine Personalvertretung geben muß, zeigt die Zeit vor dem Personalvertretungsgesetz (vor 1967). Es herrschte bis zur Schaffung des Personalvertretungsgesetzes beim Gesetzgeber die Meinung vor, daß der Arbeitgeber Staat ohnehin bestens oder doch zumindest im Rahmen des Möglichen für seine Beamten sorgt und daher keine berechtigten Anliegen der Beamten durch ein Personalvertretungsgesetz wahrgenommen werden müßten.

Doch selbst der Arbeitgeber Staat sah mit der Zeit ein, daß es doch Fälle gibt, in denen nicht bestmöglich alle Rechte und Anliegen eines Beamten vom Staat selber wahrgenommen werden und schuf das Personalvertretungsgesetz.

Es scheint mir aber kennzeichnend für die gegebenen Verhältnisse zu sein, daß es offenbar dem einzelnen Arbeitnehmer nicht möglich ist, seine Interessen direkt wahrzunehmen. Es soll hier nicht diskutiert werden, ob die Beamten (Lehrer) gegenüber dem Dienststellenleiter (Direktor) zu wenig Rechte haben. Das angesprochene Problem liegt vielmehr darin, daß kaum ein Beamter mehr in der Lage ist, die ihn betreffenden Probleme selbst zu regeln oder aus der Welt zu schaffen (das heißt nicht, daß seinen Forderungen auch unbedingt entsprochen wird).

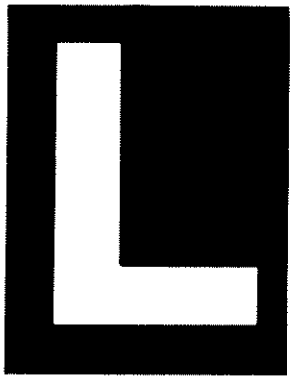
Noch einen Problemkreis möchte ich ausklammern: Nämlich jene Angelegenheiten, die eine Vielzahl von Kollegen betreffen. Hier ist es schon aus rein arbeitstechnischen Gründen zweckmäßig, handlungsfähige und damit kompetente Verhandlungspartner für die vorgesetzte Dienststelle bzw. den Dienststellenleiter zu haben.

Unnötig erscheint mir eine Personalvertretung zu sein, wenn es darum geht, die (berechtigten) Interessen einer kleinen Gruppe oder von einzelnen Beamten vorzutragen und eventuell durchzusetzen. Die letzte Behauptung setzt ein paar Dinge voraus, die ebenso selbstverständlich sein sollten wie sie von manchen ins Reich der Utopie verwiesen werden.

Zunächst ist es notwendig, daß man für eine als richtig erkannte Forderung bereit ist zu kämpfen und auch einmal persönliche Nachteile riskiert. Wie weit man hier gehen kann und soll, ohne zum Michael Kohlhaas zu werden, läßt sich leider oft erst beantworten, wenn es zu spät ist. Weiters bedürfte es einer Änderung der dienstrechtlichen Bestimmungen' Einzelinitiativen sind nämlich im Personalvertretungsgesetz (außer eben von Personalvertretern) praktisch nicht vorgesehen. Notwendig wäre es auch, daß jeder – zumindest in der Diskussion – das Recht hat zu irren. Nur wenn auch ungewöhnliche Vorschläge zumindest vorerst einmal ernst genommen werden, lassen sich auch unkonventionelle Lösungen von Problemen erreichen. Wichtig ist es auch, daß die Verwaltungsvorgänge durchschaubarer werden. Kaum ein Beamter kennt wirklich exakt seine besoldungsrechtlichen Ansprüche, Aufstiegsmöglichkeiten und die Richtlinien dafür (selbst unter der Annahme, daß hierfür ausschließlich objektive Kriterien ausschlaggebend sind), usw.

Weitere Möglichkeiten, wie eine Personalvertretung weniger gebraucht wird, lassen sich finden. Hier soll die exemplarische Aufzählung genügen.

Ebenso erstrebenswert wie auch gegenwärtig utopisch ist es, daß eine Personalvertretung oder ähnliche Institutionen dadurch unnötig wird, daß jeder einzelne für sich selber sprechen und seine Angelegenheiten regeln kann. Wirklich eine utopische Forderung ?



Fahrschulen
RAOUL RICHTER
Retz · Hollabrunn

2070 Retz, Jahnstraße 2, Tel. 0 29 42/23 21
2020 Hollabrunn, Hauptplatz 6, 1. Stock, Tel. 0 29 52/26 03
Zentrale Leitung: 2070 Retz

Ihre Fahrschule mit dem persönlichen Service.

Tages- und Abendkurse
Automatikwagen
Solomotorrad · Geländewagen
Perfektionsfahrten
Trial-Sicherheitslehrgang

MAGISTER
WOLFGANG LAUSCH

UNSER SCHULGEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS

Vom Gesetz her hat der Schulgemeinschaftsausschuß den Auftrag, alle Fragen und Probleme des Schulalltages zu behandeln. Die Probleme können den Unterricht, Schulveranstaltungen, das Zusammenleben zwischen Schülern und Lehrern oder aber diverse Anschaffungen für die Schüler betreffen.

Die Zusammensetzung des Schulgemeinschaftsausschusses ist gesetzlich geregelt, ergibt sich aber im übrigen auch durch die Zielsetzung: Vertreter der Eltern, Schüler und Lehrer versuchen, eine möglichst fruchtbringende Arbeit zum Wohle aller Beteiligten zu leisten.

Konkret wurden im Schuljahr 1980/81 folgende Themen behandelt:

- Schwierigkeiten in einzelnen Unterrichtsgegenständen
- Kommunikation Schüler - Lehrer
- Versuch,die Probleme Rauchen und Buffet zu lösen
- Anschaffung von Skiausrüstung durch den Elternverein (Alpin und Langlauf)

Es wäre zu wünschen, daß sich der Schulgemeinschaftsausschuß vom gesetzlichen MUSS weiter zu einem wirklichen Anliegen der Eltern, der Schüler und auch der Lehrer entwickelt und daraus ein aktiveres Mitwirken aller Beteiligten entsteht.

PROFESSOR
DR. ERNST KALLINGER

DER RELIGIONSUNTERRICHT – AN UNSERER HTL FIX VERANKERT

So sehr der Religionsunterricht im schulischen Gesamtrahmen verankert ist, so wichtig ist andererseits die Einbeziehung des Religionsunterrichtes in das umfassende Konzept der kirchlichen Verkündigung. Es mögen daher thesenhaft einige Gedanken bezüglich Katechese und Religionsunterricht aus dem Rundschreiben „Catechesi tradendae" 1979, von Papst Johannes Paul II.,angeführt sein:

1. Jeder Getaufte hat gerade auf Grund seiner Taufe das Recht, eine Unterweisung und Bildung zu empfangen, die ihm ein echt christliches Leben ermöglichen. Vom Gesichtspunkt der Menschenrechte her, hat jede menschliche Person das Recht, die religiöse Wahrheit zu suchen und ihr in Freiheit anzuhangen (Nr.14).

2. Spezifisches Ziel des Religionsunterrichtes ist, mit Gottes Hilfe einen noch anfanghaften Glauben zu entwickeln und das christliche Leben dem Alter entsprechend zur Fülle zu bringen (Nr.20).

3. Es muß ein systematischer Unterricht sein, nicht improvisiert, sodaß ein klares Ziel erreicht werden kann; der Unterricht soll das Wesentliche behandeln, ohne den Anspruch zu erheben, alle anstehenden Fragen zu behandeln oder zu einer wissenschaftlichen Disziplin zu werden; es muß eine vollständige Einführung in das Christentum gegeben werden, die sich für alle Bereiche des christlichen Lebens offenhält (Nr.21).

4. Der Jugendliche soll zu einer kritischen Prüfung seines Lebens und zum Dialog geführt werden, wobei gerade Fragen der Nächstenliebe, der freien Verantwortung, der Arbeit für das Gemeinwohl, der Gerechtigkeit, des Friedens, der Förderung der Würde des Menschen und der eigenen religiösen Wirklichkeit behandelt werden müssen (Nr.38, Nr.39).

Zur persönlichen religiösen Vertiefung und Weiterführung nahmen die Schüler an folgenden religiösen Veranstaltungen teil: Eucharistiefeiern (Schulgottesdienste) am Beginn und am Ende des Schuljahres, religiöse Übungen im Advent und in der Fastenzeit (wegen der großen Zahl der Schüler jeweils in zwei Gruppen: Elektrotechnik, Ma-

schinenbau und Betriebstechnik und altersmäßig gestaffelt) mit Besinnung und Beichtgelegenheit in der Schule und im Studentenheim und abschließender Eucharistiefeier in der Stadtpfarrkirche, Weihnachtsgottesdienst in der Pfarrkirche. Eine Gruppe von Schülern besorgte unter der Leitung von Mag. Zotter die musikalische Gestaltung der Gottesdienste.

Im Rahmen von Exkursionen besuchten einige Klassen die päpstlichen Missionswerke (Wien I., Seilerstätte) und das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien. Anläßlich des Jahres der Behinderten besuchte unsere Schule zwei mal die psychiatrische Klinik des Landeskrankenhauses Klosterneuburg-Gugging. Nach wertvollen Informationen seitens der Referentin, einer Fachärztin, gab es interessante Diskussionen. Eine Gruppe von Schülern nahm im Rahmen des Workshops zum Schulschluß an religiösen Tagen teil (Leitung: Prof. Zotter).

Ein Dankeswort sei dem Direktor der Schule für alles Entgegenkommen, den Abteilungsvorständen und Werkstättenleitern, den Kolleginnen und Kollegen des Lehrkörpers sowie dem Sekretariat und den Schulwarten für die Mithilfe und natürlich auch den Schülern für das wirklich rege Interesse ausgesprochen.

150 JAHRE

STRASSBERGER

ZWETTL - HOLLABRUNN - HORN - RETZ

jetzt auch in

STOCKERAU

Hauptstraße 35 Tel:02266/2357

SPARKASSE
HOLLABRUNN

PARTNER DER JUGEND

VL EUGEN MANN

SPORTPANORAMA DES SCHULJAHRES 1980/81

Die zielstrebige und vielseitige sportliche Ausbildung der Schüler an der HTBLA Hollabrunn brachte im abgelaufenen Schuljahr beachtliche Erfolge in schulsportlichen Wettkämpfen. Für die Turnlehrer der HTBLA stellt dies in gewissem Sinn eine Bestätigung ihrer Arbeit mit den Schülern im Turnunterricht dar.

An dieser Stelle sei auch unserem Direktor Dr.techn. Eduard Müller und den Abteilungsvorständen gedankt. Durch ihre ausnehmend positive Einstellung dem Schulsport gegenüber unterstützten sie die Aktivitäten auf diesem Gebiet in jeglicher Hinsicht.

BASKETBALL

Obwohl die Weiterentwicklung des Basketballsports in Österreich im Moment zu stagnieren scheint, ist es umso erfreulicher, daß Schüler für dieses Sportspiel große Begeisterung zeigen. Dabei ist zu beachten, daß die Technik und die Taktik dieses Spiels nicht leicht zu erlernen sind, vor allem in den Altersstufen, die an einer weiterführenden Schule gegeben sind (15 bis 19-jährige). Trotzdem konnten wir, vor allem durch die Führung einer Neigungsgruppe Basketball (Leitung VL Eugen Mann), einen Leistungsgrad erreichen, der es sinnvoll erscheinen läßt, an der Basketball-Schulmeisterschaft 1980/81 teilzunehmen.

In der einen Gruppe, die auf die Ermittlung des Vertreters bei der internationalen Basketball-Schulmeisterschaft ausgerichtet war, rechneten wir mit keinen großen Chancen. Die Mannschaft der HTBLA erreichte bei der Landesmeisterschaft nur den 4. Platz, zu übermächtig waren die gegnerischen Schulmannschaften, die unter anderem sogar Jugendnationalteamspieler in ihren Reihen hatten.

Bei der Landesmeisterschaft für die Oberstufen (1962 und jünger) am 22. Mai 1981 wollte unsere Mannschaft beweisen, daß sie doch zu größeren Leistungen fähig ist. Nach einer Qualifikationsrunde wurde auf folgenden Mannschaften der Landessieger ermittelt' BORG Wr.Neustadt, HAK Tulln, HTBLA Hollabrunn, BG Baden. Nach zwei spannenden und emotionsgeladenen Spielen (1 Sieg, 1 knappe Niederlage) belegte unsere Mannschaft den 2. Platz und war somit „Vizelandesmeister". Die Spieler hatten diesen Erfolg wirklich verdient, vor allem wenn man bedenkt, daß sie in ihrer Freizeit trotzdem Zeit und Lust hatten, intensiv zu trainieren.

Kader: Wottawa E IIa, Langer E IIa, Hiemetzberger E IIb, Bauer E IIb, Toifl E IIb, Kopelent J. E IIIc, Bauer A. E IV, Stoll E IV, Pilwarsch E IV, Kopelent W. M Ib, Weis M IV,

FUSSBALL

Schon im Vorjahr hatten wir feststellen können, daß sich unter unseren Schülern auch ausgezeichnete Fußballspieler befinden. Da in diesem Jahr eine Fußball-Oberstufenmeisterschaft durchgeführt werden sollte, wurde in der Neigungsgruppe Fußball (Leitung: Mag. Groiss, Kotrainer: FOL Wansch) speziell auf dieses Ziel hingearbeitet (Trainingsbeginn: ab Oktober 1980). Durchgeführt wurde die Meisterschaft durch die Arbeitsgemeinschaft des Sportausschusses beim Landesschulrat für Niederösterreich und dem NÖ-Fußballverband. Teilnahmeberechtigt waren alle Schüler der Jahrgänge 1963 und jünger.

An der Vorrunde nahmen in Niederösterreich insgesamt 32 Schulen teil. Die HTBLA Hollabrunn spielte in der nördlichen Gruppe D zusammen mit der HAK Tulln, der HAK Korneuburg und dem BRG Gänserndorf. Zur Vorbereitung spielte unsere Mannschaft gegen die Junioren des SC Hollabrunn. Dieses Match konnte klar mit 5:0 gewonnen werden.

1. Spiel der Vorrunde: 1.4.1981

HTBLA Hollabrunn - HAK Tulln 4:3 (2:1)

2. Spiel der Vorrunde: 8.4.1981

BRG Gänserndorf - HTBLA Hollabrunn 1:3 (0:3)

Als Sieger der Vorrunde stieg unsere Mannschaft in die Zwischenrunde Nord auf, gemeinsam mit der HAK Horn, der HAK Zwettl und der HAK Krems.

1. Spiel: 30.4.1981

HAK Zwettl - HTBLA Hollabrunn 0:0

2. Spiel: 8.5.1981

HTBLA Hollabrunn - HAK Krems 2:1 (1:0)

3. Spiel: 12.5.1981

HTBLA Hollabrunn - HAK Horn 3:0 (2:0)

Zusammen mit den anderen Spielen ergab das in der Gruppe Nord folgende Abschlußtabelle:

1. HTBLA Hollabrunn	3	2	1	0	5:1	5
2. HAK Horn	3	2	0	1	8:5	4
3. HAK Krems	3	1	0	2	5:7	2
4. HAK Zwettl	3	0	1	2	1:6	1

Der Endstand in der Gruppe Süd lautete:

1, HTL Mödling	3	2	0	1	8:5	4
2. Stiftsgymnasium Melk	3	2	0	1	7:5	4
3. HTL Wr.Neustadt	3	3	0	1	5:7	4
4. MILAK Wr.Neustadt	3	0	0	3	3-6	0

Daraus ergaben sich die Halbfinalspiele, die am 21.5.1981 in St.Pölten durchgeführt wurden:

HTBLA Hollabrunn - Stiftsgymnasium Melk 1:3 (1:0)

HTL Mödling - HAK Horn 0:1 (0:1)

Im Finale (27.5.1981 - St. Pölten) siegte das Stiftsgymnasium Melk gegen HAK Horn 5:1 (2:1).

KADERLISTE - FUSSBALL

Kronsteiner Thomas, E I d
Gressl Johannes, MF 2
Schneider Josef, MF 2
Macho Franz. EF 2
Zinniel Paul, E IV
Hörmann Wolfgang, E IV
Pfennigbauer Johann M III b
Menhart Martin M III b
Steiner Martin, M II b
Gratzl Heinz, E II d
Müller Wilhelm, MF 4
Sterrer Josef, E III c
Wottawa Bernhard, E II a
Braith Ewald, E III b
Müllner Robert, EF 3
Hirsch Dieter, EF 2
Haas Franz, E III a
Setik Christian, MF 2
Beindling Manfred, E II b
Schultes Jürgen, E I a
Kohlberger Norbert, E III b

Torschützen im Rahmen der Meisterschaften:

Menhart 5, Sterrer, Müller je 2, Braith, Müllner, Beindling Leprich je 1;

Mit dem Workshop Fußball gegen Schulschluß wurde der Aufbau einer neuen Mannschaft für den Bewerb 1982/83 eingeleitet.

HANDBALL

Aus Spielern der Neigungsgruppe Handball (Leitung: VL Erich Brunner) wurde ebenfalls eine Schulmannschaft zusammengestellt, die an der Handball-Schulmeisterschaft 1980/81 teilnahmen. In einem Vorbereitungsspiel gegen das Gymnasium Possingergasse, Wien XV, am 11.12.1980 blieb unsere Mannschaft siegreich.

Die Meisterschaft wurde in Turnierform abgewickelt, wobei jeder gegen jeden spielte:

11. März 1981 Krems
18. März 1981 Hollabrunn/Sporthalle
25. März 1981 St.Pölten

Teilnehmer: HTBLA St.Pölten, HTBLA Krems, BORG Krems, HTBLA Hollabrunn

Endstand: 1. HTL St.Pölten 10 Punkte (späterer Landesmeister)
2. HTL Krems 10 Punkte
3. HTL Hollabrunn 3 Punkte
4. BORG Krems 1 Punkt

Kader: Altrichter BIa, Höll EIIIc, Poisinger BIII, Nics EV, Bauer EIV, Pfeiffer EIV, Stoll EIV, Kral BIIa, Böck BIIa, Völkl EIIa, Aichhorn EV

Weiters wurde an unserer Schule ein Handballturnier für alle Klassen abgewickelt.

Montag, 22.6.1981: Abteilungsmeisterschaft E/Sporthalle Hollabrunn
Abteilungsmeisterschaft MB/ HTL - eigene Außenanlage

In den Abteilungsmeisterschaften wurden die jeweils besten Klassen der Abteilungen ermittelt:

ET-Meisterschaft: 1. Platz E 5
2. Platz E 2a

M/B-Meisterschaft: 1.Platz M 3b
2.Platz M 2a

Diese Mannschaften waren gleichzeitig für die Schulmeisterschaft qualifiziert, die am 23.6.1981 in der Sporthalle Hollabrunn stattfand:

1. Platz M 3b - Schulmeister
2. Platz E 5
3. Platz E 2a
4. Platz M 2a

VOLLEYBALL

Um das Spielkönnen der Schüler zu steigern und um ihre Begeisterung für dieses Sportspiel zu wecken, wurde heuer erstmals ein Volleyball-Schulturnier veranstaltet.

Abteilungsmeisterschaft M/B: 12.3.1981

1. Platz M 2b
2. Platz M 3b
3. Platz MF 1

Abteilungsmeisterschaft E: 13.3.1981

1. Platz E 2b
2. Platz E 1d
3. Platz E 2a

Die 1. und 2. der Abteilungsmeisterschaft waren für die Schulmeisterschaft, am 17.3.1981, qualifiziert. Aus den packenden Spielen, die teilweise auf beachtlichem Niveau standen, gingen folgende Klassen als Sieger hervor:

1. Platz E 2b - Schulmeister
2. Platz M 3b
3. Platz M 2b

Um den besten Spielern die Möglichkeit zu bieten, ihr Können mit Schülern anderer Schulen zu messen, wurde daraufhin eine Mannschaft der HTBLA (Leitung: VL EGERT) für die Volleyball-Schulmeisterschaft 1980/81 genannt. Teilnahmeberechtigt waren alle Schüler der Jahrgänge 1963 und jünger.

Am 22.4.1981 fand im BSZ Tulln eine Vorrunde statt (BG Tulln, BG Horn, BORG St.Pölten, HTBLA Hollabrunn). Wider aller Erwartungen belegte unsere Mannschaft dabei den 1. Platz.

Die Finalrunde Niederösterreichs wurde am 27.4.1981 im Bundessportzentrum Südstadt gespielt. Unsere Mannschaft war ziemlich nervös, da fast alle Schüler das 1.Mal an einem derartigen Wettkampf teilnahmen. Umso größer war aber die Freude am Ende dieses Spieltages, als feststand, daß die Mannschaft der HTBLA Hollabrunn den 3.Platz erreicht hatte und damit wahre Routiniers hinter sich lassen hatte können.

Endstand: 1. BG. Waidhofen/Thaya
2. BG Mödling
3. HTBLA Hollabrunn
4. BG Amstetten
5. BORG St.Pölten

Kader: Langer E 2a, Wottawa E 2a, Greisinger E 2a, Arduini E 2b, Lumetzberger E 2b, Dammelhart E 3a, Kutyi E 3a, Bock MF 1, Bristela M 1b, Breitschopf B 2b, Fichtinger M 2b

Neben den bereits angeführten wurden noch folgende Neigungsgruppen geführt, um möglichst vielen Schülern die Möglichkeit zu bieten, sportlicher Betätigung nachgehen zu können:
Faustball, Judo, Karate, Reiten, Tischtennis, Tennis und Leichtathletik

SCHILAUF

Schikurse an der HTBLA Hollabrunn

Auch im heurigen Jahr führten wir die Schikurse wieder in bekannten Fremdenverkehrsorten Österreichs durch. Dabei konnten wir trotz der ständig steigenden Kosten für Quartier und Lifte günstige Arrangements treffen.

Schikurs 3. Klassen Maschinenbau/Betriebstechnik
Kursleiter: Prof. Brunner
Ort: Jugendgästehaus Kitzsteinhorn
E. Pecile
Zell am See

Schikurs der 2. Klassen Maschinenbau/Betriebstechnik
Kursleiter: Prof. Stipek
Ort: Judgenerholungsheim Ennshof
Johann Thurner
Altenmarkt

Schikurs der 3. Klassen Elektrotechnik
Kurstleiter: Prof. Mann
Ort: Jugendgästehaus Kitzsteinhorn
E. Pecile
Zell am See

Schikurs der 2. Klassen Elektrotechnik
Kursleiter: Prof. Groiss
Ort: Sportpension Bründl
Riesendorf/Zell am See

Aller Vorhersagen zum Trotz waren alle Schikurse von ausreichender bis ausgiebiger Schneelage gekennzeichnet. Weiters konnte bei allen Kursen festgestellt werden, daß unsere Schüler auch in dieser Sportart ihre Meister zu stellen vermögen. Alle Kurse waren verletzungsfrei, sicher auch eine Auswirkung ihrer straffen Organisation. Die Freude am Schilauf und das gemütliche Beisammensein, sicher wesentliche Merkmale von Schikursen, kamen aber trotzdem nicht zu kurz.

SCHITAG DER HTBLA HOLLABRUNN

Bereits zum dritten Mal fand heuer eine Schimeisterschaft der HTBLA Hollabrunn statt. Am Mittwoch den, 18.2.1981, „übersiedelte" nahezu die gesamte HTBLA Hollabrunn in einen Sonderzug der ÖBB, dessen Waggons die ganze Länge des Hollabrunner Bahnhofs ausfüllte. Mit nur wenigen Unterbrechungen erreichte der Sonderzug den Veranstaltungsort - Spittal/Semmering.

Im 1. Durchgang des Schirennens wurden die Abteilungsmeisterschaften ausgetragen:

Abteilungsmeisterschaft M/B:		Abteilungsmeisterschaft E:	
1. Rohrer Reinhold	M 3 a	1. Losert Oskar	E 5
2. Zinggl Hans-Peter	B 1 a	2. Linortner Wolfgang	E 2 b
3. Altrichter Robert	B 1 a	3. Rauch Ernst	E 3 b

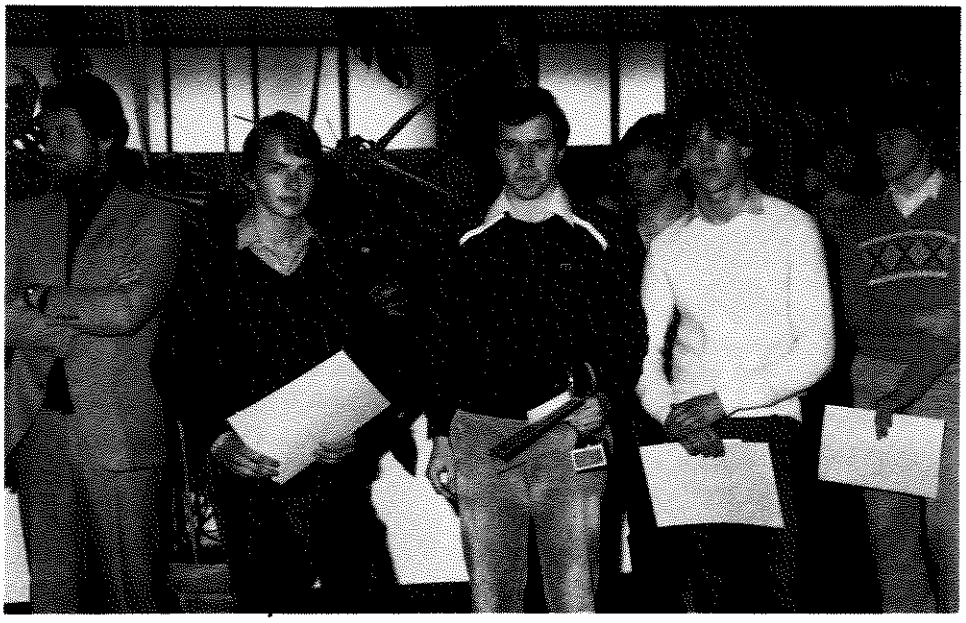
Den 2. Durchgang stellte die Schulmeisterschaft dar:

1. Losert Oskar	E 5
2. Altrichter Robert	B 1 a
3. Bernhaupt August	B III

Für alle Schüler, die nicht am Schirennen teilnehmen wollten, wurden zwei Möglichkeiten geboten: entweder in Gruppen unter der Leitung von ausgebildeten Lehrern schizufahren oder zu wandern.

Der Schitag fand bei allen Teilnehmern großen Anklang und vor allem das Schirennen selbst wurde von allen im Stile „routinierter Profis", bestritten.

Besonderen Dank gebührt den Österreichischen Bundesbahnen für die hervorragende Abwicklung des Transports (pünktliche Abfahrts- und Ankunftszeit!) und dem Schiklub WSV-Spital, der die elektronische Zeitnehmung und die Setzung des Kurses besorgte.



SPORTTAGE DER HTBLA HOLLABRUNN VOM 29.6. - 30.6.1981

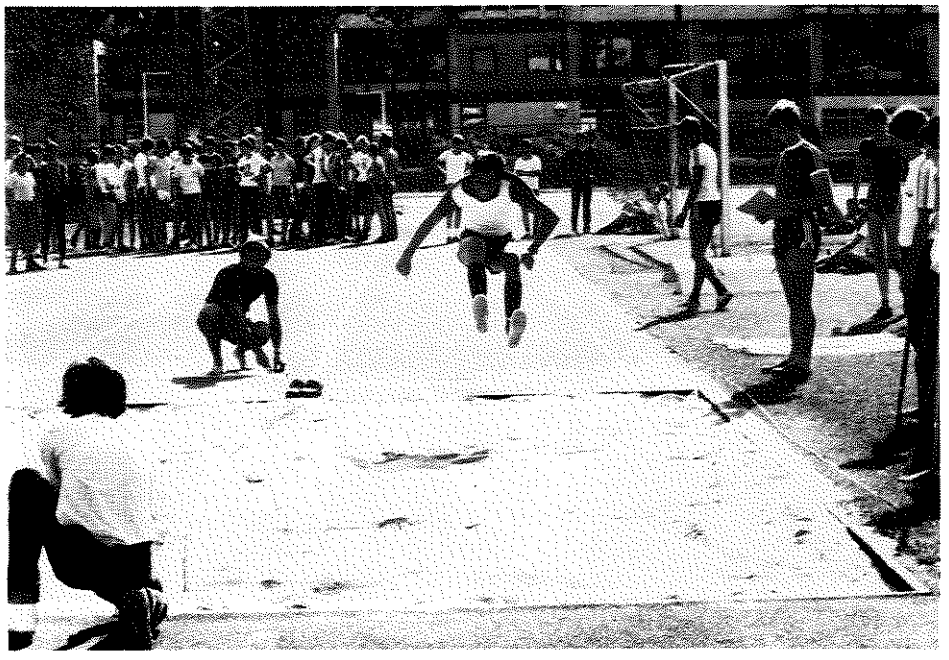
Ziel dieser Veranstaltung, neben der sinnvollen Überbrückung der letzten Schultage, soll die sportliche Betätigung möglichst aller Schüler sein. Um eine derartige Betätigung zu gewährleisten, bietet sich vor allem die Leichtathletik an.

Die Sporttage stellten daher eine Meisterschaft im Jahrgangswettkampf dar, der sich aus den Einzelbewerben Kugelstoß, Weitsprung und einem Geländelauf (ca. 3000 m) zusammensetzte.

Gewertet wurde die Summe aller erzielten Werte jedes Schülers einer Klasse. Für die fehlenden Schüler wurden Strafzeiten bzw. Strafweiten abgezogen. Die Summe aller Werte einer Klasse wurden durch die Anzahl ihrer Schüler dividiert, um so den Punktedurchschnitt jeder Klasse zu ermitteln.

Schulmeister sollte die Klasse werden, die den besten Durchschnittswert erzielte.

Ergebnis: 1. E 3 c 2.691,32 Punktedurchschnitt
2. B 3 2.527,31 - " -
3. M I b 2.225,86 - " -



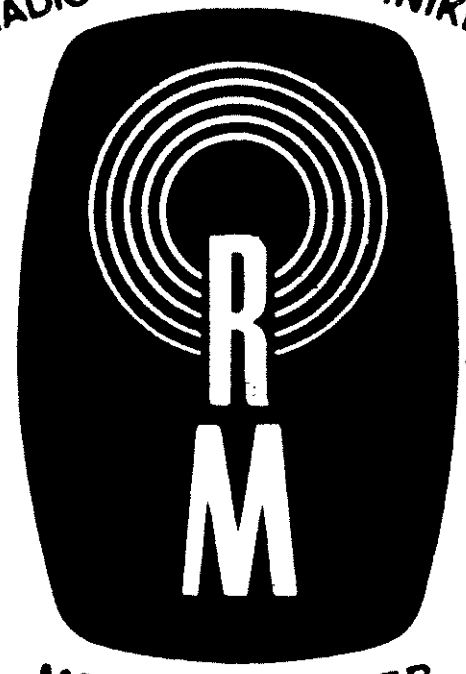
SCHLUSSGEDANKEN

Alles in allem konnten im vergangenen Schuljahr beachtliche Erfolge in schulsportlichen Wettkämpfen erzielt werden, obwohl uns ein „Glanzlicht" - ein 1. Platz - fehlte. Doch die gezeigten Leistungen lassen uns hoffen, ein derartiges Ziel vielleicht im folgenden Jahr zu erreichen. Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß unsere „Sportler" im täglichen Unterricht ein enormes Pensum zu bewältigen haben. Somit gebührt ihnen ein umso größeres Lob, daß sie trotzdem Zeit fanden, auch auf sportliche Ziele hinzuarbeiten.

Denn bei allem Einsatz, bei noch so großem Ehrgeiz - sowohl seitens der Schüler als auch seitens der Turnlehrer - sollte eines im Vordergrund stehen - „die Freude am Sport und die Freude durch Sport!"

10-Gang 5-Gang 3-Gang 2-Gang
1-Gang zu uns wird Sie überzeugen -
PUCH
ZWEIRAD-CENTER
Jugen HOLLABRUNN
WO SONST?

RADIO-FERNSEHTECHNIKER



MEISTERBETRIEB

Bauteile — Bausätze — Fachbücher
Radio — Fernsehen — Stereo
Fachwerkstätte — Antennenbau

Ing. W. Gorke

2020 Hollabrunn
Brunntalgasse 1
Tel.: 02952/2451

KOMET WERKZEUGE

OSKAR KURTH
1010 Wien, Bartensteingasse 8
(Eingang Doblhoffgasse 4)
Tel.: 0222/42 03 08

ALLEINVERTRETUNG FÜR ÖSTERREICH

REIN	Kraftmeßgeräte, Meßbügel
KOMET	Stahlhalter und Drehstähle, Feinstverstellwerkzeuge, Klemmstahlhalter UNISIX, Senk– und Entgratungswerkzeuge, Hochleistungs–Maschinensägeblätter, Regenerieren von verbrauchten Maschinensägeblättern aller Marken.
TRIPAN	Schnellwechselstahlhalter
KERPIN	Original Kerbstifte und Kerbnägel, Blindnieten, Spannhülsen DIN 1481
ENSAT	Einsatzbuchsen mit selbstschneidendem Außengewinde
GRIPP	Zündkerzeneinsätze, selbstschneidend

Original Palmuttern DIN 7967, Fächerschreiber DIN 6798, Zahnscheiben DIN 6797, Federscheiben DIN 137

MAGISTER
JOSEF WARTUSCH

JUGENROTKREUZAKTIVITÄTEN AN DER HTBLA HOLLABRUNN

Im Schuljahr 1980/81 wurde versucht, in die Jugendrotkreuzarbeit verstärkt einzelne Schüler einzubeziehen. Als JRK-Sprecher fungierte Less AYASCH, B III; die JRK-Abteilungssprecher waren: Jakob BRETBACHER, E IIIc; Michael LEONBACHER E IIIa; Johannes HICK, M IIa; Alexander SOMMER, B III. Dazu leisteten noch in jeder der 33 Klassen JRK-Klassensprecher ihren Beitrag. Am erfolgreichsten waren Christoph LAUER und Bernd NAWRATA , E I b; Michael OBERHOFER und Rudolf PLISCH,E I c; Roland KNAPEK und Josef ECKER, B I b. Sie konnten alle ihre Klassenkollegen zu einer JRK-Mitgliedschaft motivieren und daher die höchsten Mitgliedsbeiträge abliefern.

An Mitgliedsbeiträgen wurden bisher S 4.539,60 der Landesleitung N.Ö. übermittelt. JRK-Mitglied ist jeder Schüler, der mindestens S 10,- im Schuljahr für diesen humanitären Zweck spendet. Den größten Betrag sammelte die E I b: S 554,60, das sind pro Schüler im Druchschnitt S 16,81.

Weiters wurden für 285 Glückwunsch- und Weihnachtskarten S 1.525,- gespendet, für die Erdbebenopfer in Algerien S 466,30. Allen Schülern sei für ihre Mitarbeit bzw. Spenden recht herzlich gedankt.

Das Jugendrotkreuz revanchierte sich für die eingesandten Spenden folgendermaßen:

1. Die Schule bekam eine „Umweltschutz Mappe" im Wert von ca. S 2.000,- geschenkt. Die darin enthaltenen Folien für Overheadprojektoren können nutzbringend im Unterricht verwendet werden.
2. An unserer Schule wurden zwei Kurse für Erste Hilfe abgehalten. Kursleiter waren Herr Rettungsrat Werner SCHÖRG und Herr Oberhelfer Franz SATZINGER. Am 16. Juni konnten 70 Schüler ihre Zeugnisse in Empfang nehmen. Es wurde ihnen damit bestätigt, daß sie in insgesamt 16 Stunden (eine Kurssitzung dauerte zwei Stunden) eine Fundierte praktische und theo-

retische Ausbildung in Erster Hilfe erhielten und sie keine weiteren Verpflichtungen zur Ablegung von Erste-Hilfe-Unterweisungen bei der Erwerbung der verschiedenen Führerscheinkategorien mehr haben.

Außer dem JRK;Mitgliedsbeitrag von mindestens S 10,- pro Schuljahr ist ein Erste-Hilfe-Kurs kostenlos. Interessierte für das Schuljahr 1981/82 mögen sich rechtzeitig bei den JRK-Sprechern melden.

Mit den Mitgliedsbeiträgen finanziert das JRK also ihr Kursprogramm (z.B.
werden auch Kurse für Rettungss

Mit den Mitgliedsbeiträgen finanziert das JRK also ihr Kursprogramm (z.B. werden auch Kurse für Rettungsschwimmen, für häusliche Krankenpflege und für Kleinkindpflege angeboten) und verschiedene humanitäre Aktionen, wie z.B. den Kauf von Rettungsautos oder die Unterstützung von Menschen, die von Katastrophen heimgesucht wurden. Jedes JRK-Mitglied kann also sicher sein, daß mit seinem Beitrag wirklich etwas Sinnvolles geschieht.

Am 8. Mai wurde der „Weltrotkreuztag" zur Erinnerung an den Gründer des Roten Kreuzes gefeiert. Aus diesem Anlaß sei kurz rekapituliert: Im Jahre 1859 wurde der Genfer Kaufmann Henry Dunant Zeuge der Schlacht bei Solferino (Italien). Die 40 000 Toten und Verwundeten erschütterten ihn so, daß er mit Menschen aus der Umgebung einen Teil der Verwundeten zu versorgen begann. 1864 wurde unter seiner Führung das „Internationale Komitee vom Roten Kreuz" zum Schutz von Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten gegründet. Dieses Komitee wurde die Gründungsorganisation aller nationalen Rotkreuzgesellschaften. Bereits 1866 trat ihr auch Österreich bei. Heute arbeiten 25 000 Freiwillige im Österreichischen Roten Kreuz mit. Seit 1922 gibt es in Österreich das Jugendrotkreuz. In Genf tritt alle vier Jahre die Internationale Rotkreuzkonferenz zusammen. Sie vertritt gegenwärtig 111 nationale Gesellschaften mit 215 Millionen Mitgliedern.

Jedes JRK-Mitglied befindet sich also in einer großen Gemeinde von barmherzig gesinnten Menschen, die es nicht bei verbalen Akten der Nächstenliebe bewenden lassen, sondern auch zu persönlichen Opfern bereit sind. In diesem Sinne bitte ich für das nächste Schuljahr wieder um die tatkräftige Mitarbeit aller Schüler.

DIPL. ING.
DR. HARALD GRIM

BEGEISTERUNG ZUR PALÄONTOLOGIE ERWECKT

Im Rahmen der Workshop-Tage 1981 der HTBLA Hollabrunn hatte ich Gelegenheit, in angenehmer Form den teilhabenden Schülern ein für sie größtenteils unbekanntes Wissensgebiet – die Paläontologie – näherzubringen.

Da an einer berufsbildenden technischen Schule natur-orientierte Fächer lehrplanmäßig nicht vorgesehen sind, war dies eine gute Gelegenheit, wenigstens im kleinen Rahmen dem Interessierten in lockerer, manchmal heiterer Atmosphäre, etwas zu zeigen, was er nie verlieren darf – die Beziehung zur Natur.

Die erste Besichtigung eines Korallenriffes gehört zu den eindruckvollsten Erlebnissen des Naturforschers. Aber auch den "Naturinteressierten" zieht diese Korallenlandschaft mit ihrer fast unbegrenzten Vielfalt an Formen und Farben in ihren Bann.

Korallenriffe existierten auch bereits in der geologischen Vorzeit. Was wir aber davon heute noch vorfinden, ist nur totes Gestein – fossile Überreste, aus denen die Wissenschaft versucht, wieder eine lebende Landschaft vor unserem geistigen Auge entstehen zu lassen.

Unser Interesse galt einem solchen Korallenriff in Niederösterreich – in Ernstbrunn. Schon beim Verlassen der Korneuburger Senke in nördlicher Richtung fallen einige Berge durch ihre Gestalt auf. Es sind dies die sogenannten Inselberge, die nach ihrem geologischen Bau zur "Waschbergzone" – einem tektonisch sehr komplizierten Gefüge – gehören.

Schon weit vor Ernstbrunn erweckt ein großer Steinbruch unsere Aufmerksamkeit. Er gehört zur Ernstbrunner Kalkgewerkschaft (Werk II), die hier schon seit ca. 90 Jahren Kalkstein abbaut und dadurch große Gebiete Niederösterreichs und Wiens mit Kalk versorgt.

Unser eigentliches Ziel war aber nicht dieser Steinbruch, denn dagegen sprechen zwei triftige Gründe: Erstens ist das Betreten der Werksanlage für Unbefugte verboten.

Zweitens ist es bedenklich, zwischen laufenden Förderbändern, Baggern und rasch fahrenden Lastwägen nach Fossilien zu suchen. Abgesehen davon ist es auch sehr gefährlich, während einer Sprengung mit Hammer und Meißel fossile Kostbarkeiten zu bergen (letzteres ist eine persönliche Erfahrung des Verfassers, als er, verbotenerweise, im jugendlichen Leichtsinn im Werksgelände nach "millionenträchtigen" Fossilien suchte).

"Unser" Steinbruch befindet sich einige hundert Meter abseits vom Werk II, idyllisch im Wald gelegen und für jedermann zugängig. Es ist einer von mehreren, brachliegenden kleinen Steinbrüchen, von denen die meisten seit einigen Jahren Bestandteil des Ernstbrunner Tierparks sind. Verloren für paläontologische Forschungen, dienen sie dort zweckentfremdet als zweifelhaftes Ersatzbiotop unglücklicher Gemsen und Steinböcke.

Zurück zum Kalkstein. Er fällt durch seine blendendweiße Farbe auf, unterscheidet sich sonst äußerlich kaum von anderen Gesteinen ähnlicher chemischer Zusammensetzung. Bei genauerem Hinsehen bemerkt man an den Bruchstellen, daß dieser Kalkstein aus unzähligen Organismenresten aufgebaut ist. Vorwiegend sind es Bruchstücke von Algen, Schwämmen (Spongien), Nesseltieren (Hydrozoen) und Korallen (Antozoen), die hier als Gesteinsbildner auftraten.

Um keine falschen Vorstellungen zu erwecken: Mit "millionenträchtig" war vorhin natürlich das Alter der Tiere gemeint – 130 Millionen Jahre sind seither vergangen. Dem geologischen Alter nach sind diese Zeugen vorzeitlichen Lebens daher der Jurazeit (genauer: Obermalm) zuzuordnen. Von dem einst weit ausgedehnten Ernstbrunner Korallenriff findet man heute nur noch die Reste der Riffhalde. Auf dem Riff herrschte reiches Tierleben. Von vielen dieser Tierformen ist jedoch auf Grund ihrer Zartheit und des Fehlens jeglicher Hartteile keine fossile Spur erhalten geblieben. Dies führt zu einem sehr unvollständigen Bild des Riffes.

Unter den fossilen Tieren findet man eine großschalige, längst erloschene Tiergruppe – die Ammoniten (Abb. 1). Sie waren Hochseebewohner und besaßen gasgefüllte Kammern. Dadurch konnten sie, wenn sie abgestorben waren, von weit her angeschwemmt werden. Schnecken (Gastropoden, Abb. 2) und Muschel (Bivalven, Abb. 3) sind überaus häufig im Kalkgestein zu finden. Es handelt sich dabei aber größtenteils um Steinkerne – also Innenausfüllung der Schalen.

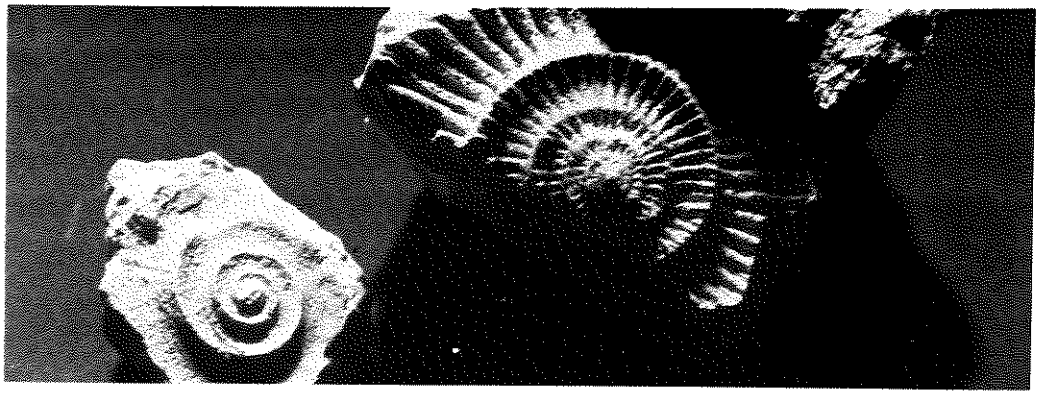


Abbildung 1

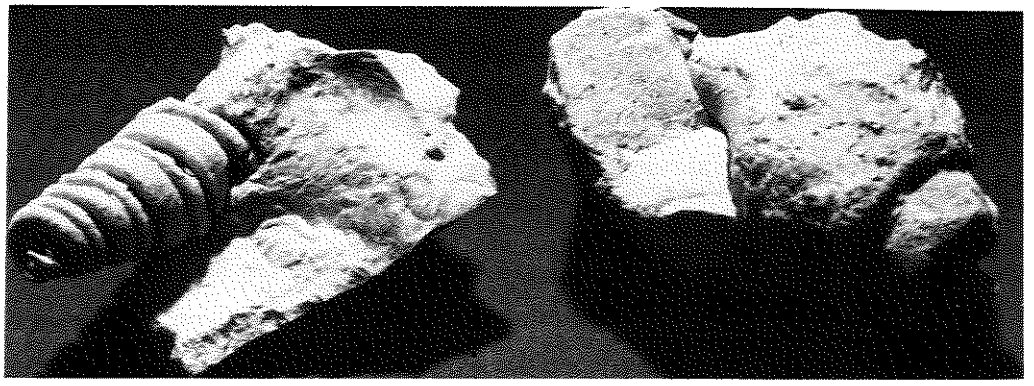


Abbildung 2

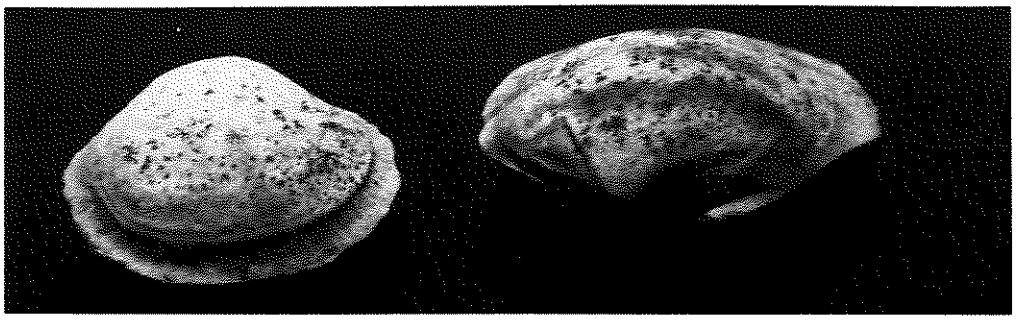


Abbildung 3

Die Abbildungen zeigen einen Steinkern und ein Schalenexemplar einer eigenartigen Muschel – einer Diceras. Bei Diceras sind beide Muschelklappen hornförmig ausgezogen. Es ist dies ein Muscheltyp, der in Österreich fast nur im Ernstbrunner Kalk vorkommt. Schalenexemplare mit Muschelschloß findet man selten. Bemerkung eines Schülers, als ich ein Schalenexemplar mit Schloß fand: "Wida typisch, da Lehrer findt die guat' n Sochn – a Schloß. Wir Schüla findn nur de klan Bruchstickln – des is woascheinlich de Arbeitersiedlung gwesn."

Es gäbe noch vielerlei zu berichten, doch vermittelt bereits dieser kleine Einblick ein anschauliches Bild von der Mannigfaltigkeit des Lebens, das auf Korallenriffen vergangener Zeiten geherrscht hat. Nach dieser theoretischen Einführung konnte der praktische Teil, nämlich das Suchen dieser Zeugen der Vergangenheit, in Angriff genommen werden.

Es wurde also die Stille des Waldes jäh durch ein 30-stimmiges Hammer-auf-Meißel-Klopfgeräusch, vermischt mit deutschen Kraftausdrücken (immer dann, wenn der Hammer sein Ziel verfehlte), zerrissen. Meldungen, daß das Forstpersonal dem Wild nach

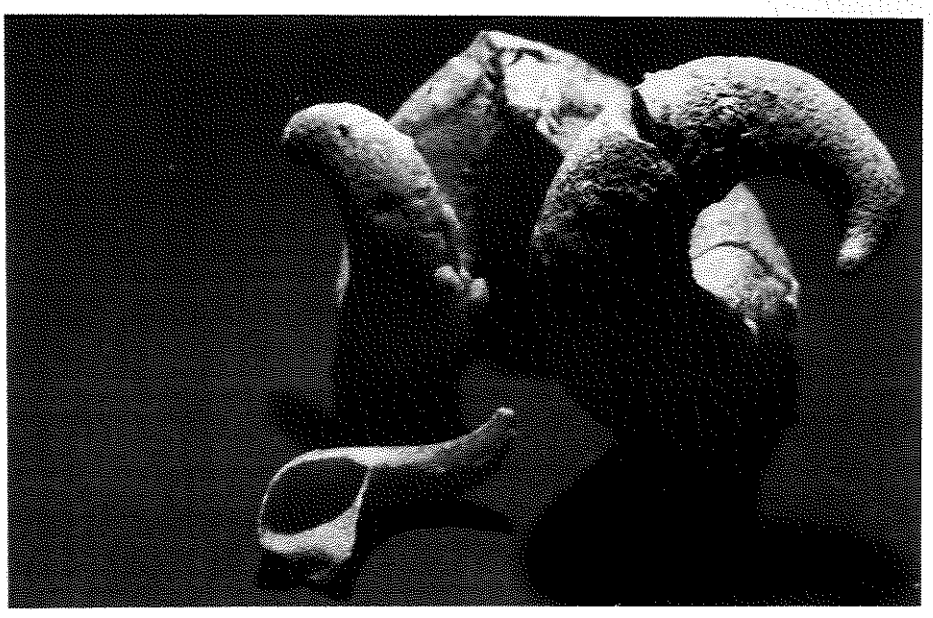
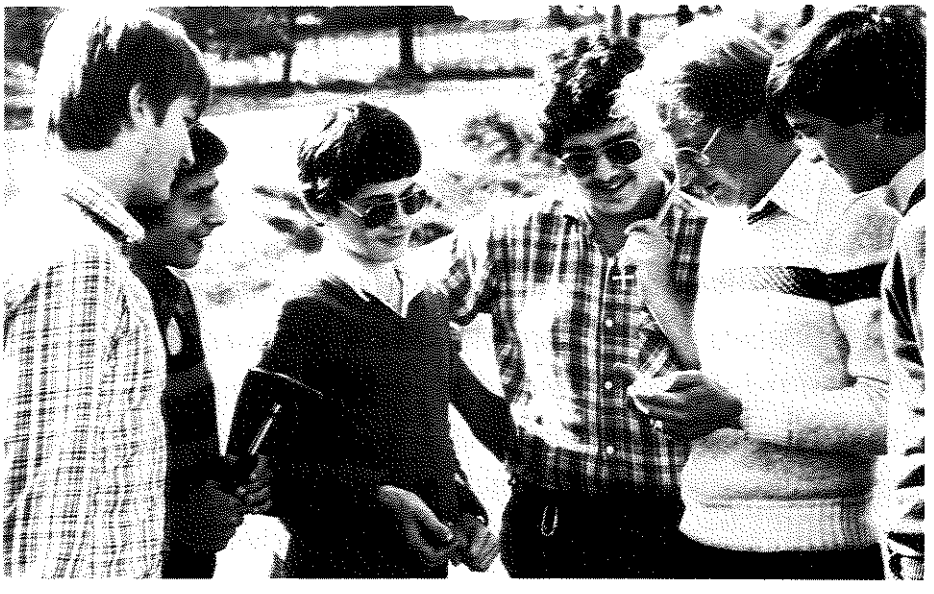


Abbildung 4–5



unserer Exkursion Streßdämpfungskapseln verabreichen mußte, sind frei erfunden und entbehren jeglicher Richtigkeit.

Ob die Ausbeute für den einzelnenTeilnehmer zufriedenstellend war, war von seinen Erwartungen abhängig. Ich finde jedoch, daß die Fossilien-Workshop-Tage nicht unter dem Aspekt "wer mehr findet, hat gewonnen" gesehen werden sollen, sondern, wie eingangs erwähnt, als sinnvolle Erweiterung des Wissens, speziell auf einem Gebiet, das in einer technischen Ausbildung zu kurz kommt.

Abschließend möchte ich noch die Disziplin der Teilnehmer lobend hervorheben, wodurch diese Tage für uns zu einem harmonischen Abshcluß des Schuljahres 1980/81 wurden.

DIREKTOR
DR. TECHN. EDUARD MÜLLER

DAS STUDENTENHEIM HOLLABRUNN - EIN PÄDAGOGISCHER GROSSBETRIEB

Obwohl wir aus dem Wissen über Organisation und Aufbau des Studentenheimes Hollabrunn nie ein Geheimnis gemacht haben, was schon darauf zurückzuführen ist, daß die Planung darüber vielen Institutionen und Behörden vorgelegt werden mußte, herrscht doch noch vielerseits Unwissenheit darüber, was mich veranlaßt, noch einmal detailliert darauf einzugehen und dabei gleichzeitig unsere Absichten der Öffentlichkeit darzulegen.

Vorerst zur Klarlegung: Das Studentenheim ist Eigentum der Stadtgemeinde Hollabrunn und wird von dieser betrieben. Es ist ein selbständiger Betrieb und erhält von niemandem irgendwelche Subventionen oder Zuschüsse. Alle Kosten, einschließlich der Einrichtungskredite müssen vom Studentenheim zusammen mit der Stadtgemeinde bestritten werden. Derzeit beläuft sich die jährliche Annuitätenrate auf ca. 4,5 Millionen Schilling.

Die Organisationsform des Studentenheimes wurde von mir, gemäß Auftrag durch die Stadtgemeinde Hollabrunn,entwickelt, wobei sowohl auf pädagogische Fragen als auch auf die wirtschaftliche Seite Rücksicht zu nehmen war.

Das Studentenheim Hollabrunn ist in 5 Betriebsgruppen gegliedert, wobei jeder Betriebsgruppe ein Gruppenleiter vorsteht, der dem Internatsleiter gegenüber verantwortlich und weisungsgebunden ist.

Die Betriebsgruppe I:Führungs- und Verwaltungsgruppe

Sie besteht aus Bürokräften, die direkt dem Internatsleiter unterstehen. Der gesamte Wirtschaftskörper wird von dieser Gruppe geführt.

Die wichtigsten Aufgaben sind:

Gebühren- und Verrechnungswesen
Hotelmanagement
Buchhaltung
Statistik
Schriftverkehr
Inventarverwaltung
Steuerprobleme

Personelle Zusammensetzung:

Internatsleiter:	Dr.techn. Eduard MÜLLER
Gebühren, Löhne:	Frl. Brigitte HARTL
Buchhaltung, etc.:	Fr. Ilse OBERMANN
Hotelangelegenheiten:	Frl. Gottfrieda MELCHIORT
Schülerreferat;	Frl. Ingeborg SCHEUER

Betriebsgruppe II: Pädagogik

Die Betriebsgruppe steht unter der Leitung des pädagogischen Leiters Prof.Dipl.Ing. Alfred WAGNER. Ihm unterstehen alle hauptamtlichen und nebenamtlichen Erzieher – sowohl des Mädchen- als auch des Burscheninternates. Er ist dem Internatsleiter gegenüber für den gesamten pädagogischen Betrieb des Studentenheimes verantwortlich.

Vielleicht dazu einige Zahlen:

Burschenzahl im Studentenheim ab 1.9.1981:	ca. 570
Mädchenzahl im Studentenheim ab 1.9.1981:	ca. 90
Anzahl der Zimmer im Studentenheim:	ca. 360
Täglicher Verpflegungsstand:	ca. 750
Zahl der hauptamtlichen männlichen Erzieher:	3
Zahl der hauptamtlichen weiblichen Erzieher:	3
Zahl der nebenamtlichen Erzieher:	ca. 30

Überlagert wird das Erzieherteam von einem Schülerselbstverwaltungssystem, auf das ich später noch eingehen werde.

Bei den pädagogischen Planungen bin ich davon ausgegangen, daß bei einem Internat dieser Größenordnung zwei Gesichtspunkte von überragender Bedeutung sind:

Der pädagogische und der wirtschaftliche.

Der pädagogische insofern, als ein Schüler das Ausbildungsziel der von ihm gewählten Schule erreichen soll und während seiner Aufenthaltszeit im Studentenheim eine bestmögliche Persönlichkeitsbildung erfolgen soll.

Der wirtschaftliche insofern, als der von den Schülern einbezahlte Internatskostenbeitrag zusammen mit allen erzielbaren Nebeneinnahmen ausreichen muß, um den großen Betrieb kostendeckend zu führen.

Selbstverständlich sind beide Problemkreise nicht voneinander unabhängig. Dazu ein Beispiel: Würde man für ca. 25 Schüler einen hauptamtlichen Erzieher einstellen, so ergäbe dies, bei einfacher Besetzung im Schuljahr 1981/82, einen Bedarf von mehr als ca. 25 Erziehern; nachdem eine einfache Besetzung für die abzudeckende Dienstzeit nicht

ausreichen würde, müßte diese Zahl mal 3 gerechnet werden, sodaß tatsächlich ca. 80 Erzieher notwendig wären. Ganz zu schweigen davon, daß 80 geprüfte Erzieher nicht zu bekommen sind, würden sie dem Rechtsträger ca. 16 Millionen Schilling pro Jahr kosten, also mehr als der gesamte Internatskostenbeitrag für die Schüler ausmacht.

Es galt daher für uns ein System zu finden, das Kosten weit unter der genannten Summe verursacht und trotzdem pädagogisch effektiv bleibt.

Seit Beginn des Betriebes im Studentenheim Hollabrunn ist nun ein System in Anwendung, das zwar sicher noch nicht optimal ausgereift ist, sich aber trotzdem bis jetzt sehr gut bewährt hat. Es beruht auf folgenden Grundüberlegungen:

1 Ein Schüler, der im Studentenheim untergebracht ist, soll das Bildungsziel der gewählten Schule erreichen und nebenbei – in Zusammenwirkung mit der jeweiligen Schule – soll eine bestmögliche Persönlichkeitsbildung vor sich gehen.
2. Das pädagogische Hauptaugenmerk wird den ersten 3 Aufenthaltsjahren zugewendet. Im Maße der Entwicklung eines Schülers wird dieser zur Mitverwaltung des Studentenheimes herangezogen.
3. Aus wirtschaftlichen Gründen werden pädagogische Routineaufgaben, wie z.B. Wekken, Standeskontrollen, verschiedene Kontrollen (Eingang, Rezeption, Post, etc.) von den Schülern selbst durchgeführt. Die pädagogisch wichtigen Aufgaben wie persönliche Betreuung, Studienaufsicht, Freizeitgestaltung (Neigungsgruppen) werden durch Erzieher erledigt.
4. Ab einem, von der Internatsleitung gewählten Zeitpunkt, soll der Schüler das Gefühl haben, daß er als vollwertiges Mitglied der Internatsgemeinschaft gilt, und darin gewisse Aufgaben zu erfüllen hat.
5. Schüler, die sich als unbelehrbar erweisen, müssen die Anstalt verlassen.

In Anwendung dieser Überlegung wird von uns am Anfang des Aufenthaltes eines Schülers im Studentenheim versucht, diesem klarzumachen, daß er nicht deswegen im Studentenheim ist, weil seine Eltern dies wollen, sondern weil er hier die so wesentliche schulische Ausbildung zur Bewältigung seines späteren Lebens erhalten soll. Er soll sich darüber klar sein, damit sich dabei Naivität, Übermut und andere Pubertätserscheinungen in Grenzen halten. Von uns wird versucht, diese Einstellung dadurch zu fördern, daß jeder Schüler beim Eintritt ins Studentenheim einen gewissen Vertrauensvorschuß erhält und erst dann, wenn er den Vertrauensvorschuß mißbraucht, wird der pädagogische Druck von seiten des Erziehers auf ihn größer; dieser Druck kann letzten Endes zum Ausschluß des Schülers führen.

Bei der Bewältigung des Problemes der Studienaufsicht sind wir folgende Wege gegangen:

1. Gute Schüler können sich ihre Studierzeit frei einteilen.
2. Schlechte Schüler werden zum Studium unter Aufsicht gezwungen.
3. Jedem Internatsschüler stehen täglich (in Form eines Tagesschulheimes) zwei Professoren zur Auskunftserteilung zur Verfügung (während der Studierzeit).
4. Während der Studierzeit (das ist im allgemeinen von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr) sind so viele Erzieher vorhanden, daß jeder Schüler des Studentenheimes sofort eine Auskunftsperson zur Verfügung hat.

Zur Bewältigung von persönlichen Anliegen stehen jedem Schüler eine ausreichende Anzahl von Vertrauenspersonen zur Verfügung (pädagogischer Leiter, Internatspriester, Erzieher, Lehrer, etc.). Jeder Schüler weiß, wann und wo er diese Personen erreichen kann.

Eines der wichtigsten Probleme eines Schülers im Studentenheim Hollabrunn ist das Freizeitproblem. Dieses schaut aber bei einer Berufsbildenden Höheren Schule doch anders aus, als in einer Allgemeinbildenden Höheren Schule. Die Schüler der HTBLA Hollabrunn haben durchschnittlich täglich bis 16.00 Uhr Unterricht. Von Unterrichtsschluß bis 18.00 Uhr haben sie freien Ausgang, Von 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr sollen sie das Abendessen einnehmen, von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr ist Studierzeit. Für die Schüler der ersten Klassen ist um 21.00 Uhr Nachtruhe, für die Schüler höherer Jahrgänge ist grundsätzlich um 22.00 Uhr Nachtruhe. Zur "Bewältigung" der anfallenden Freizeit sind wir den Weg der Neigungsgruppen gegangen. 21 Neigungsgruppen wurden den Schülern angeboten, von denen ich die wichtigsten aufzähle:

Fußball	Judo
Handball	Karate
Basketball	Reiten
Volleyball	Schießen
Faustball	Kondition
Tennis	Schach
Tischtennis	Foto
Leichtathletik	Sprachen
Gymnastik	Kochen

Alle Neigungsgruppen wurden grundsätzlich für Burschen und Mädchen geführt und von geschulten Kräften geleitet.

Es ist mir unmöglich, unser "pädagogisches System" in allen Details zu schildern und ich wollte auch nur die Grundsätze des Systems darlegen. Ich darf aber abschließend einige wichtige Ergänzungen anfügen.

1. Auch wenn ein Schüler im Studentenheim Hollabrunn untergebracht ist, so bleibt doch der Erziehungsberechtigte für ihn in allen wichtigen erzieherischen Fragen verantwortlich. Das Studentenheim kann sich gegen Maßnahmen des Erziehungsberechtigten nur dann zur Wehr setzen, wenn dieser gegen gesetzliche Bestimmungen verstößt.
2. Das Studentenheim kann weder in Fragen der Charakterbildung noch in schulischen Fragen "Wunder wirken".

Ich erspare mir detaillierte Erklärungen, darf aber kategorisch feststellen:
Wir haben mit unserem System das herkömmliche verlassen; wir wollen keine verzopften und unselbständigen Schüler, wir verspüren aber auch keine Lust, uns Disziplinlosigkeiten bieten zu lassen, sondern wir versuchen, bei der Erziehung das so notwendige Mittelmaß zwischen Leistung – Disziplin einerseits und persönlicher Freiheit – Motivation andererseits zu finden. Eines aber sage ich endgültig zum letzten Mal: "Wer glaubt, 660 Schüler zwischen 14 und 19 Jahren seien lauter Engel, der irrt und kann sich offenbar an seine eigene Jugendzeit nicht mehr erinnern!"

Betriebsgruppe III: Mensa

Auf die speziellen Aufgaben dieser Betriebsgruppe muß ich wohl nicht eingehen, wohl aber darf ich einige Zahlen nennen.

Im Schuljahr 1980/81 wird diese Betriebsgruppe, die unter Leitung von "unserem" Herrn Heinz Gröger steht, jeweils ca. 200.000 Portionen Frühstück, Mittagessen und Abendessen zu bereiten haben. Schon allein diese Zahl sagt einiges darüber aus, welchen Schwierigkeiten das Küchenpersonal gegenübersteht. Wenn man zudem bedenkt, daß im Studentenheim Schüler aus allen österreichischen Bundesländern untergebracht sind, so ist schon aus dieser Gegebenheit zu ersehen, daß die zu befriedigenden Geschmäkker sehr weit verstreut sind. Leider wird nun aus einzelnen Unzufriedenheiten oft verallgemeinert. Unsere Küche hat außer Schülerverköstigung noch den Lehrerspeisesaal, einschließlich Hotelgäste, und das Schülerbuffet zu bewältigen. Um ca. 4,5 Millionen Schilling werden Lebensmittel verkocht.

Betriebsgruppe IV: Hausverwaltung

Die Aufgaben dieser Betriebsgruppe sind so vielfältig, daß man darüber ein Buch schreiben könnte; führt man sich die Dimension des Gebäudes vor Augen, erscheint dies

erklärlich. Der Gruppenleiter, Herr Köllner, hat vor allem zu bewältigen:

Die Reinigung des gesamten Gebäudes

Alle Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten

Die Energieversorgung

Die Wasserversorgung (einschließlich Kanal und Müll)

Es ist leicht einzusehen, daß Jugendliche dieser Altersgruppe viele Dinge unabsichtlich beschädigen, wir müssen aber leider auch zur Kenntnis nehmen, daß sie auch mutwillig zerstören.

Unser Konzept ist es, für die wichtigsten Teilbereiche eigene Fachleute heranzuziehen (Tischler, Installateure, Elektrotechniker), welche im Monat Juli zur Generalsanierung herangezogen werden.

Der Betrag, der zur Systemerhaltung aufgewendet werden muß, erreicht Millionenhöhe.

Die Reinigung wird so durchgeführt, daß jedes Schülerzimmer zweimal wöchentlich von geschulten Kräften gereinigt wird (zusätzlich zur Schülerreinigung).

Betriebsgruppe V: Krankenabteilung

Über ihre Aufgaben muß man keine besonderen Worte verlieren. Vielleicht einiges über die Durchführung. Die Krankenbehandlung erfolgt durch den Internatsarzt Dr. Jürgen Leeb. Der Schüler hat dem Arzt für die Behandlung einen Krankenschein auszufolgen. Für "kleinere Leiden" stehen zwei diplomierte Krankenschwestern zur Verfügung. Über den Aufenthalt in der Krankenabteilung entscheidet ausnahmslos der Arzt.

Nachdem ich nun versucht habe in kurzen Worten die Gliederung des Studentenheimes Hollabrunn und ihre zugrunde liegenden Absichten zu erklären, vielleicht noch einige Besonderheiten:

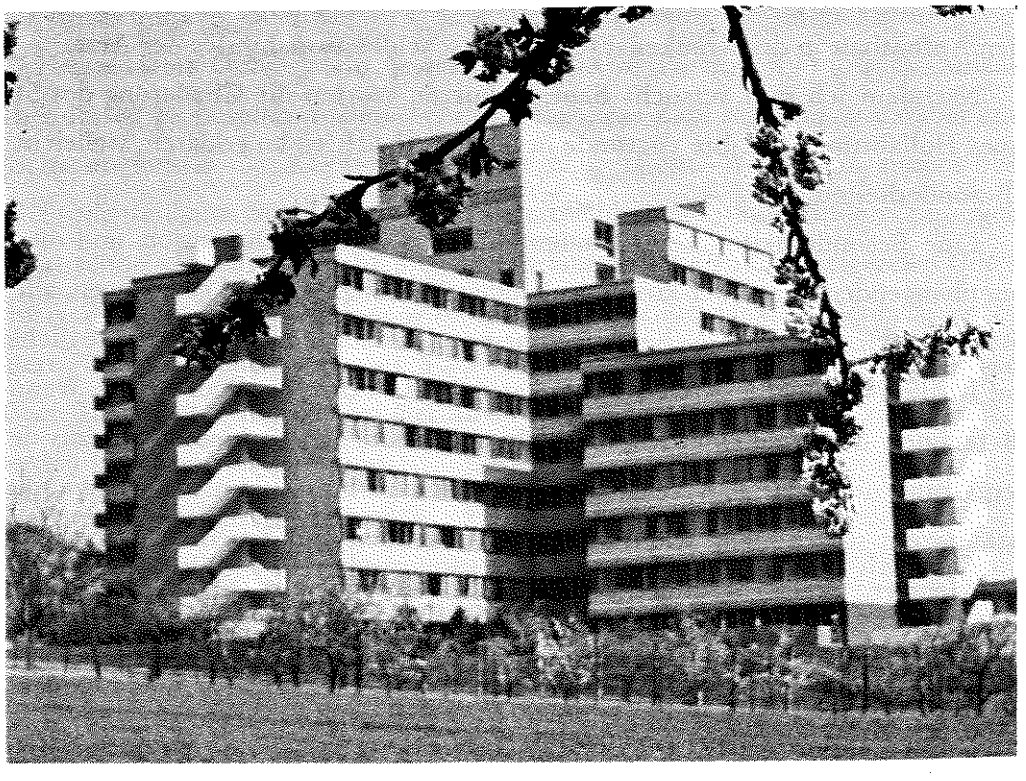
Eine Besonderheit unseres Studentenheimes ist seine Dimension und die damit zusammenhängenden Frage der kostendeckenden Führung. Wir sind gezwungen, alle Möglichkeiten zur Schaffung von Nebeneinnahmen auszuschöpfen. Eine dieser Möglichkeiten war und ist die Nutzung der freien Bettenkapazität in Form des Sporthotels. Wenn auch allen Beteiligten der Parallelbetrieb oft nicht angenehm ist, so können wir aus dem erwähnten Grund nicht darauf verzichten; wir werden auch in Zukunft versuchen, die kleine Restkapazität so schonend wie möglich zu verwenden und den Internatsbetrieb nicht stören. Weniger eine Besonderheit des Studentenheimes, sondern mehr eine in der Funktion, besteht in der Zusammenarbeit zwischen Studentenheim und Stadtgemeinde. Diese geschieht über den zuständigen Ausschuß des Gemeinderates der Stadt

Hollabrunn, der sich aus den folgenden Herren zusammensetzt:

Vorsitzender:	Vizebürgermeister OSR Dir. Franz PETER
Mitglieder:	Vizebürgermeister KR Franz POLSTERER
	STR Ing. Maximilian KALTENBÖCK
	GR HR Landesschulratsdirektor Dr. Walter KLERR
	GR Walter RAUSCHER
	GR Ernst PUSAM
Beratendes Mitglied:	Dir.Dr.techn. Eduard MÜLLER

Seitdem ich diesem Ausschuß angehöre, habe ich noch nicht erlebt, daß dort andere als Sachprobleme behandelt und gelöst wurden; ein Zustand, der vor allem der sachkundigen und kooperativen Vorgangsweise des Vorsitzenden OSR Dir. Vizebürgermeister Peter zuzuschreiben ist. Ihm darf ich an dieser Stelle für die vielen Mühen, die er bei der Erledigung von Aufgaben in Zusammenhang mit dem Studentenheim und der HTBLA zu bewältigen hat, meinen herzlichsten Dank sagen und hoffen, daß die Arbeit im Ausschuß, dank seiner Person, auch weiterhin so gut funktioniert, was man nicht von jedem politischen Gremium sagen kann.

Bleibt die Einstellung aller Beteiligten am Studentenheim gleich wie bisher und entwickelt sich das Studentenheim Hollabrunn noch weiterhin so wie in den ersten drei Betriebsjahren, so können wir sowohl vom wirtschaftlichen als auch vom pädagogischen Standpunkt aus hoch zufrieden sein; eine Aussage die man bei weitem nicht von allen Betrieben dieser Größenordnung machen kann.



KAINZ & KIRCHMAYER KG

Präz. Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

DUPLOMATIC Kopiergeräte
PEHAKA Bandsägemaschinen
MONDIALE Drehbänke
MACMON–PRVOMAJSKA Werkzeugfräsmaschinen

1070 Wien, Burggasse 2
Tel.: 93 71 53 – 93 71 54

Wir bemühen uns eben ein bißchen mehr.....

Elektrohaus

Gebr. **PIGLMAIER**

2020 Hollabrunn, Badhausgasse 5 und 12
Tel.: 02952/2516

FLEISCH UND WURST IN BESTER QUALITÄT
IM FACHGESCHÄFT

GUSTAV FOURNIER

2020 HOLLABRUNN, HAUPTPLATZ 3

STUDENTENHEIM

LEISTUNGSPRÄMIEN – HTBLA

Folgende Schüler erhalten auf Grund ausgezeichneter Leistungen im Schuljahr 1980 /81 eine Prämie in der Höhe von S 500,-- pro Schüler:

Bauer Reinhard
Breimann Gerhard
Dangl Hermann
Ecker Josef
Felzmann Manfred
Glaser Günter
Gutmann Walter
Hörmannsdorfer Reinhard HTL-Bester
Kainz Harald
Klampfer Martin
Kopelent Wolfgang
Pfeffer Wolfgang
Prinz Peter
Rametsteiner Andreas
Rogovits Rainer
Rohrer Reinhard
Schindlauer Wolfgang
Schindler Günter
Schmid Jörg
Strasser Helmut

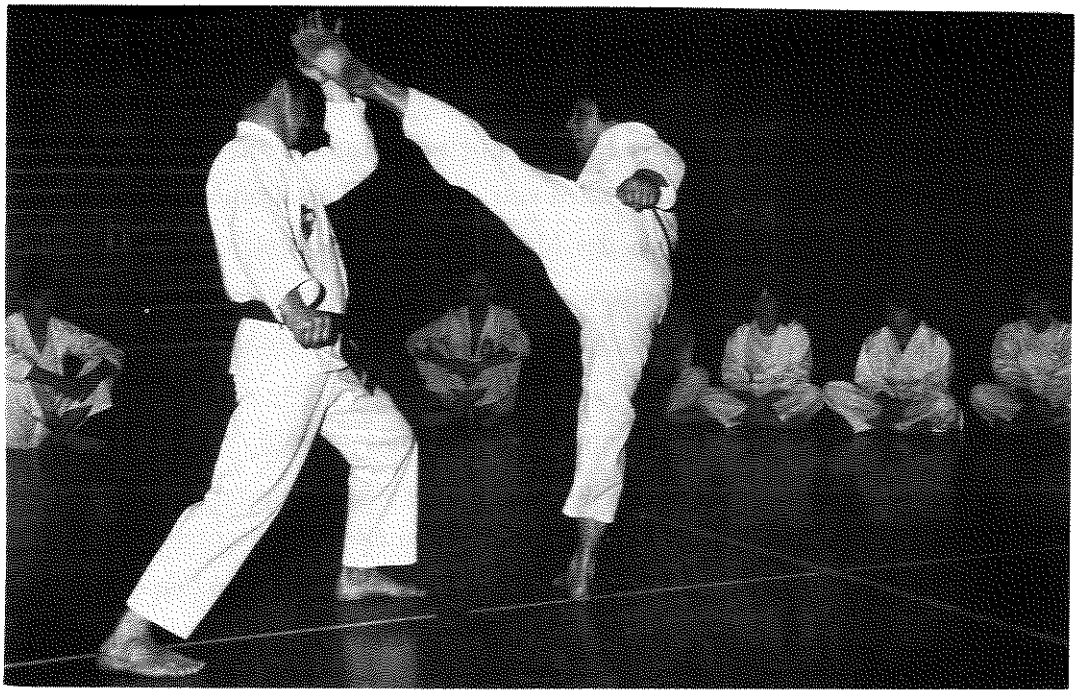
STUDIUM

LEISTUNGSPRÄMIEN – HBLA

Folgende Schülerinnen erhalten auf Grund ausgezeichneter Leistungen im Schuljahr 1980/81 eine Prämie in der Höhe von S 500,-- pro Schülerin:

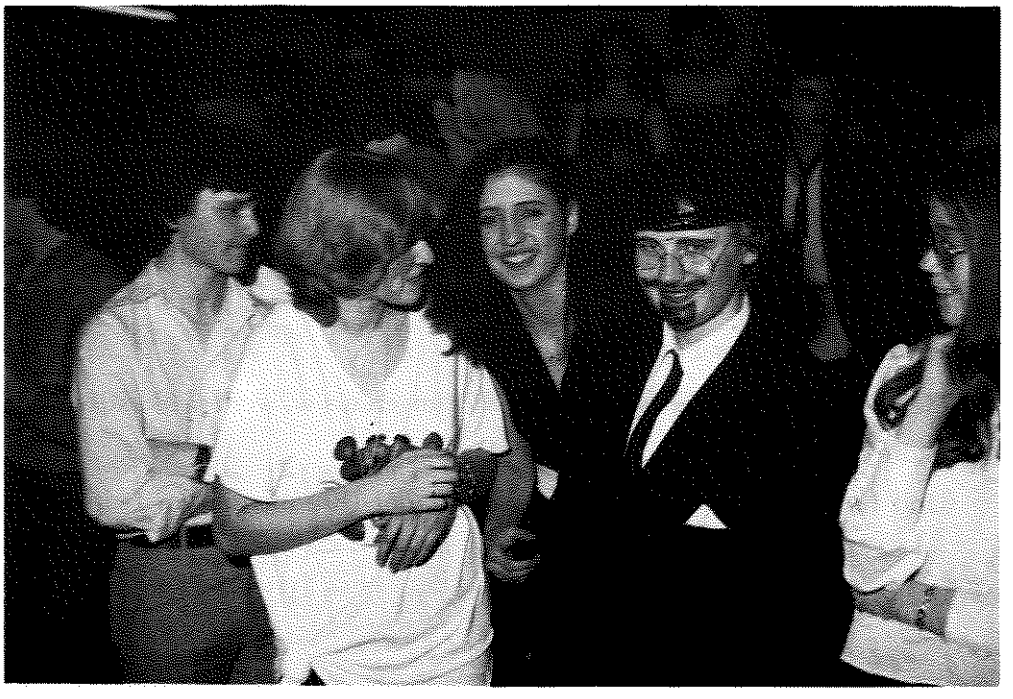
Bartl Edith
Böhmer Susanne
Döller Gabriele
Frank Helga
Gebhart Regina
Haller Karin
Karst Brigitte
Lahner Edith HBLA-Beste
Petz Angelika
Pichler Gabi
Reiter Monika
Stacher Maria
Traschler Doris
Wachtl Karin

HOLLABRUNN



SPORT

SPIEL



**Zentrale Fertigungssteuerung mit dem dispo–Leitstand-
das Durchsetzungssystem, bei dem der Mensch im Mittel-
punkt steht**

Improvisierte Planung und Steuerung im Fertigungsablauf, die aus der Pionierzeit der Unternehmen stammt, ist immer noch weit verbreitet. Dies führt dazu, daß eine Vielzahl von Stellen im Betrieb (Meister, Vorarbeiter) dispositive Maßnahmen ergreifen.

Ein erheblicher Zeitaufwand wird von diesen Stellen für die vorbereitenden und steuernden Aktionen wie Disposition des Materials, Bereitstellung von Werkzeugen, Anweisung der durchzuführenden Arbeiten u.s.w. verwandt. Dieser Zustand wird durch die mangelnde Übersicht über die Gesamtsitutation sowie durch flüchtige und unvollkommene Informationen unwirtschaftlich.

Durch provisorische Lösungen, z.B. Terminjäger, wird nur bei aktuellen Einzelfällen eingegriffen, ohne die Gesamtsituation zu berichtigen.

Diese Schwachstellen im Fertigungsbereich mindern die Rentabilität der Unternehmen und führen zu Hektik und Unruhe in der Fertigung. Die Finkbeiner GmbH, Wien propagiert seit Jahren mit Erfolg das System der zentralen Steuerung mit dem dispo-Leitstand als Durchsetzungsinstrument und kann sich dabei auf die betriebswirtschafltiche Lehrmeinung stützen.

Dabei bietet die Finkbeiner GmbH grundsätzlich die Alternative, im Planungsbereich manuelle oder maschinelle Systeme einzusetzen, so für die Materialwirtschaft, Kapazitätsplanung, Auftragsüberwachung und Arbeitsplanung.

Jedoch bei der Durchsetzung der Planung hält dispo grundsätzlich den geschulten Menschen im Leitstand für die optimale Lösung, denn hier stehen die kurzfristigen dispositiven Sofortmaßnahmen im Vordergrund. Durch den Leitstand ist eine ständige und uneingeschränkte Kommunikation zwischen den Fertigungsstellen und der Zentrale gegeben.

In der Arbeitsvorverteilung werden die Arbeitsgänge für einen bestimmten Zeitraum vorgeplant und optimiert. Die Arbeitsgangssteuerung mit den Funktionsspalten: „Vorbereitung, Transport, Bereitstellung, Arbeit, Kontrolle" spiegelt wie ein Monitor den angewiesenen Zustand in der Fertigung wider.

Meldungen über Arbeitsende oder Störungen u.s.w. werden akustisch oder durch Lichtsignale durchgegeben.

Und hier setzt die wesentliche Aufgabe der Disponenten im Leitstand ein, den

Fertigungsdurchlauf zu optimieren, Planabweichungen unverzüglich auszuregeln und Entscheidungen mit dem Wissen um die Konsequenzen zu treffen,

Dabei fällt durch die laufenden Meldungen und Daten-Erfassung im Leitstand auch eine permanente Betriebsdatenerfassung an.

dispo ist bereit, dem potentiellen Anwender anhand von Ablaufplanspiegeln zu beweisen, daß die zentrale Fertigungssteuerung mit dem Leitstand kein theoretisches Denkmodell ist, sondern daß man Konzept, organisatorische Details sowie Anpassung an die spezifischen Betriebsanlagen beherrscht.

dispo bietet darüber hinaus ein Leistungspaket an, das von der Ausarbeitung des Rahmenvorschlages, über Grundsatzanweisungen und Motivationen der Mitarbeiter, Arbeits- und Verfahrensrichtlinien, System-Revision bis zu Anwender-Symposien reicht, denn die Umstellung auf die zentrale Steuerung ist nicht primär ein technologisches, sondern ein organisatorisches Problem. dispo hält Anwenderbeispiele bereit, in dem Anwender über ihre Erfahrungen mit dem dispositiven Leitstand berichten. Sie beweisen, daß der Leitstand folgende Vorteile brachte:

- Sicherheit im Terminwesen
- verbesserte Kapazitätsauslastung
- verkürzte Durchlaufzeiten
- optimale Reihenfolgeplanung
- frühzeitiges Erkennen von Engpässen und Folgestörungen
- reduzierte Lagerbestände
- exakte Erfassung der Betriebsdaten und damit aktuelle Informationen und realistische Plandaten.

Der dispo-Leitstand bringt betriebswirtschaftlichen Nutzen, baut Reibungsverluste zwischen den Unternehmerbereichen ab und humanisiert die Arbeit in der Fertigung.

Weitere detaillierte Informationen sowie die Anwenderberichte können kostenlos bei Finkbeiner GmbH, A-1210 Wien, angefordert werden.

pr

VOM FLIEHKRAFTREGLER ZUM COMPUTERGESTEUERTEN REGLER

Von Dipl.Ing. Karl KLING, Honeywell Austria Ges.mbH.

Seit James Watt vor etwa 200 Jahren den ersten selbsttätigen Regler, einen mechanischen Fliehkraftregler, in seine Dampfmaschine einbaute, hat die industrielle Regelungstechnik einen weiten Weg zurückgelegt. Den mechanischen Reglern folgten in unserem Jahrhundert die pneumatischen und elektrischen Regler. Vor 40 Jahren begann die damals noch junge Elektronik ihren Einzug in die Regelungstechnik:

In den USA wurde der erste selbstabgleichende Kompensationsschreiber mit Röhrenverstärker, das "Elektronik 15" gebaut, der auch den rauhen Umgebungsbedingungen eines Industriebetriebes gewachsen war.

Mit wachsenden Ansprüchen der Verfahrenstechnik an die genaue Einhaltung aller Parameter wuchs die Zahl der eingesetzten Regelgeräte. Zur besseren Überschaubarkeit einer Anlage mußte man außerdem darangehen, die Meß- und Regelgeräte, die bisher meist vor Ort montiert waren, in einer Meßwarte zusammenzufassen. Dies führte zu dem Wunsch der Anwender nach möglichst kleinen Frontabmessungen dieser Geräte. Nach dem damaligen Stand der Technik – der Transistor war noch kaum den Forschungslaboratorien entwachsen – war dies nur mit pneumatischen Meßumformern und Einheitsreglern möglich. Etwa zehn Jahre später mußte ein Weg gefunden werden, die Signalaufzeiten zwischen Feld und Warte, die bei der pneumatischen Signalübertragung durch die ständig wachsenden Anlagengrößen immer länger wurden und die steigenden Ansprüche an Meßgenauigkeit und Regelgüte immer mehr störten, zu verkürzen. Dies konnte nur durch eine elektrische Signalübertragung erreicht werden. Inzwischen war auch schon der Transistor so weit ausgereift, daß Regler mit Transistorbestückung gebaut werden konnten.

Damit begann die Elektronik in der industriellen Meß- und Regeltechnik Fuß zu fassen. In den nächsten zehn Jahren entstand ein vielfältiges Angebot von elektronischen Miniaturgeräten und Meßumformern, der Einzeltransistor wurde durch integrierte Schaltkreise ersetzt, und die Schutzart "Eigensicherheit" erlaubt es auch, die neuen elektronischen Geräte in explosionsgefährdeten Bereichen einzusetzen.

Rasante Entwicklung

Doch die Entwicklung blieb nicht stehen: Um die schnellen und dynamisch kritischen Prozesse der modernen Technologie beherrschen zu können, war es naheliegend, von der Computertechnik Gebrauch zu machen. Es entstanden prozeßrechnergesteuerte Anlagen mit direkter Digitalregelung (DDC), bei denen ein zentraler Prozeßrechner aus den Meßwerten des Prozesses nach vorgegebenen Algorithmen die optimalen Soll-Werte und Stellgrößen berechnet, und mit digitaler Soll-Wertführung (SPC), bei denen der zentrale Prozeßrechner die Soll-Werte für konventionelle elektronische Regler berechnete. Die Schwierigkeit lag vor allem in der Erstellung der erforderlichen Software, die für jeden Prozeß eigens entwickelt werden mußte.

Der nächste und bisher letzte Schritt war der Einsatz der Mikroprozessortechnik in der industriellen Regelungstechnik.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Preisentwicklung der Halbleiterbauelemente machte es möglich, die verschiedenen Aufgaben der Datenerfassung, Meßwertverarbeitung, Regelung, Steuerung, Überwachung und Bedienung auf mehrere Funktionseinheiten zu verteilen, die räumlich voneinander getrennt aufgestellt werden und durch digitale Datenbahnen miteinander verbunden sind. Dadurch ergeben sich bereits große Einsparungen bei der Verdrahtung und Verkabelung. Durch die Verwendung von Farbbildschirmen und Protokollschreibmaschinen kann die Meßwarte völlig neu gestaltet werden.

Der Bedienungsmann kann dadurch von seinem Sitzplatz aus, den ihm zugeteilten Anlagenteil, der in konventioneller Warentechnik viele Meter Schalttafel beansprucht hätte, sicher überblicken und leicht bedienen. Für die Konfiguration, für Erweiterungen oder Umstellungen der Regelanlage und für die Bedienung sind keinerlei Programmierkenntnisse erforderlich.

Optimales System zusammenstellbar

Als Beispiel sei das TDC 2000 von Honeywell kurz beschrieben, welches 1975 als erstes Regelungs- und Überwachungssystem auf Mikroprozessorbasis vorgestellt wurde. Das System kann in vier Bereiche gegliedert werden:

- Signalverarbeitung,
- Betriebszentrale,
- Steuerzentrale,
- Führungszentrale.

Durch den modularen Aufbau des TDC 2000 kann der Anwender je nach Größe und Komplexität der zu instrumentierenden Anlage sein optimales System zusammenstellen.

Die Signalverarbeitungsgeräte verbinden den Prozeß mit der Leitanlage und führen alle erforderlichen Regel- und Rechenfunktionen aus. Der Kernregler erfaßt 16 Eingangssignale (4...20 mA), verarbeitet diese digital und liefert 8 Ausgangssignale (4.... 20 mA). Die Funktion jedes dieser acht Kreise kann beliebig aus 28 festprogrammierten Algorithmen ausgewählt werden. Neben den normalen Regelalgorithmen mit Alarmfunktionen stehen Kaskaden- und Verhältnisregelung, Verzögerungsglieder und zahlreiche Rechenfunktionen zur Auswahl. Für wichtige Regelkreise sorgt ein Reserveregler mit Bereitschaftswächter für eine unterbrechungslose Übernahme aller Funktionen bei Ausfall eines Kernreglers.

Die Prozeßkoppeleinheiten dienen zur Weiterleitung digitaler oder analoger Signale, die nicht für Regelfunktionen verwendet werden, zwischen Feld und Bedienungszentrale. Für explosionsgefährdete Anlagen können eigensichere Prozeßkoppeleinheiten gesetzt werden.

Alle Geräte dieser Gruppe arbeiten mit Mikroprozessoren und sind an die Datenbahn angeschlossen. Die Datenbahn selbst ist redundant aufgebaut, eine Datenbahn-Steuereinheit regelt den Datenverkehr und schaltet bei Bruch eines Koaxialkabels automatisch auf das zweite um.

In der Betriebszentrale hat der Bedienungsmann Zugriff zu allen auf der Datenbahn verfügbaren Daten und kann über ein Tastenfeld jederzeit Daten aufrufen und in den Prozeß eingreifen. In der Regel wird die Betriebszentrale mit drei Bedienungsstationen mit Farbbildschirm und Tastenfeld ausgerüstet. Obwohl alle drei Bedienungsstationen völlig identisch sind und alle Funktionen ausführen können, werden ihnen im Normalbetrieb getrennte Aufgaben zugeordnet (z.B. Übersichtsdarstellung, Gruppendarstellung und Alarmdarstellung). In der Übersichtsdarstellung werden die Zustände von maximal 288 Regelkreisen mit Regelabweichung und Alarmen angzeigt. Die Gruppendarstellung enthält Ist- und Soll-Werte und Stellgrößen für acht Regelkreise in Balkendarstellung und digitaler Form. Aus der Gruppendarstellung kann jeder Kreis auch einzeln mit allen Parametern aufgerufen werden. Über das Tastenfeld kann der Bedienungsmann in der Gruppendarstellung Soll-Werte und Betriebsarten umstellen und in Handbetrieb das Stellsignal verändern. In der Detaildarstellung hat der Prozeßingenieur mit einem Schlüsselschalter Zugriff zu allen Regelparametern, Bereichsgrenzen und Alarmgrenzwerten.

Die Alarme können in 36 Alarmgruppen zusammengefaßt werden, wobei jeder Gruppe eine Leuchttaste im Tastenfeld zugeordnet ist. Auf dem Farbbildschirm können die Alarmgruppen und Alarmfolgelisten mit Uhrzeit und genauer Meßstellenbeschreibung aufgerufen werden. Die Alarmschreibmaschine protokolliert alle Alarme in der richtigen Reihenfolge ähnlich wie die Alarmfolgeliste auf dem Bildschirm.

Außerdem kann der Bedienungsmann aus der Gruppendarstellung Betriebsprotokolle mit stündlichen Mittelwerten über die letzten zehn Stunden und Trendkurven über die letzten 20 Minuten bis zwölf Stunden aufrufen. Zur Überwachung der Datenbahnen und für die Fehlererkennung ist ein Datenbahn-Statusbild vorgesehen. Mittelwertsprotokolle und Trendkurven können auch auf der Protokollschreibmaschine ausgedruckt werden.

Die Steuerzentrale dient zur Analyse und Koordination ganzer Produktionseinheiten. Die Steuerstationen in dieser Zentrale sind ähnlich wie die Bedienungsstationen mit Farbbildschirmen und Tastenfeldern ausgestattet. Zusätzlich zu den Funktionen der Bedienungsstation können hier auch zahlreiche andere Rechenfunktionen, logische Verknüpfungen und vermaschte Regelungen durchgeführt werden. Dynamische Fließbilder mit aktuellen digitalen Prozeßdaten oder Schicht-, Tages- oder Monatsmittelwerte können ausgedruckt und zusätzliche Alarmfunktionen, wie Gradientenalarme, Soll-Wertalarme für Kaskadenregelung und komplexe Alarme als Folge logischer Vergleiche, können eingesetzt werden.

Größte Sicherheit erforderlich

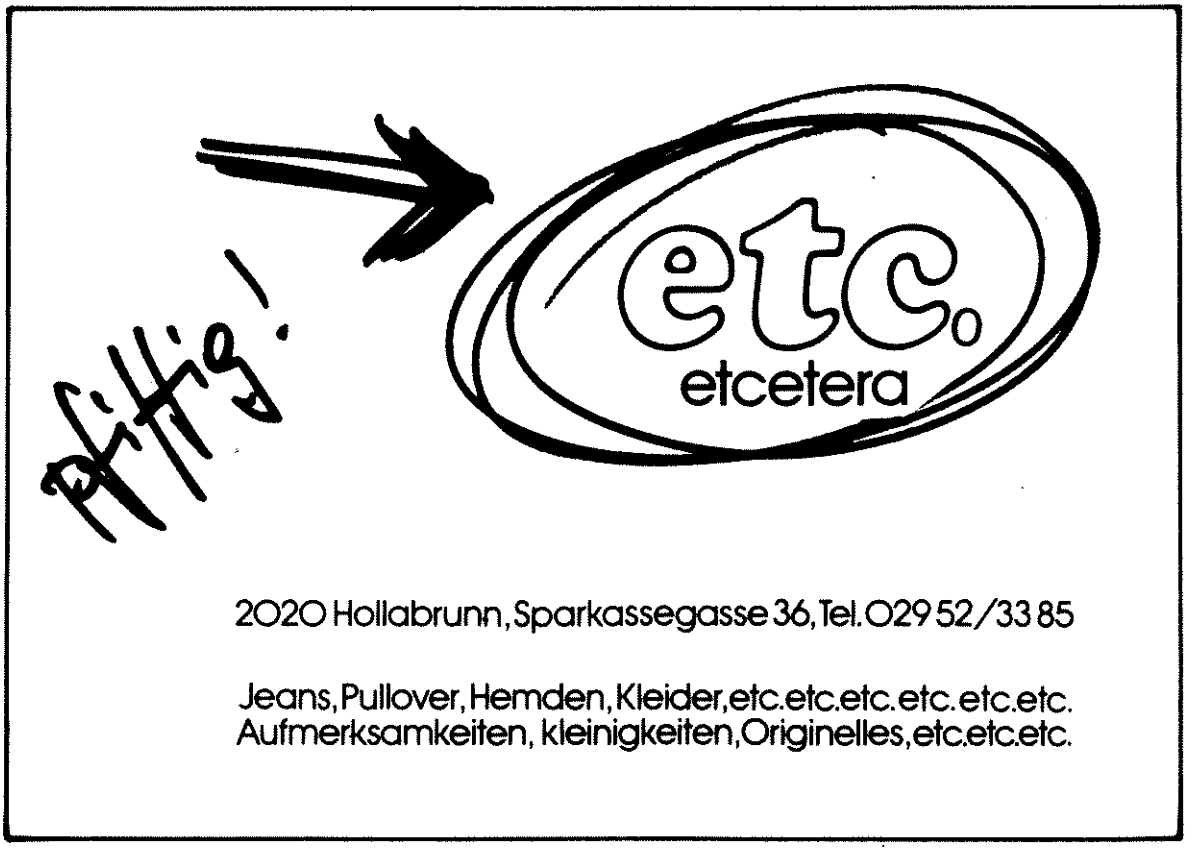
Die Führungszentrale verbindet die Betriebssicherheit eines verteilten dezentralen Automationssystemes mit den Vorteilen einer rechnergeführten zentralen Meßwarte. Der Prozeßrechner, der durch das Basis-TDC-2000-System von allen Aufgaben der Datenerfassung, Regelung und Alarmierung entlastet ist, kann für höhere Führungsaufgaben, wie Prozeßoptimierung, Energiewirtschaft usw. eingesetzt werden. Für diese Aufgaben stehen standardisierte Software-Pakete und die Programmiersprache Fortran IV zur Verfügung. Vorhandene Unterprogramme ermöglichen dem Programmierer Zugang zu allen Informationen, die in der Datenbasis der Führungszentrale gespeichert sind. Dadurch wird der Umfang der programmierarbeit für anwendungsspezifische Programme wesentlich reduziert.

Auf die Betriebssicherheit aller Anlagenteile muß bei der Entwicklung eines Automatisierungssystems naturgemäß größter Wert gelegt werden. Zu diesem Zwecke sind in allen Einheiten Selbstüberwachungseinrichtungen vorgesehen, die laufend alle wesent-

lichen Funktionen überprüfen und bei einem Ausfall den Bedienungsmann sofort verständigen. Die Redundanz der Datenbahnen und Bedienungsstationen und die Möglichkeit der Verwendung von Reservekernreglern mit unterbrechungsloser Übernahme tragen ebenfalls zur Betriebssicherheit wesentlich bei. Durch alle diese Maßnahmen kann mit TDC 2000 eine Verfügbarkeit der Anlagen erzielt werden, wie sie mit konventionellen Regelgeräten nicht erreichbar ist.

Daß dieses neue Konzept von den Anwendern voll akzeptiert wird, zeigt der Umstand, daß Honeywell in den fünf Jahren seit der Einführung mehr als 500 TDC-2000-Systeme mit mehr als 100.000 Kreisen verkauft hat. Alle namhaften Hersteller von Meß- und Regelgeräten haben inzwischen ähnliche Systeme auf den Markt gebracht.

Diese neuesten Entwicklungen legen die Frage nach dem weiteren Weg der industriellen Meß- und Regeltechnik nahe. Der Mikroprozessor wird mit der Entwicklung neuer integrierter Schaltkreise weitere Aufgaben übernehmen können und die digitale Datenübertragung zwischen Feld und Meßwarte wird weiter ausgebaut werden, wobei durch die Verwendung von Lichtleitern elektrische Störeinflüsse ausgeschaltet werden könnten. Verbesserungen in der Kommunikation zwischen Mensch und Anlage werden den Bedienungsmann weiter entlasten und die Führung der immer komplexer und größer werdenden Produktionsanlagen erleichtern.



ELEKTRO BABINSKY O.H.G

Elektronik – Modellbau – Spielwaren
Elektroheizungen – Sauna – Alarmanlagen
Blitzschutz – Antennenbau – Radio – Fernsehen

2020 HOLLABRUNN, PFARRGASSE 12
Tel. 02952/2146, 2363

Alles aus einer Hand

Hartwaren - Installationen

KÖNIG

HOLLABRUNN – RETZ – LAA – WAIDHOFEN/TH.

HÜTE-PELZE-GAZELLE

HERMA PROKOP

TULLN HOLLABRUNN

SCHULSTATISTIK

Verzeichnis des Lehrkörpers und der sonstigen Bediensteten im Schuljahr 1980/81

Direktor:	Müller Eduard, Dr.techn.
Abteilungsvorstände:	
Höhere Abteilung für Elektrotechnik:	Hinterberger Gilbert, Dipl.Ing.
Höhere Abteilung für Maschinenbau:	Prochazka Friedrich, Dipl.Ing.
Höhere Abteilung für Betriebstechnik:	Wagner Alfred, Dipl.Ing

Lehrkörper des theoretischen Unterrichts

Aschauer Werner, Mag., VL:	Deutsch
Böck Günter, Mag. VL:	Mathematik, Darstellende Geometrie
Brunner Erich, VL:	Leibesübungen
Dietmaier Thomas, Mag.Dipl.Ing.Dr., Prof.:	Chemie, Physik, Mathematik
Egert Rudolf, VL:	Religion, Leibesübungen
Forsthuber Hubert, Dipl.Ing., Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Friedrich Johann, Ing. FL:	Werkstätte, Elektrotechnische Fächer
Fröhlich Hans, Dipl.Ing., Prof:	Maschinenbautechnische Fächer
Gorke Gerlinde, Mag., VL:	Englisch,
Grim Harald, Dipl.Ing.Dr.,Prof.:	Physik, Mechanik
Groiss Wolfgang, Mag. VL:	Geschichte und Sozialkunde, Leibesübungen
Gsodam Friedrich, Dipl.Ing. Dr.,VL:	Physik, Mechanik
Gstettner Walter, Dr., Prof:	Stammschule HAK Tulln, Mitverwendung Betriebswirtschafts- und Rechtslehre
Hager Rudolf, Dipl.Ing., Prof:	Physik, Mechanik
Hager-Wiesböck Gabriele, Dipl.Ing., VL:	Chemie, Elektronische Datenverarbeitung
Hasenhündl Franz, Mag., Prof:	Stammschule HAK Hollabrunn, Betriebswirtschaftslehre
Hinterberger Gilbert, Dipl.Ing., Prof:	Elektrotechnische Fächer
Höllering Gundolf, Dipl.Ing. Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Huber Leopold, Dr., VL:	Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Sozialkunde

Illibauer Hubert, Dipl.Ing., Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Kallinger Ernst, Dr.,Prof:	Stammschule BG Hollabrunn, Mitverwendung kath. Religion
Klien Arno, Mag., Prof:	Stammschule BG Hollabrunn, Mitverwendung Geographie und Wirtschaftskunde, Leibesübungen
Lausch Wolfgang, Mag., Prof.:	Mathematik, Physik, Chemie
Leeb Jürgen, Dr.med., VL:	Arbeitshygiene und Unfallverhütung
Legerer Friedrich, Dipl.Ing. Dr., VL:	Maschinenbautechnische Fächer
Leitner Wolfgang, Mag., VL:	Mathematik, Darstellende Geometrie
Mann Erwin, Dr, VL:	Religion
Mann Eugen, VL:	Englisch, Leibesübungen
Maurer Ernst, Dipl.Ing., VL:	Mechanik, Darstellende Geometrie
Müller Eduard, Dr.techn., Prof.,Dir.:	Mathematik, Mechanik
Paier Walter, Dipl.Ing., VL:	Maschinenbautechnische Fächer
Pouch Christiane, Mag., VL:	Deutsch, Geschichte und Sozialkunde
Prochazka Friedrich, Dipl.Ing., Prof.:	Maschinenbautechnische Fächer
Punitzer Rolf, Dr., VL:	Elektrotechnische Fächer
Raab Heinz, Dipl.Ing., VL:	Maschinenbautechnische Fächer
Reinprecht Karl, Dipl.Ing., VL:	Maschinenbautechnische Fächer
Rittenbacher Franz, VL:	Englisch, Geschichte und Sozialkunde
Smutny Richard, Dipl.Ing., VL:	Maschinenbautechnische Fächer, Betriebstechnische Fächer
Sperber Rudolf, Mag., Prof.:	Mathematik, Physik, Chemie,
Stipek Dieter, VL:	Mathematik
Surböck Franz, Dipl.Ing. Dr., Prof.:	Elektrotechnische Fächer
Vogler Franz, Obstlt. Dipl.Ing., VL:	Elektrotechnische Fächer
Wagner Alfred, Dipl.Ing., Prof.:	Maschinenbautechnische Fächer, Betriebstechnische Fächer
Wallner Günter, Dipl.Ing., VL:	Maschinenbautechnische Fächer
Wartusch Josef, Mag., VL:	Deutsch, Geschichte und Sozialkunde
Wolff Jürgen, Mag., VL:	Englisch

Zotter Anton, Mag., kirchlich bestellter Religionslehrer für katholische Religion

Werkstättenleiter für Maschinenbau und Betriebstechnik:
Schmid Gerhard, FL
Werkstättenleiter für Elektrotechnik:
Wansch Kurt, FOL

Werkstättenlehrer:

Beer Franz, VL
Binder Harald, Ing. VL
Bruckmüller Franz, Ing., FL
Bubenik Ivo, Ing., VL
Bürgmayer Johann, VL
Daubinger Franz, VL
Dietmaier Ernst, VL
Fojtik Romäus, VL
Friedrich Johann, Ing., FL
Gamauf Erich, VL
Götz Ernst, VL
Großschartner Josef, VL
Gruber Christian, VL
Grün Joachim, VL
Hainzl Josef, VL
Hametner Reinhard, Ing., VL
Holzweber Leopold, VL
Kandlbauer Wolfgang, VL
Knapp Franz,VL
Kurtz Johann, FL
Leeb Johann, Ing., VL, Berufspädagogisches Institut Mauer
Lehner Otto, Ing., FL
Lenk Alfred, VL
Loy Peter, VL
Mayer Gerhard, VL
Michelmayer Wolfgang, VL, Berufspädagogisches Institut Mauer
Mössmer Johannes, Ing. VL, Berufspädagogisches Institut Mauer
Ott Franz, VL

Otte Siegfried, Ing.,FL
Parzer Leopold, VL
Potschka Johannes, FL
Pruckner Werner, Ing., FL
Renz Franz, FL
Resel Manfred, Ing., VL
Schmid Gerhard, FL
Schneider Franz, VL
Schuster Alfred, FL
Skrabal Erich, VL, Berufspädagogisches Institut Mauer
Staribacher Alfred, Ing., FL
Steurer Karl, FOL
Stöller Hans, VL
Strohdorfer Werner, FL
Wansch Kurt, FOL
Zimmermann Anton, Ing., VL

Verwaltung

VB Renate Schuster, Büroleiterin
VB Maria Goll
VB Christine Klerr
VB Regina Pawlitschek
VB Beatrix Vogler

Schulwarte

VB Breindl Josef
VB Rapp Josef
VB Schöber Johann

Schularzt

Dr.med. Leeb Jürgen

Haustechniker

VB Mayer Bernhard

Hausarbeiter

VB Fidesser Karl
VB Pazelt Johann
VB Weinkopf Rudolf

Lagerverwalter

VB Ruggendorfer Josef

Laborant

VB Binder Walter

Assistent

VB Mayer Leopold

M. BEACCO

STEINMETZBETRIEB

Fassaden Stufen

GRANIT

MARMOR

KUNSTSTEIN

großes Grabsteinlager

eigene Bildhauerwerkstätte

2020 HOLLABRUNN **MÜHLGASSE 13**

TERMINE IM SCHULJAHR 1980/81

1. SEMESTER

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen	Mo. 1.9. und Di. 2.9.
Eröffnungskonferenz	Di. 2.9.
Eröffnungsgottesdienst	Mi. 3.9.
Aufnahmsprüfung Herbsttermin	Mi. 3.9.
1. Wandertag, ganztägig	Fr. 5.9.
Nationalfeiertag	So. 26.10.
Allerheiligen, Allerseelen	Sa. 1.11. und So. 2.11.
1. Exkursionstag	Di. 4.11.
Festtag des Landespatrons	Sa. 15.11.
Tage der offenen Tür	Do. 13.11. bis So. 16.11.
Pädagogische Konferenz	Do. 27.11.
1. Sprechtag	Sa. 29.11.
Maria Empfängnis	Mo. 8.12.
2. Exkursionstag	Mi. 10.12.
Schikurs Maschinenbau/Betriebstechnik (2. und 3. Klassen)	Do. 11.12. - Do. 18.12.
Weihnachtsferien	Mi. 24.12. - Di. 6.12.
Abgabe der Notenkarten	Mo. 19.1.
Semesterkonferenz	Mi. 21.1.
Informationstag	Sa. 25.1.
Schikurs Elektrotechnik (2. und 3. Klassen)	Sa. 25.1. - Sa. 31.1.
Ausgabe der Schulnachrichten	Sa. 31.1.
Semesterferien	Mo. 2.2. - So. 8.2.

TERMINE IM SCHULJAHR 1980/81

2. SEMESTER

Beginn 2. Semester	Mo. 9.2.
Schimeisterschaften	Mi. 18.2.
3. Exkursionstag	Do. 19.3.
Osterferien	Sa. 11.4. - Di. 21.4.
Staatsfeiertag	Fr. 1.5.
Schulfrei nach Schulzeitgesetz	Sa. 2.5.
Sprechtag	Sa. 9.5.
4. Exkursionstag	Di. 12.5.
Christi Himmelfahrt	Do. 28.5.
Pfingstferien	Sa. 6.6. - 9.6.
Fronleichnam	Do. 18.6.
Abgabe der Notenkarten	Fr. 19.6.
Halbtagswandertag	Sa. 20.6.
Schlußkonferenz	Di. 23.6.
HTL aktiv für Hollabrunn	Do. 25.6. - Sa. 27.6.
Schulball	Sa. 27.6.
Sporttage	Mo. 29.6. und Di. 30.6.
Schlußgottesdienst und Zeugnisverteilung	Mi. 1.7.
Schlußkonferenz und Vorbereitung für Aufnahmsprüfung	Do. 2.7.
Aufnahmsprüfung	Fr. 3.7.

STUNDENTAFEL DER HÖHEREN LEHRANSTALT FÜR ELEKTROTECHNIK

(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden Jahrgang					
	I	II	III	IV	V	Summe
1 Religion	2	2	2	2	2	10
2 Deutsch	3	2	2	2	2	11
3 Lebende Fremdsprache	2	2	2	2	2	10
4 Geschichte und Sozialkunde	–	1	1	2	–	4
5 Geographie und Wirtschaftskunde	2	1	1	–	–	4
6 Staatsbürgerkunde	–	–	–	–	1	1
7 Mathematik und angewandte Mathematik	4	4	4	4	–	16
8 Elektronische Datenverarbeitung	–	–	–	2	–	2
9 Darstellende Geometrie	2	2	–	–	–	4
10 Physik und angewandte Physik	2	2	2	–	2	8
11 Chemie und angewandte Chemie	2	2	–	–	–	4
12 Mechanik	–	2	2	2	–	6
13 Maschinenelemente mit Konstruktionsübungen	3	3	–	–	–	6
14 Maschinenkunde	–	–	2	2	–	4
15 Mechanische Technologie	2	3	–	–	–	5
16 Grundlagen der Elektrotechnik	2	3	4	–	–	9
17 Elektrische Meßtechnik	–	2	2	–	–	4
18 Elektrische Maschinen und Geräte mit Konstruktionsübungen	–	–	3	6	6	15
19 Elektrische Anlagen mit Konstruktionsübungen	–	–	2	4	6	12
20 Elektronik und elektrische Nachrichtentechnik	–	–	–	3	4	7
21 Steuerungs- und Regeltechnik	–	–	–	2	3	5
22 Werkstätte	13	8	7	–	–	28
23 Werkstättenlaboratorium	–	–	–	3	3	6
24 Elektrotechnisches Laboratorium	–	–	3	4	5	12
25 Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde	–	–	–	–	3	3
26 Umweltschutz und Unfallverhütung	–	–	–	–	1	1
27 Leibesübungen	2	2	2	1	1	8
Gesamtwochenstundenzahl	41	41	41	41	41	205
28 Pflichtpraktikum	mindestens je vier Wochen vor Eintritt in den III. bzw. in den V. Jahrgang.					

HÖHERE ABTEILUNG FÜR ELEKTROTECHNIK

JAHRGANG E I A

Antl Andreas
Bauer Rudolf
Baumgartner Franz
Braunsteiner Gerold
Danzinger Klaus
Ehrenberger Johannes
Eipeldauer Rainer
Eitermoser Leopold
Gruber Gerhard
Koy Franz
Lang Hans-Joachim
Müller Heribert
Öller Norbert
Pfeifer Helmut
Pink Angelika
Polacek Klaus
Salzer Martin
Sauer Peter
Schmid Alexander
Schragner Werner
Schubbauer Friedrich
Schultes Jürgen
Süschetz Manfred
Trnka Christian
Ulrich Erich
Weber Manfred
Wiesauer Kurt
Winkler Franz
Zeiler-Rausch Erich
Zugsbratl Karlheinz

JAHRGANG E I B

Bammer Manfred
Beneder Johann
Beutel Helmut
Bock Norbert
Dickbauer Gerhard
Graf Heinrich
Hirtl Leopold
Höllmüller Martin
Janda Michael
Kainz Harald
Karl Günter
Lauer Christoph
Mayerhofer Herbert
Mengl Ewald
Mory Christian
Nawrata Bernd
Oberholzer Erich
Pichler Wolfgang
Römer Klemens
Sperk Wolfgang
Srna-Modlitby Eduard
Stadler Michael
Straka Gerhard
Strasser Josef
Wais Andreas
Walter Christian
Weichselberger Erich
Weiser Andreas
Woditschka Erich
Wogowitsch Hermann
Zeller Hermann
Anger Rainer

JAHRGANG E I C

Bauer Christoph
Bauer Walter
Bichler Josef
Böhm Kurt
Brunnhuber Heinz
Edelbauer Manfred
Gartner Manfred
Geiger Leopold
Geischläger Herbert
Gessl Joachim
Haslinger Günter
Haslinger Manfred
Hörtl Johann-Wolfgang
Hofbauer Erhard
Jöbstl Wolfgang*
Kellner Johann
Kneissl Johann
Kosel Gerald
Margesic Thomas
Mikolaschek Günter
Mitas Peter
Mühlbach Reinhard
Neubauer Wolfgang
Oberhofer Michael
Platzer Gerhard
Plisch Rudolf
Prantner Martin
Prinz Helmut
Sailer Gerald
Schaufler Herbert
Sluneczek Roland
Waldherr Josef
Weisz Martin
Wiehart Erich
Zeitlberger Leopold

JAHRGANG E I D

Apfelthaler Christian
Ardelt Thomas
Arnberger Alois
Brauchl Michael
Buchtele Reinhard
Chromy Thomas
Czipin Andreas
Deringer Johann
Gastegger Michael
Glaser Günter*
Heilig Otto
Höger Franz
Hontsch Thomas
Huber Klaus Peter
Idinger Gerhard
Jansenberger Herbert
Kanza Georgios Byron
Kohzina Wolfgang
Kronsteiner Thomas
Lauter Martin
Lebinger Christian
Lochmann Paul
Löffler Bernhard
Rametsteiner Andreas*
Schneider Martin
Schüller Willibald
Siebenhandl Ralph
Skoumal Robert
Steineder Walter
Turetschek Werner
Weichselbaum Karl
Winkler Wolfgang
Zimmermann Reinhard
Binder Harald

JAHRGANG E II A

Baumeister Helmut
Brenner Udo
Brunnthaler Rainer
Dinstl Gerhard
Donner Helmut
Greisinger Hermann
Gürsch Horst
Hoppel Michael
Jenisch Oswald
Jerabek Heinz
Klingsbichl Herbert
Lamp Christian
Langer Peter
Leithner Klaus
Lippert Karl
Mark Manfred
Mayer Kurt
Pichler Johann
Pittner Andreas
Pohl Franz
Reiterer Thomas
Scharwitzl Lambert
Schnabel Richard
Schörg Klaus
Schwarz Leopold
Siebenkittel Johannes
Trampert Thomas
Trimmel Robert
Völkl Roland
Wagner Robert
Wally Stefan
Weinlinger Franz
Wottawa Bernhard

JAHRGANG E II B

Arduini Pietro
Bäck Thomas
Bauer Günther
Beindling Manfred
Bergmann Werner
Burger Andreas
Eckl Harald
Frei Christian
Freiler Hubert
Hiemetzberger Siegfried
Jäger Michael
Kandl Wilhelm
Keuschnig Günter
Lehner Sabine
Linortner Wolfgang
Litschauer Thomas
Lumetzberger Harald
Pichler Wolfgang
Redl Johann
Sabelko Harald
Schattauer Andreas
Schöfbeck Heinz
Stangl Martin
Toifl Ewald
Trieb Reinhard
Vogl Bernhard
Waldhäusl Alfred
Waldher Erhard
Werner Andrea
Würgenschimmel Martin
Zach Raimund
Zimmermann Christian
Zwöfler Peter

JAHRGANG E II C

Brezina Kurt
Dietrich Helmut
Eigl Alexander
Friedrich Bruno*
Hutter Robert
Mahr Herbert
Malek Martin
Nikowitsch Martin
Polsterer Franz
Reinagl Klaus
Renner Johann
Rudolecky Harald
Schmid Harald
Schmid Herwig
Schneider Herbert
Schörg Richard
Schuster Richard
Seisl Roman
Semmelmayer Christian
Steinhauser Manfred
Sulzbacher Harald
Wallisch Robert
Watzal Wilfried
Weiler Manfred
Wöber Erwin

JAHRGANG E II D

Alexander Ralph
Böck Andreas
Bogenstorfer Anton
Demuth Kurt
Frank Franz
Geiger Andreas
Gerstbauer Herbert
Gratzl Heinz
Hazuka Peter
Hofbauer Harald
Holzmann Herbert
Koller Anton
Ledl Reinhard
Löffler Stefan
Müllner Herbert
Neumeister Johann
Neumeister Rupert
Ollinger Helmut
Podezin Walter
Prohaska Gerold
Rabl Werner
Richter Reinhard
Sperk Kurt
Stetzl Gerhard
Toifl Johannes
Woditschka Erwin
Wollrab Ernst
Zangl Günter

JAHRGANG E III A

Ableitinger Michael
Bodei Wolfgang
Buchegger Peter
Dammelhart Hannes
Fehringer Gerhard
Fröhlich Gerald
Haas Franz
Herwey Kurt
Inhauser Manfred
Juri Walter
Kisser Josef
Klaus Josef
Knie Heinrich
Krammer Stefan
Kutyi Günther
Leonbacher Michael
Letz Oliver
Leubolt Peter
Pfeiler Martin
Plattner Christian
Schuster Harald
Siegmeth Thomas
Tötzl Roman
Waltner Alfred
Watzal Ewald
Wiesbauer Karl
Zeitlberger Arno
Zinniel Inge

JAHRGANG E III B

Anibass Andreas
Braith Ewald
Czudly Christian
Eder Anton
Eichhorn Karl
Gerstorfer Anton
Hasitzka Hartwig
Hochleitner Harald
Jank Herbert
Kirchmayer Günter
Koch Peter
Kohlberger Norbert
Loidolt Manfred
Manschein Friedrich
Mehofer Herbert
Muck Reinhard
Müller Thomas
Peitler Josef
Pogatschnig Udo
Prem Leopold
Pribitzer Wolfgang
Rauch Ernst
Reiter Günther
Resel Franz
Röhrbacher Hermann
Spacek Thomas
Stefan Franz
Zeiler Andreas

JAHRGANG E III C

Ahorner Alfred
Baumgartner Reinhard
Beneder Kurt
Bretbacher Jakob
Buchsteiner Josef
Edlinger Rudolf
Felder Nikolaus
Höll Peter
Kopelent Johannes
Kratzwald Werner
Kreuch Georg
Krichhamer Stefan
Kropfreiter Gerhard
Kührer August
Lehner Andreas
Lipp Bernhard
Penz Josef
Ranitsch Gerhard
Rapper Günter
Reichel Wilfried
Souczek Martin
Stempfer Ferdinand
Sterrer Josef
Szettele Paul
Thiem Josef
Uhl Ulrich
Wiesbauer Günther
Winna Martin
Wolf Christian
Zimmermann Alfred

JAHRGANG E IV

Barton Adolf
Bauer Andreas
Ermer Rudolf
Gattringer Friedrich
Geßl Erich
Hörmann Wolfgang*
Kain Karl
Krenn Franz
Kufmüller Johannes
Litschauer Christian
Loibl Johann Martin
Loritz Manfred
Manschein Wolfgang
Marksteiner Roland
Menzl Johannes
Pfeifer Werner
Pilwarsch Rainer
Ritter Günter
Scherer Gerhard
Schmid Michael
Schröder Friedrich
Seitl Wolfgang
Stieger Wolfgang
Stoll Gerald
Weiner Karl
Wriesnig Josef
Zinniel Paul

JAHRGANG E V

Aichhorn Christian

Aichinger Ferdinand

Csukovits Siegfried

Eßbüchl Viktor

Hahn Herbert

Halmenschlager Robert

Hörmannsdorfer Wolfgang

Klaus Werner

Koslick Gerhard

Losert Oskar

Loy Bernhard

Mödl Reinhard

Moormann Erich

Nics Gernot*

Pokorny Heinz

Schäffer Erich

Schmidt Curt

Seltenhammer Ernst

Ullmer Josef

Wernhart Johann

HAHN & KOLB

HAHN & KOLB Ges. m. b. H.
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
1011 WIEN I, JULIUS-RAAB-PLATZ 1, Postfach 873
Tel.: 72 36 91 Serie
Drahtwort: HAHNKOLB WIEN
Fernschreiber: 01-2611

Ihr Fachgeschäft für

Bücher u. Zeitschriften
Schulartikel
Mal- u. Zeichenbedarf
Bürobedarf
Büromaschinen
Musikinstrumente

Dr. Schneider
vormals Wandl
2020 Hollabrunn, Hauptplatz 13,
Tel. 02952/2171

STUNDENTAFEL DER FACHSCHULE FÜR ELEKTROTECHNIK

(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden Klasse				
	I	II	III	IV	Summe
1 Religion	2	2	2	2	8
2 Deutsch	3	2	2	2	9
3 Geschichte	1	1	1	–	3
4 Geographie	1	1	1	–	3
5 Staatsbürgerkunde	–	–	–	2	2
6 Mathematik und angewandte Mathematik	4	5	–	–	9
7 Darstellende Geometrie	2	–	–	–	2
8 Physik und angewandte Physik	2	2	1	–	5
9 Chemie und angewandte Chemie	2	–	–	–	2
10 Mechanik	–	2	–	–	2
11 Maschinenkunde	–	2	2	–	4
12 Mechanische Technologie	2	2	1	–	5
13 Grundlagen der Elektrotechnik	2	2	2	–	6
14 Elektrische Maschinen und Geräte	–	–	4	3	7
15 Elektrische Anlagen, Licht- und Hochspannungstechnik	–	–	4	4	8
16 Nachrichtentechnik und Elektronik	–	–	–	3	3
17 Elektrische Meßtechnik mit Laboratoriumsübungen	–	–	4	4	8
18 Betriebslehre und technische Kalkulation	–	–	–	2	2
19 Fachzeichnen	3	3	–	–	6
20 Betriebswirtschafts- und Rechtskunde	–	–	–	2	2
21 Werkstätte	14	14	14	13	55
22 Arbeitshygiene und Unfallverhütung	–	–	–	1	1
23 Leibesübungen	2	2	2	2	8
Gesamtwochenstundenzahl	40	40	40	40	160

FACHSCHULE FÜR ELEKTROTECHNIK

KLASSE EF 1

Altrichter Wolfgang Peter
Antonelli Giuseppe
Böhm Robert
Döller Johann
Grundschober Franz
Hajny Helmut
Heinzl Johannes*
Herrmann Thomas
Hummel Johann
Hutterer Thomas
Kutzka Andreas
Lehner Robert
Loidl Johannes
Mayer Gerald
Montsch Helmut
Müller Wolfgang
Österreicher Andreas
Ploderwaschl Günter
Proschinger Wilhelm
Pusch Günter
Richter Paul
Safer Manfred
Schmiedl Manfred
Schmöllerl Christian
Schober Josef
Schwarzinger Gerhard
Sieberer-Kefer Hans-Peter
Steininger Andreas
Suchy Josef*
Vogel Ernst
Waigmann Harald
Weis Gerald
Zotter Johannes
Amon Andreas
Salzer Alfred
Zotter Christian

KLASSE EF 2

Absalon Reinhard
Aigner Manfred
Barth Herbert
Cernohorsky Andreas
Datler Rudolf
Dreer Harald
Eckelhart Helmut
Finger Walter
Göd Franz
Gönner Wilhelm
Gruber Wolfgang
Gschladt Josef
Hirsch Dieter
Hofbauer Richard
Huscava Josef
Kitzler Wolfgang
Koch Robert
Kössner Wolfgang
Kral Walter
Leeb Gerhard
Macho Franz
Meindl Peter
Meißl Josef
Müller Franz
Rossmann Ludwig
Säuerl Andreas
Sammer Johannes
Schmidl Günter
Seifried Ernst
Swoboda Hans Georg
Traxler Manfred
Waditschatka Johann
Wammerl Johannes
Weißkircher Walter
Winglhofer Christian
Zimmermann Thomas

KLASSE EF 3

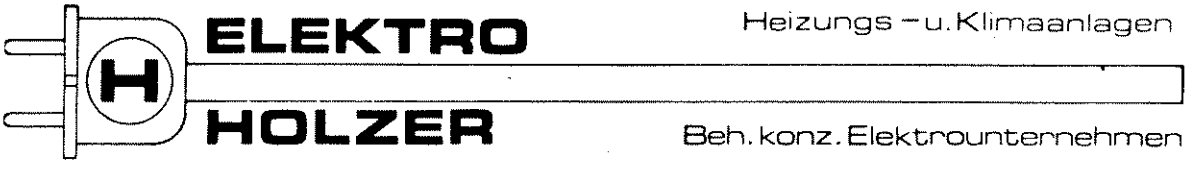
Arnberger Robert
Bednar Franz
Bock Herbert
Brantner Herbert
Fandl Franz
Fichtl Josef
Gruber Christian
Hammer Christoph
Hanisch Thomas
Haunold Alfred
Hochrainer Werner
Holzer Rudolf
Jancar Mario
Leprich Reinhard
Macht Gustav
Maurer Leopold
Mayerhofer Ernst
Müllner Robert
Pristl Konrad
Raab Erhard
Schindlauer Wolfgang*
Schmutz Robert
Steiner Kurt
Strasser Helmut*
Veith Christian
Westermeier Erich
Zechmeister Alfred
Zimmerl Franz

KLASSE EF 4

Arnauer Robert
Binder Gerhard
Christenheit Roman
Folly Roland
Fuchs Wilhelm
Keck Josef
Müller Manfred
Müllner Alois
Reisinger Rudolf
Simlik Andreas
Slavik Walter
Steinhäuser Andreas
Stockinger Josef
Swoboda Rudolf
Trsek Hubert
Volkmann Johann
Weinwurm Christian

Wie wirtschaftlich und einsatzsicher
Ihre elektro-elektronische Anlage sein
kann, erfahren Sie

wenn



Planung u. Ausführung von
Licht - u. Kraftanlagen
Verteilerbau
Heizungs - u. Klimaanlagen

Beh. konz. Elektrounternehmen

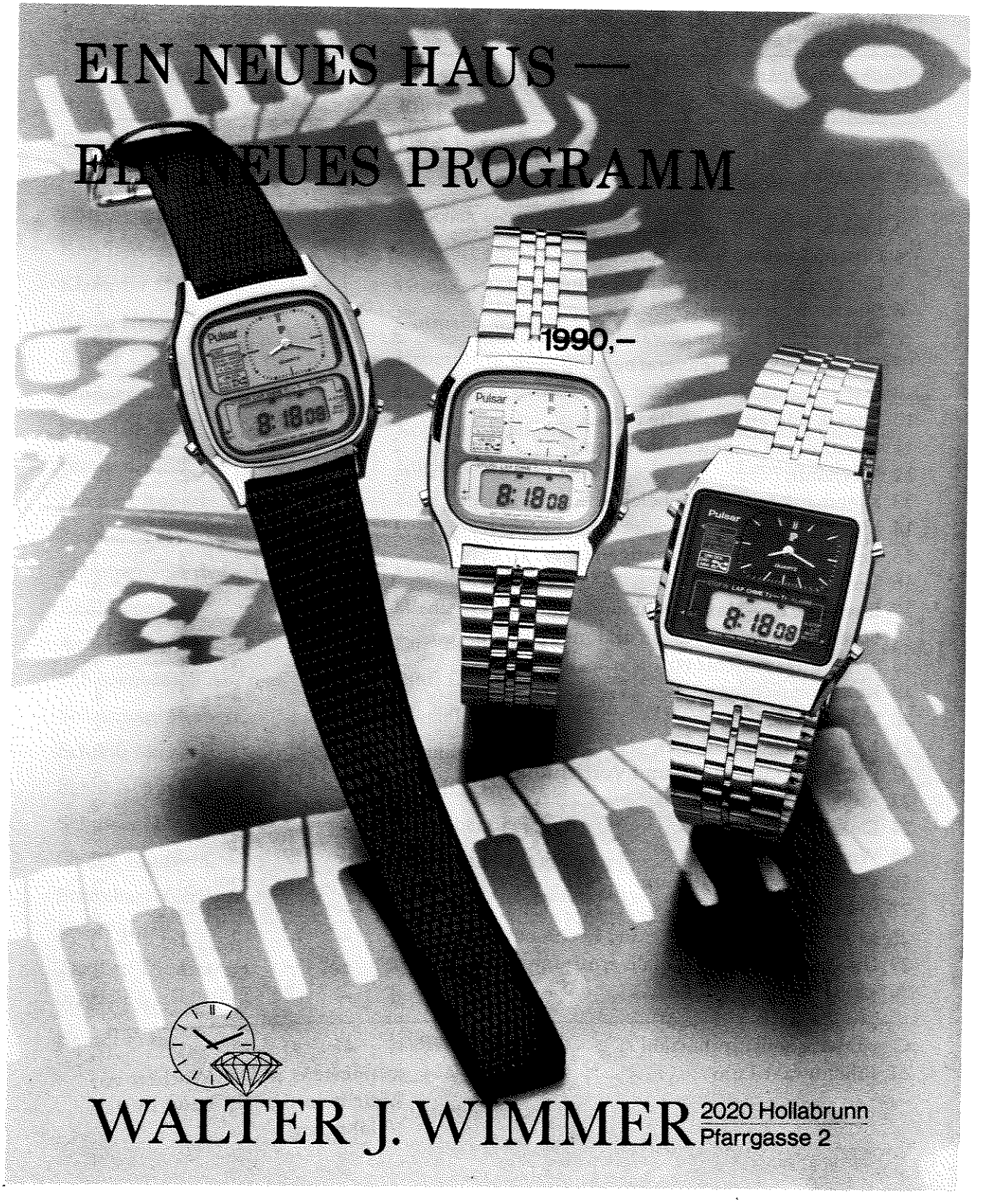
ELEKTRONIK

Planung und Produktion
von Sicherheitsanlagen
elektronischen Steuerungen
in Analog und Digitaltechnik

Ihr Partner ist
Ein behördlich konz. Elektrounternehmen

1020 WIEN
Wohlmuthstraße 16
0222/242650

2020 HOLLABRUNN
Übelbachergasse 16
02952/2486/3876


EIN NEUES HAUS —
E NEUES PROGRAMM
1990,–
WALTER J. WIMMER
2020 Hollabrunn
Pfarrgasse 2

STUNDENTAFEL DER HÖHEREN LEHRANSTALT FÜR MASCHINENBAU

(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden Jahrgang					
	I	II	III	IV	V	Summe
1 Religion	2	2	2	2	2	10
2 Deutsch	3	2	2	2	2	11
3 Lebende Fremdsprache	2	2	2	2	2	10
4 Geschichte und Sozialkunde	–	1	1	2	–	4
5 Geographie und Wirtschaftskunde	2	1	1	–	–	4
6 Staatsbürgerkunde	–	–	–	–	1	1
7 Mathematik und angewandte Mathematik	5	4	3	3	–	15
8 Elektronische Datenverarbeitung	–	–	–	2	–	2
9 Darstellende Geometrie	3	2	–	–	–	5
10 Physik und angewandte Physik	3	2	2	1	–	8
11 Chemie und angewandte Chemie	2	2	2	–	–	6
12 Mechanik	–	3	4	4	2	13
13 Kinematik und Getriebelehre	–	1	–	–	–	1
14 Mechanische Technologie	1	2	2	2	–	7
15 Betriebstechnik mit Übungen	–	–	–	–	3	3
16 Technisches Zeichnen	3	–	–	–	–	3
17 Elemente des Maschinenbaues und Fördertechnik mit Konstruktionsübungen	–	6	11	4	–	21
18 Strömungsmaschinen	–	–	–	3	4	7
19 Kolbenmaschinen	–	–	–	2	2	4
20 Thermische Anlagen	–	–	–	–	2	2
21 Konstruktionsübungen	–	–	–	–	6	6
22 Werkzeugmaschinen und Vorrichtungsbau	–	–	–	2	3	5
23 Meß- und Regeltechnik	–	–	–	–	2	2
24 Elektrotechnik	–	–	–	2	3	5
25 Werkstätte	13	9	7	3	–	32
26 Werkstättenlaboratorium	–	–	–	2	–	2
27 Betriebslaboratorium	–	–	–	–	4	4
28 Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde	–	–	–	2	1	3
29 Umweltschutz und Unfallverhütung	–	–	–	–	1	1
30 Leibesübungen	2	2	2	1	1	8
Gesamtwochenstundenzahl	41	41	41	41	41	205
31 Pflichtpraktikum	mindestens je vier Wochen vor Eintritt in den III. bzw. in den V. Jahrgang.					

HÖHERE ABTEILUNG FÜR MASCHINENBAU

JAHRGANG M I A

Bartek Alexander
Beck Edmund
Brandstetter Karl
Cerny Wolfgang
Cuba Franz
Haselberger Herbert
Kirsch Manfred
Klampfer Martin*
König Heinrich
Linder Friedrich
Lindner Johannes
Neuwirth Kurt
Pamperl Josef
Pamperl Robert
Paulhart Peter
Preinsperger Friedrich
Redl Leopold
Reichenauer Herbert
Scharrenbroich Andreas
Schrammel Herbert
Schreib Michael
Schubtschik Rudolf
Schuster Herbert
Sladek Klaus
Strambach Gerhard
Stroff Josef
Tkadlec Thomas
Weber Josef
Heindl Franz

JAHRGANG M I B

Arthold Leopold
Blauensteiner Robert
Bristela Mathias
Daim Harald
Dimmel Otto
Doschek Gernot
Feindert Johann
Grießner Johannes
Gutmann Walter*
Habermann Robert
Hofstätter Erwin
Kopelent Wolfgang*
Kugler Gerhard
Lutz Johann
Maier Günter
Martin Kurt
Miedler Christian
Partl Bernhard
Ripfl Christian
Scheidl Manfred
Schindler Günther*
Schleifer Robert
Schneiberg Peter
Schwarzinger Werner
Skribany Michael
Slancar Martin
Vorderegger Alfred
Wielander Thomas
Willinger Reinhard
Zach Andreas
Zimmerer Bernd

JAHRGANG M II A

Draxler Martin
Fichtinger Wilfried
Fischer Gerhard
Fritthum Günther*
Gimbel Christian
Grühbaum Hans
Hackl Konrad
Hick Johannes
Hofbauer Josef
Hrdlicka Andreas
Kegelreiter Wolfgang
Klamert Christian
Lebeda Wilhelm
Mandl Adolf
Michlmayr Rudolf
Müllebner Michael
Popp Reinhard
Reinbacher Johann
Ruby Norbert
Sainitzer Walter
Schneps Wolfgang
Schratt Alois
Seifert Andreas
Smrcka Mario
Stern Wolfgang
Wagner Thomas

JAHRGANG M II B

Breimann Gerhard*
Gasler Christian
Gräff Günther
Gutenthaler Manfred
Habitzl Erich
Hager Walter
Haneder Herbert
Hörmannsdorfer Reinhard*
Knie Günter
Krehan Robert
Lambauer Martin
Pfeffer Wolfgang*
Prinz Roland*
Pröglhöf Herbert
Proksch Alfred
Russ Rainer
Steiner Martin
Steiner Robert
Ursch Karlheinz
Wagnsonner Erich
Weiskirchner Josef
Wittmann Alfred

JAHRGANG M III A

Bachl Leopold
Karl Robert
Koppensteiner Franz
Liewald David
Piff Roland
Poller Leopold
Pusch Walter
Pustelnik Kurt
Reichinger Ferdinand
Rohrer Reinhold*
Scharka Josef
Schneider Josef
Sperr Erich
Stanzl Harald
Vacha Michael
Weber Hans Markus
Wimmer Christian
Wimmer Franz

JAHRGANG M III B

Denner Robert
Engelbrecht Karl
Fischer Michael
Fraberger Manfred
Heider Christian
Heißenberger Franz
Hirsch Günter
Höbert Werner
Hofmann Rudolf
Jell Thomas
Jursa Franz
Kainersdorfer Wolfgang
Lang Josef
Lipp Norbert
Menhart Martin
Pallasch Johannes
Pfennigbauer Johann
Reiss Erich
Scharinger Friedrich
Schechtner Alfred
Steininger Alois
Straka Thomas
Thalmair Harald
Thierer Walter
Tutschek Günter

JAHRGANG M IV

Aschauer Wolfgang

Brauch Rudolf

Frühwirth Johannes

Hinterberger Martin

Kaiser Leopold

Kaubek Robert

Kirisits Johann

Reis Reinhold

Reisenhofer Michael

Renkin Herbert

Schiller Martin

Steininger Franz

Stingl Andreas*

Ullmann Ewald

Utz Herbert

Weis Hermann

Wieland Franz

FOTORING

Die erfolgreichste Fotokette Österreichs lädt Sie ein:

Schauen Sie sich einmal unverbindlich bei uns um. Vergleichen Sie Preise und Leistung. Sie werden beeindruckt sein!

RECHENCOMPUTER DIGITALUHREN SOFORTPASSBILDER

Fotohaus H. u. W. HENK
Bahnstraße 9 2020 Hollabrunn

STUNDENTAFEL DER FACHSCHULE FÜR MASCHINENBAU

(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden Klasse				
	I	II	III	IV	Summe
1 Religion	2	2	2	2	8
2 Deutsch	3	2	2	2	9
3 Geschichte	1	1	1	–	3
4 Geographie	1	1	1	–	3
5 Staatsbürgerkunde	–	–	–	2	2
6 Mathematik und angewandte Mathematik	5	3	–	–	8
7 Darstellende Geometrie	3	2	–	–	5
8 Physik und angewandte Physik	3	2	–	–	5
9 Chemie und angewandte Chemie	2	–	–	–	2
10 Mechanik	–	3	1	1	5
11 Maschinenkunde	–	3	4	–	7
12 Fachkunde	–	–	3	3	6
13 Mechanische Technologie	–	2	2	3	7
14 Elektrotechnik mit Übungen	–	–	3	–	3
15 Betriebslehre und technische Kalkulation	–	–	–	2	2
16 Fachzeichnen	4	3	3	3	13
17 Betriebswirtschafts- und Rechtskunde	–	–	–	2	2
18 Werkstätte	14	14	16	15	59
19 Betriebslaboratorium	–	–	–	2	2
20 Arbeitshygiene und Unfallverhütung	–	–	–	1	1
21 Leibesübungen	2	2	2	2	8
Gesamtwochenstundenzahl	40	40	40	40	160

FACHSCHULE FÜR MASCHINENBAU

KLASSE MF 1

Andrecs Christian
Aufmesser Ronald
Bauer Herbert
Bock Helmut
Brandstetter Karl
Demmer Harald
Denk Manfred
Dworak Andreas
Ebner Johannes
Eichinger Thomas
Ernst Alfred
Fanfule Hans-Peter
Fleischmann Johannes
Führer Josef
Geyrhofer Martin
Grabmayer Christian
Grafinger Franz
Höger Christian
Kirchgässner Peter
Kottinger Gerhard
Krammer Norbert
Kurtz Manfred
Linder Friedrich
Märkl Martin
Maurer Robert
Moser Ewald
Paul James
Prokop Peter
Rentmeister Jörg
Ringl Martin
Romstorfer Josef
Ruiner Harald
Schreiber Michael
Steiner Gerfried
Walek Erich
Wiesböck Leopold*

KLASSE MF 2

Bayer Eduard
Dietrich Christian
Glatz Rene
Gressl Johannes
Heilig Eduard
Heinzl Hans-Peter
Hirsch Heinz
Hobiger Heinz
Hofbauer Robert
Hofmann Christian
Holletschek Werner
Jarmer Martin
Katzler Manfred
Keiml Andreas
Kisser Ernst
Klenkhart Günther
Krickl Markus
Michalec Leo
Neubauer Josef
Neumayer Gerhard
Nimmervoll Leopold
Nowak Reinhard
Pell Andreas
Puhm Christian
Schindl Gottfried
Schmidt Gerhard
Schnedl Albert
Schneider Josef
Seifried Ernst
Setik Christian
Stadler Friedrich
Tober Leopold
Wälzl Richard
Wegleitner Erich
Wimmer Herbert
Winkelbauer Gerhard
Winkler Franz
Glaser Gerhard

KLASSE MF 3

Ackerbauer Alois
Engert Josef
Gehart Anton
Geislinger Peter
Gerbasich Franz
Gruber Josef
Hautzinger Josef
Huber Gerhard
Jandl Andreas
Kainz Christian
Karall Oliver
Köhler Wilhelm
Lehner Andreas
Likosar Ferdinand
Neuhold Helmut
Österreicher Herbert
Pfaller Gerhard
Pichler Martin
Reif Harald
Seidl Manfred
Weber Ewald
Zöch Erich

KLASSE MF 4

Adler Peter
Fohleitner Gernot
Grasenick Paul
Gruber Dieter
Krauss Dietmar
Kufner Alfred
Müller Wilhelm
Schaffer Heinz
Schleger Georg
Wagner Bernhard

STUNDENTAFEL DER HÖHEREN LEHRANSTALT FÜR MASCHINENBAU-BETRIEBSTECHNIK

(Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände)

Pflichtgegenstand	Wochenstunden Jahrgang					
	I	II	III	IV	V	Summe
1 Religion	2	2	2	2	2	10
2 Deutsch	3	2	2	2	2	11
3 Lebende Fremdsprache	2	2	2	2	2	10
4 Geschichte und Sozialkunde	–	1	1	2	–	4
5 Geographie und Wirtschaftskunde	2	1	1	–	–	4
6 Staatsbürgerkunde	–	–	–	–	1	1
7 Mathematik und angewandte Mathematik	5	4	5	2	–	16
8 Elektronische Datenverarbeitung	–	–	2	2	–	4
9 Darstellende Geometrie	3	2	–	–	–	5
10 Physik und angewandte Physik	3	2	2	–	–	7
11 Chemie und angewandte Chemie	2	2	–	–	–	4
12 Mechanik	–	3	4	2	–	9
13 Kinematik und Getriebelehre	–	1	–	–	–	1
14 Maschinenelemente mit Konstruktionsübungen	–	6	7	–	–	13
15 Maschinenkunde	–	–	–	2	2	4
16 Mechanische Technologie	1	2	2	2	2	9
17 Elektrotechnik mit Übungen	–	–	–	2	4	6
18 Technisches Zeichnen	3	–	–	–	–	3
19 Statistische Qualitätskontrolle	–	–	–	1	–	1
20 Werkzeug- und Vorrichtungsbau	–	–	2	3	2	7
21 Werkzeugmaschinen	–	–	–	4	3	7
22 Konstruktionsübungen	–	–	–	–	6	6
23 Steuerungs- und Regeltechnik	–	–	–	2	–	2
24 Betriebstechnik	–	–	–	3	6	9
25 Führungstechnik	–	–	–	–	2	2
26 Werkstätte	13	9	7	–	–	29
27 Werkstättenlaboratorium	–	–	–	5	–	5
28 Betriebslaboratorium	–	–	–	–	4	4
29 Wirtschaftliche Bildung und Rechtskunde	–	–	–	2	1	3
30 Umweltschutz und Unfallverhütung	–	–	–	–	1	1
31 Leibesübungen	2	2	2	1	1	8
Gesamtwochenstundenzahl	41	41	41	41	41	205

32 Pflichtpraktikum ..... mindestens je vier Wochen vor Eintritt in den III. bzw. V. Jahrgang.

HÖHERE ABTEILUNG FÜR BETRIEBSTECHNIK

JAHRGANG B I A

Altrichter Robert
Auer Rainer
Belohlavek Otto
Berner Reinhard
Breindl Franz
Brunner Robert
Chitil Friedrich
Diem Alfred
Fritsch Thomas
Gauser Josef
Großschmidt Maximilian
Haider Christian
Haimerl Michael
Hofmann Franz
Huber Heinz
Kiefer Robert
Lachinger Josef
Lehner Markus
Linsmeyer Thomas
Marchart Karl
Mattes Alexander
Menzl Christian
Neuhauser Thomas
Pascher Peter
Rohrer Gerhard
Schmid Franz
Skorepa Michael
Spitzer Christian
Strauß Karl
Volkert Herwig
Wenzl Andreas
Zinggl Hans-Peter
Kandler Gerhard

JAHRGANG B I B

Arnberger Horst
Bernklau Alfred
Collier Seddon
Duspiwa Andreas
Ecker Josef*
Egartner Markus
Fellhofer Günter
Felzmann Manfred*
Gschwandtner Christian
Harrer Christian
Hauptmann Robert
Kainz Franz*
Knapek Ronald
Kopp Christoph
Krapfenbauer Werner
Krzemien Michael
Manschein Siegfried
Nentwig Carsten
Penn Rudolf
Peterschelka Bettina
Reckendorfer Günter
Redl Josef
Reithofer Rudolf
Rogovits Rainer*
Schefczik Gerhard
Schrenk Rainer
Sorschak Paul
Spellitz Manfred
Vasak Gerhard
Wiedrich
Wolf Andreas
Sinnhuber Bernhard

JAHRGANG B II A

Böck Martin
Eichberger Hartwin
Embacher Werner
Gsöll Günther
Haunold Franz
Heimhilcher Berndt
Hofer Bernd
Horschitzka Johann
Kaiser Harald
Kaiser Martin
Kandler Bernhard
Kaufmann Gerhard
Kling Christian
Kral Axel
Ludwig Gerald
Prinz Peter
Scharinger Josef
Schmid Michael
Schmidt Werner
Schöfmann Harald
Scutese Berta
Steindorfer Walter
Wagner Gernot
Zimmermann Karl
Schebesta Eduard
Stadlmann Rainer
Pell Andreas

JAHRGANG B II B

Artner Klaus
Bauer Manfred
Bauer Reinhard*
Brandauer Georg
Breitschopf Ernst
Dangl Hermann*
Ehrenreich Christian
Fichtinger Anton
Gärber Ewald
Gfrerer Hermann
Hauptmann Othmar
Hofer Bernhard
Hofer Erich
Hubalek Otto
Jagsch Friedmann
Kloiber Harald
Krügl Werner
Lehner Ralf
Meyer Siegfried
Pillhofer Ferdinand
Reikl Alfred
Riedl Andreas
Schlaghuber Alois
Stecher Siegfried
Widy Josef

JAHRGANG B III

Ayasch Less
Bernhaupt August
Frey Andreas
Hurnaus Peter
Poisinger Herbert
Pribitzer Hannes
Propst Klaus
Schiftner Robert
Schmid Jörg*
Sommer Alexander
Stofper Leopold
Storch Alexander
Sulzer Andreas
Ullmann Gerhard

AUF IHREN BESUCH FREUT SICH

FLEISCHHAUEREI – RESTAURANT

G. REISINGER

HOLLABRUNN, HAUPTPLATZ 11
TEL: 02952/2162

NEUERÖFFNUNG IMBISSSTUBE

JORDAN

Druck - Buch - Papier
Büromaschinen

2020 HOLLABRUNN,

HAUPTPLATZ 7
Tel. 02952 / 2106

LEHRMITTELSTELLE

in der **HTBLA**

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Das Schuljahr 1980/81	3
Höhere Abteilung für Elektrotechnik	12
Fachschule für Elektrotechnik	18
Höhere Abteilung und Fachschule für Maschinenbau	20
Höhere Abteilung für Maschinenbau–Betriebstechnik	24
Fachrichtung Elektrotechnik–Steuerungs- und Regeltechnik	26
Endlich ist es soweit – alle Werkstätten in Betrieb	30
Werkstättenunterricht in den ersten Klassen	36
Muß es eine Personalvertretung geben	40
Unser Schulgemeinschaftsausschuß	42
Der Religionsunterricht – an unserer HTL fix verankert	43
Sportpanorama des Schuljahres 1980/81	46
Jugendrotkreuzaktivitäten an der HTBLA Hollabrunn	56
Begeisterung zur Paläontologie erweckt	58
Das Studentenheim Hollabrunn – ein pädagogischer Großbetrieb	62
Zentrale Fertigung mit dem dispo-Leitstand	72
Vom Fliehkraftregler zum computergesteuertem Regler	74
Schulstatistik	80
Termine im Schuljahr 1980/81	86
Klassenlisten	88